

# Jahresfinanzbericht 2013



# Lagebericht der WGZ BANK und des WGZ BANK-Konzerns 2013

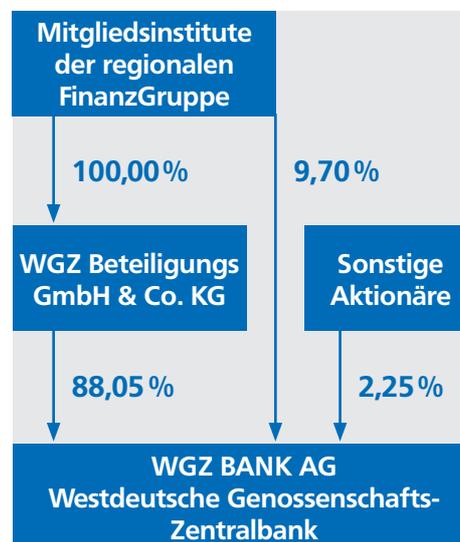
## I. Einleitung

In den **WGZ BANK-Konzern** (im Folgenden WGZ BANK-Gruppe genannt) werden neben der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster, die WGZ BANK Ireland plc, Dublin, und zwei weitere Tochterunternehmen einbezogen. Die WGZ BANK-Gruppe agiert im Zuge ihrer Leistungserbringung im Wesentlichen in den Geschäftssegmenten Mitgliedsbanken, Firmenkunden, Kapitalmarktpartner und Handel sowie Immobilienkunden.

Die Muttergesellschaft WGZ BANK bildet zusammen mit den Mitgliedsbanken – den 192 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Nordrhein-Westfalen sowie in den ehemaligen rheinland-pfälzischen Regierungsbezirken Koblenz und Trier – die Regionale FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Die Förderung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliedsbanken, die sowohl Kunden als auch Anteilseigner der WGZ BANK sind, ist wesentliches Unternehmensziel. Zur Betreuung der Mitgliedsbanken und der weiteren Kunden ist die WGZ BANK mit Niederlassungen am Hauptsitz Düsseldorf sowie in Koblenz und Münster vertreten.

Die angeschlossenen Mitgliedsbanken haben ihre Aktienanteile an der WGZ BANK weitestgehend in der WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf, gebündelt. Der Zweck der Beteiligungsgesellschaft

beschränkt sich auf das Verwalten und Erwerben von WGZ BANK-Aktien für die Mitgliedsbanken. Sie ist zur wirtschaftlichen Förderung ihrer Gesellschafter, den Mitgliedsbanken, und zur Unterstützung der WGZ BANK bei der Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben verpflichtet. Das Grundkapital der WGZ BANK beträgt unverändert 649,4 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2013 stellte sich die Aktionärsstruktur der WGZ BANK wie folgt dar:



## II. Geschäftsaktivitäten

### WGZ BANK

Als Initiativbank versteht sich die WGZ BANK auf Basis des genossenschaftlichen Förderauftrags als treibende Kraft bei der Entwicklung innovativer Produkte, Dienstleistungen und technologischer Verfahren.

In ihrer Funktion als Zentralbank steht die WGZ BANK den angeschlossenen Volksbanken und Raiffeisenbanken mit den klassischen Zentralbankfunktionen im Refinanzierungs- und Anlagegeschäft sowie im Zahlungsverkehr, dem Firmenkundengeschäft, dem Kundenwertpapiergeschäft sowie bei der Vermittlung von öffentlichen Fördermitteln als subsidiärer Partner zur Seite.

Die anhaltende Niedrigzinsphase sowie die weiter zunehmenden regulatorischen Anforderungen waren auch im Jahr 2013 zentrale Herausforderungen für die der WGZ BANK verbundenen Institute. Dies spiegelte sich auch in der geschäftlichen Zusammenarbeit wider. Einerseits wurden zinsbedingt die Termingeld- wie auch die Refinanzierungsmittelbestände reduziert. Andererseits nahm die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen der WGZ BANK im Rahmen der Gesamtbanksteuerung – auch aufgrund der erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen – deutlich zu. Einen Schwerpunkt bildeten dabei die Beratungen zur optimierten Asset Allocation sowie die umfassende Depot A-Beratung. Neben der Unterstützung in der Gesamtbanksteuerung ist eine intensive

Zusammenarbeit auch in den kundengeschäftsrelevanten Bereichen zu konstatieren. Hierbei ist insbesondere die Zusammenarbeit im Zuge der Umstellung des Zahlungsverkehrs auf den neuen europäischen Zahlungsverkehrsstandard SEPA erwähnenswert.

Im Zahlungsverkehr zählt die WGZ BANK mit 1,34 Mrd. Transaktionen im Jahr 2013 zu den großen Dienstleistern in Deutschland. Sie bietet ihren Mitgliedsbanken und Firmenkunden eine vollumfängliche Unterstützung auf jeweils aktuellem Stand in allen Produkten des nationalen, europäischen und weltweiten Zahlungsverkehrs prozessoptimiert und weitestgehend automatisiert an. Ergänzt wird dieses Produktportfolio um ein breit gefächertes Angebot an Debit- und Kreditkarten sowie um das Dokumentengeschäft.

Im Jahr 2012 hat die WGZ BANK sehr erfolgreich begonnen, ihre Prozesse extern zertifizieren zu lassen. Diese Zertifizierungen wurden im Jahr 2013 auf weitere Leistungen des Bereichs Zahlungsverkehr ausgedehnt. Die in den letzten Jahren entwickelten Servicemodule zur weitergehenden Unterstützung der Volksbanken und Raiffeisenbanken bei Markt- und Marktfolgeaktivitäten werden nach wie vor stark nachgefragt. Produktinnovationen wie die elektronische Unterstützung von Zahlungsnachfragen oder erweiterte Angebote der Embargo- und Sanktionsüberwachung erleichtern den Volksbanken und Raiffeisenbanken die Abwicklung des Tagesgeschäfts und die Einhaltung gesetzlicher Auflagen.

Bei der Herausforderung, die nationalen Zahlungsverkehrsprodukte Überweisung und Lastschrift bis zum 1. Februar 2014 (mit Übergangsfrist bis zum 1. August 2014) vollständig in die SEPA-Produkte zu migrieren, hat die WGZ BANK die Mitgliedsbanken in der Marktbearbeitung aktiv mit umfangreichem Kommunikationsmaterial unterstützt. Referenten der WGZ BANK standen für ca. 400 Kundenveranstaltungen sowie Mitarbeiterfortbildungen zur Verfügung und haben mit ihren zielgruppengerechten und kompetenten Vorträgen eine außerordentlich positive Resonanz erfahren. Die in enger Kooperation mit der GAD entwickelten Datenverarbeitungssysteme zur Verarbeitung der SEPA-Transaktionen sind bereits seit einigen Jahren erfolgreich in Produktion.

Durch das Engagement der WGZ BANK in einem Pilotprojekt zum Bezahlen mit dem Handy an der Ladenkasse (mPayment) in Zusammenarbeit mit einer großen Volksbank und dem DG VERLAG erarbeiten wir uns Erkenntnisse über die erfolgskritischen Komponenten in diesem Zukunftsmarkt zum Nutzen für alle Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Im Bereich Firmenkunden haben eine wachsende Nachfrage aus dem Ausland und eine erfreuliche Binnenkonjunktur sowie folglich eine insgesamt stabile Auslastung der Produktionskapazitäten dazu geführt, dass die inländischen Unternehmen die gute geschäftliche Entwicklung der Vorjahre fortführen konnten. Die wirtschaftliche Ertragskraft und die bilanziellen Kennziffern

konnten weiter verbessert werden. Trotzdem ist die Investitionsbereitschaft für Erweiterungsmaßnahmen unverändert verhalten. Maßnahmen rund um den verbesserten Ressourceneinsatz wie Rationalisierungen in der Produktion und dem Energiemanagement bilden den Schwerpunkt der investiven Ausgaben. Auf weiterhin hohem Niveau liegen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie Investitionen in die qualitative Weiterentwicklung des Personals.

Die Nachfrage nach Finanzierungsmitteln, vor allem nach Bankfinanzierungen, war im Berichtsjahr rückläufig. Trotzdem konnte die WGZ BANK gemeinsam mit ihren Mitgliedsbanken ihr Geschäftsvolumen und den Marktanteil weiter ausbauen.

Die positive Entwicklung des Fördermittelgeschäfts der letzten Jahre setzte sich auch 2013 fort. So stieg das Volumen der von den Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie der WGZ BANK beratenen und bearbeiteten Anträge auf öffentliche Kredite um 4,0 Prozent auf knapp 3,1 Mrd. Euro an. Die Stückzahl lag mit 26.835 bearbeiteten Anträgen im Geschäftsgebiet der WGZ BANK auf hohem Niveau, wenn auch leicht unter dem Vorjahr (minus 1,4 Prozent). Den Hauptanteil an den vermittelten Krediten machten Energieeffizienz- und Umweltmaßnahmen von Unternehmen wie auch von Privatpersonen im Wohnungsbau aus.

Investoren nutzten die äußerst günstigen Zinssätze der Förderprogramme allerdings

auch außerhalb der Umweltförderung verstärkt, um sich hiermit gute Konditionen für längerfristige Zeiträume zu sichern. Die WGZ BANK unterstützt ihre Mitgliedsbanken aktiv bei der Beratung und Bearbeitung der entsprechenden öffentlichen Finanzierungshilfen, um für die Investoren die besten Produkte aus den Fördertöpfen herauszufiltern.

Wie häufig die Förderprodukte in der Kundenberatung angesprochen wurden und bei der Verwirklichung der Investitionsmaßnahmen in die Finanzierung eingeflossen sind, zeigen die hohen Marktanteile auf. Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ist z. B. Marktführer in NRW bei den stückzahlstärksten Förderprogrammen der KfW für Unternehmen, den „KfW-Unternehmerkredit“ und den „KfW-Programmen Erneuerbare Energien“.

Der Fördermittelbestand der WGZ BANK konnte 2013 um 3,9 Prozent auf 13,5 Mrd. Euro ausgebaut werden.

Zum Jahreswechsel sind größere Anpassungen der Förderlandschaft ausgeblieben. Mit der Überarbeitung des Erneuerbaren Energien-Gesetzes wird die neue Bundesregierung jedoch noch in diesem Jahr einschneidende Maßnahmen verabschieden, die mit hoher Wahrscheinlichkeit auch auf die Förderung im Bankenverfahren ausstrahlen werden. Die Themen der Energiewende werden vermutlich auch in Zukunft Schwerpunkte der öffentlichen Förderung sein.

Bedingt durch das sehr niedrige Renditeniveau an den Bondmärkten profitierten die Aktiensegmente überdurchschnittlich. Der Aktienhandel verzeichnete eine spürbare Belebung der Handelstätigkeiten. Dies im Wesentlichen bedingt durch den hohen Wertzuwachs des Dax30-Index. Dieser konnte im vergangenen Jahr rund 23 Prozent zulegen.

Auch im Jahr 2013 war die WGZ BANK im Handelsgeschäft an allen relevanten Märkten erfolgreich aktiv. Als Alternative zur Bondanlage oder dem Direktinvestment in Aktien behaupteten sich WGZ BANK-Zertifikate, die bei überschaubarem Risiko adäquate Renditen bieten, sehr gut (+70 Prozent im Vergleich zu 2012). Bei den Expresszertifikaten erreichten die Emissionen der WGZ BANK bundesweit den zweiten Rang.

Im Währungsmarkt zeigte sich der Euro 2013 gegenüber den meisten Währungen aufgrund der zunehmend optimistischen Wirtschaftsaussichten stabil. Die WGZ BANK war auch hier als verlässlicher Partner für ihre Kunden und Mitgliedsbanken an den Devisenmärkten sehr aktiv.

Die Volatilität am Zinsmarkt hat im vergangenen Jahr nachgelassen. Im Anleihegeschäft sind aufgrund der Zinssituation die Volumina von Neuemissionen lediglich im Corporate Segment stabil geblieben. In Bankanleihen sowie in gedeckten Anleihen ist die Neuemissionstätigkeit rückläufig gewesen.

Im Kundenwertpapiergeschäft der Genossenschaftsbanken hat die WGZ BANK ihre Mitglieder bei der Positionierung im Wettbewerb nachhaltig unterstützt, wobei der Schwerpunkt auf einem Vertriebswegemix liegt. Hierbei sind einerseits die Bedürfnisse der Kunden nach Beratung und andererseits die Interaktion im Internet von zuhause aus und zunehmend auch von unterwegs berücksichtigt worden.

Auch 2013 bot die WGZ BANK mit Investorenkonferenzen die Plattform für den Austausch zwischen Emittenten und Anlegern. Weitergehende Präsentationen bei institutionellen Kunden rundeten unsere Aktivitäten ab.

Die WGZ BANK bietet Banken und institutionellen Kunden umfangreiche Depot- und Depotbankservices an. Neben der Depotführung für Direktkunden übernimmt sie auch die Verwahrstellenfunktion für Wertpapier- und Immobilienfonds nach den Vorschriften des Kapitalanlagegesetzbuches. Hochspezialisierte Zusatzdienstleistungen wie die Erstellung eines maßgeschneiderten Vermögensreportings unter Berücksichtigung verschiedener Risikoberechnungen und Kennzahlen runden das Angebot der WGZ BANK als professioneller Partner im Depot- und Verwahrstellengeschäft ab.

Zum Jahresende 2013 betreute die WGZ BANK als Verwahrstelle Investmentvermögen in Höhe von 22,4 Mrd. Euro in 13 Publikums- und 62 Spezialfonds. Insgesamt betreute die WGZ BANK somit 115 sogenannte verwaltete Einheiten

von acht unterschiedlichen Kapitalverwaltungsgesellschaften. Seit Mitte des Jahres 2013 bietet die WGZ BANK auch die neue Dienstleistung der Verwahrstellenfunktion für geschlossene Fonds an.

Geschäfte mit nahestehenden Personen zu marktüblichen Konditionen wurden im Berichtsjahr nicht abgeschlossen.

### Unternehmen der WGZ BANK-Gruppe

Größtes Tochterunternehmen in der WGZ BANK-Gruppe ist die **WL BANK**. Sie ist als Partnerin der Volksbanken und Raiffeisenbanken vor allem im langfristigen Immobilienkreditgeschäft an vier Standorten tätig. Der Schwerpunkt der Immobilienfinanzierung liegt dabei auf wohnwirtschaftlichen Objekten. Darüber hinaus ist die WL BANK im Rahmen der konsequenten Kundenorientierung innerhalb der WGZ BANK-Gruppe zentraler Betreuer der öffentlich-rechtlichen Kunden. Mit ihnen betreibt sie im Wesentlichen das klassische Kommunalkreditgeschäft, ergänzt um Public Private Partnership-Projekte. Mit dem „AAA-Rating“ der Ratingagentur Standard & Poor's, der Bestnote für ihre Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefe erschließt sich die WL BANK günstige Refinanzierungsmöglichkeiten.

Die WGZ BANK nutzt im Dienstleistungsangebot für die jeweiligen Kundengruppen auch das Netzwerk ihrer weiteren Tochterunternehmen. Die **WGZ BANK Ireland** betreibt das internationale Kapitalmarktgeschäft und bietet den Volksbanken und Raiffeisenbanken der Regionalen Finanzgruppe Refinanzierungsmittel an.

Das gemeinsam mit der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG (DZ BANK), Frankfurt am Main, geführte Joint Venture VR Unternehmerberatung GmbH, Düsseldorf, erweitert die Angebotspalette für die mittelständische Unter-

nehmenskundschaft um M&A- und Strukturierungsberatung, Beratung bei Akquisitionsfinanzierungen und Unterstützung bei der Investorensuche.

Die Immobilienaktivitäten in den zentralen Bereichen Baulanderschließung, Hochbau, Gutachtertätigkeit und Gebäudemanagement werden von den Unternehmen der **WGZ Immobilien + Treuhand-Gruppe** wahrgenommen.

Die **Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH**, Düsseldorf, hält Beteiligungen der WGZ BANK.

### III. Geschäftsentwicklung der WGZ BANK

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich im Verlauf des Jahres 2013 kontinuierlich verbessert. Die in den Krisenländern der Eurozone eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen belasteten allerdings auch die deutsche Wirtschaft weiterhin, sodass lediglich ein moderates Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,4 Prozent verzeichnet werden konnte. Die Zahl der Arbeitslosen (3,0 Millionen) sowie die Arbeitslosenquote (6,9 Prozent) erhöhten sich zwar leicht im Vergleich zum Vorjahr, trotzdem liegen beide Zahlen weiterhin auf einem historisch niedrigen Niveau. Trotz einer weiterhin expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bewegte sich die Inflationsrate in Deutschland aufgrund rückläufiger Energiepreise mit 1,5 Prozent auf einem niedrigen Niveau. Insofern konnten Unternehmen in Deutschland im Jahr 2013 in einem weitgehend stabilen konjunkturellen Umfeld agieren.

2013 ist es zu einer durchgreifenden Beruhigung der Staatsschuldenkrise gekommen. Dies ist nicht zuletzt auf die Zusage des EZB-Präsidenten, alles in der Macht der EZB stehende zu tun, um den Euro zu bewahren sowie auf die anschließende Etablierung des Anleihenkaufprogramms (OMT) zurückzuführen. Auch wenn hierdurch die Ursachen der Krise nicht behoben werden, so eröffnet sich jedoch ein Zeitraum für die Umsetzung von Reformen. Unter der Voraussetzung, dass dieser Zeitraum durch

die Krisenstaaten konsequent für ihre Reformvorhaben zur Konsolidierung der Staatsfinanzen genutzt wird, kann sich eine tragfähige Lösung der Staatsschuldenkrise herausbilden. Für Portugal, Spanien, Irland und Griechenland zeigen die Reformbemühungen bereits erste Erfolge. Die zögerliche Umsetzung der geplanten Reformen in Italien ist allerdings als problematisch anzusehen. Zudem zeichnet sich in Frankreich und damit bei einem zentralen Stützpfeiler der Eurozone ein Reformstau ab. Die Gefahr einer nochmaligen Verschärfung der Staatsschuldenkrise bleibt somit weiterhin bestehen.

In diesem Umfeld sah sich die Finanzdienstleistungsbranche steigenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen gegenüber. So stellten auch in 2013 die Vorbereitungen auf die Regelungen gemäß Basel III, die zum 1. Januar 2014 in Kraft treten, eine der zentralen Herausforderungen für die Finanzdienstleistungsbranche dar. Zudem wurden zum Ende des Jahres in Vorbereitung auf die Übernahme der europäischen Bankenaufsicht durch die EZB bereits weitreichende Datenanforderungen gestellt.

Die WGZ BANK konnte sich in diesem äußerst schwierigen und volatilen Umfeld gut behaupten. Es ist ihr gelungen, ihre Marktposition zu festigen sowie die gute Zusammenarbeit mit ihren Kunden weiter auszubauen. Das außerordentlich positive Ergebnis des Jahres 2012, das insbesondere von den positiven Entwicklungen an den Finanzmärkten in der zweiten Jahreshälfte

2012 getrieben war, konnte erwartungsgemäß nicht erreicht werden. Trotzdem konnte für 2013 ein zufriedenstellendes, deutlich über dem Plan liegendes Ergebnis erzielt werden.

### **Ertragslage und Gewinnverwendung**

Der operative Jahresüberschuss der WGZ BANK für 2013 zeigt sich, insbesondere vor dem Hintergrund der herausfordernden Rahmenbedingungen, insgesamt zufriedenstellend und deutlich über dem Plan. Die Cost Income-Ratio lag mit 47,7 Prozent weiterhin unter der strategischen Zielmarke von 50 Prozent.

Der Zinsüberschuss ist insbesondere aufgrund geringerer Vorfälligkeitsentschädigungen als im Vorjahr um 6,7 Mio. Euro auf 184,4 Mio. Euro zurückgegangen. Dem steht ein deutlicher Anstieg der Erträge aus Gewinnabführungen um 13,1 Mio. Euro auf 22,3 Mio. Euro gegenüber. Die Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sind mit 84,1 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. Im Geschäftsjahr wurde mit der WL BANK ein Steuerumlagevertrag geschlossen. Die auf dieser Grundlage von der WGZ BANK erhobene Umlage beläuft sich im Berichtsjahr auf 15,4 Mio. Euro und wird unter den Gewinnabführungen ausgewiesen.

Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 6,6 Mio. Euro auf 109,5 Mio. Euro gestiegen. Der Anstieg resultiert

vor allem aus Zuwächsen im Zahlungsverkehr sowie im Derivate- und Avalgeschäft.

Der Nettoertrag des Handelsbestands liegt per Stichtag mit 80,0 Mio. Euro um 51,4 Mio. Euro unter dem Wert des Vorjahres. Das außerordentlich positive Handelsergebnis des Vorjahres, das maßgeblich von den günstigen Entwicklungen der Kapitalmärkte in der zweiten Jahreshälfte 2012 geprägt war, hat sich somit in diesem Geschäftsjahr wieder normalisiert.

Der Verwaltungsaufwand hat sich im Berichtsjahr moderat um 2,6 Prozent auf 229,1 Mio. Euro erhöht. Der Anstieg ist auf höhere Löhne und Gehälter infolge von Neueinstellungen und im Wesentlichen tariflich bedingten Gehaltserhöhungen sowie gestiegene soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge zurückzuführen. Zudem sind die Beratungsaufwendungen – insbesondere auch zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen aus z.B. Basel III oder den MaSan – gestiegen. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl lag 2013 mit 1.226 Arbeitnehmern leicht über dem Vorjahr. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände lagen mit 9,5 Mio. Euro leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge ist bei der WGZ BANK unter Berücksichtigung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses (0,4 Mio. Euro ggü. -6,5 Mio. Euro im Vorjahr) um 37,5 Mio. auf 251,6 Mio. Euro zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im

Wesentlichen durch den Nettoertrag des Handelsbestands bedingt.

Das Risikoergebnis fällt mit -36,9 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr um 13,9 Mio. Euro ungünstiger aus. Dem verbesserten Bewertungsergebnis aus Forderungen stehen marktbedingt negative Werteffekte aus dem Bewertungsergebnis der Wertpapiere der Liquiditätsreserve gegenüber.

Der Saldo des sonstigen Geschäfts belief sich im Berichtsjahr auf -41,1 Mio. Euro. Wesentliche Komponenten sind ein negatives Beteiligungsergebnis insbesondere aufgrund der Anpassung des Beteiligungswertes der VR Equitypartner GmbH, Düsseldorf, sowie die Verlustübernahme von der Phoenix Beteiligungsgesellschaft aus der Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes der VBI Beteiligungsgesellschaft. Diesen steht ein positives Bewertungsergebnis der Wertpapiere des Anlagebestands gegenüber.

Nach Berücksichtigung von Steueraufwendungen – einschließlich des aus der Steuerumlage der WL BANK resultierenden Aufwands – in Höhe von 63,0 Mio. Euro ging der Jahresüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 21,9 Mio. Euro auf 110,6 Mio. Euro zurück. Aus dem Jahresüberschuss der WGZ BANK dotieren Vorstand und Aufsichtsrat die satzungsmäßigen Rücklagen vorweg mit 22,1 Mio. Euro und die anderen Gewinnrücklagen mit 11,8 Mio. Euro. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung darüber hinaus vor,

aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn der WGZ BANK in Höhe von 76,7 Mio. Euro eine Standarddividende von 5,00 Euro sowie eine Bonusdividende von 1,00 Euro je Aktie, auszuschütten. Unter Berücksichtigung der vollen Dividendenberechtigung der im Zuge der Kapitalerhöhung 2014 gezeichneten jungen Aktien ist bei vollständiger Platzierung eine Gesamtausschüttung von 42,9 Mio. Euro vorgesehen.

Zum Bilanzstichtag betrug die Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung der WGZ BANK 15,7 Prozent (nach 13,9 Prozent im Vorjahr) und die Kernkapitalquote 14,1 Prozent (nach 12,6 Prozent im Vorjahr). Unter Berücksichtigung der bereits vollzogenen bzw. vorgeschlagenen Gewinnverwendungen belaufen sich die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der WGZ BANK auf 2,5 Mrd. Euro. Daraus leitet sich eine Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung für die WGZ BANK von 16,6 Prozent und eine Kernkapitalquote von 14,9 Prozent ab.

Mit dem im Geschäftsjahr 2013 erzielten Ergebnis hat sich das Geschäftsmodell der WGZ BANK auch in einem als außerordentlich schwierig zu bezeichnenden Marktumfeld als nachhaltig erfolgreich erwiesen. Der Vergleich der Vorjahresprognosen mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung wird im Prognosebericht dargestellt.

### Entwicklung der Bilanz

Die Bilanzsumme der WGZ BANK ging im Vergleich zum Vorjahreswert um 0,3 Mrd. Euro auf 51,4 Mrd. Euro zurück.

Die Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute stiegen um 0,6 Mrd. Euro auf 15,8 Mrd. Euro. Dieser Anstieg fand im Wesentlichen bei den täglich fälligen Forderungen und bei Fälligkeiten von über einem Jahr bis fünf Jahren statt. Gestiegen sind auch die Forderungen an andere Kreditinstitute. Diese erhöhten sich insgesamt um 0,2 Mrd. Euro auf 6,0 Mrd. Euro. Der Rückgang bei den täglich fälligen Forderungen wurde durch einen Anstieg bei den Forderungen bis drei Monaten überkompensiert. Die Forderungen gegenüber Kunden liegen mit 8,3 Mrd. Euro in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Position Wertpapiere erhöhte sich um 0,4 Mrd. Euro auf 8,5 Mrd. Euro. Die Handelsaktiva waren um 1,6 Mrd. Euro rückläufig und betragen zum Stichtag 9,6 Mrd. Euro. Dies ist insbesondere auf einen Rückgang bei den Derivaten des Handelsbuchs zurückzuführen. Der Buchwert der Beteiligungen und Geschäftsguthaben sowie der Anteile an verbundenen Unternehmen blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Im Interbankengeschäft stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten um 0,5 Mrd. Euro auf 16,8 Mrd. Euro. Ursächlich hierfür war im Wesentlichen ein Anstieg der Verbindlichkeiten mit einer

Fälligkeit von einem bis fünf Jahren und über fünf Jahren. Die Einlagen der Mitgliedsbanken erhöhten sich im Jahr 2013 um 0,2 Mrd. Euro auf 10,2 Mrd. Euro. Der Anstieg ist insbesondere auf eine Erhöhung der täglich fälligen Einlagen sowie der Einlagen mit Laufzeiten zwischen drei Monaten und einem Jahr zurückzuführen. Dem stand ein Rückgang in den Laufzeiten bis drei Monaten gegenüber. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mrd. Euro auf 6,1 Mrd. Euro erhöht. Angestiegen sind insbesondere die täglich fälligen Verbindlichkeiten und solche mit einer Fälligkeit von bis zu drei Monaten.

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr 2013 um 0,1 Mrd. Euro auf 8,2 Mrd. Euro zurückgegangen.

Der Bestand an Handelspassiva wird zum Stichtag mit 6,1 Mrd. Euro um 2,5 Mrd. Euro niedriger ausgewiesen als im Vorjahr. Den größten Rückgang gegenüber dem Vorjahr verzeichneten die hier ausgewiesenen Repogeschäfte und die derivativen Handelspassiva.

Die Liquiditätsausstattung der WGZ BANK war während des gesamten Berichtszeitraums nach wie vor komfortabel.

#### IV. Geschäftsentwicklung der WGZ BANK-Gruppe

Der Konzernabschluss der WGZ BANK wurde nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Die Geschäftsentwicklung des Konzerns wird maßgeblich von der WGZ BANK und der WL BANK beeinflusst, deren Anteil zusammen über 95 Prozent am unkonsolidierten Konzern-Bilanzvolumen beträgt. Angaben zu den Einzelgesellschaften erfolgen auf unkonsolidierter Basis.

##### Ertragslage im Konzern

Das Ergebnis der WGZ BANK-Gruppe im Berichtsjahr 2013 ist im Vergleich zum Vorjahr erwartungsgemäß deutlich zurückgegangen, liegt aber über Plan. Das außerordentlich gute Ergebnis des Vorjahres war maßgeblich durch die positive Entwicklung auf den Kapitalmärkten in der zweiten Jahreshälfte geprägt und konnte somit erwartungsgemäß im Berichtsjahr nicht erreicht werden. Im Jahr 2013 realisierte die Gruppe einen Gewinn nach Steuern von 227,2 Mio. Euro nach 380,7 Mio. Euro im Vorjahr. In einem herausfordernden Marktumfeld sehen wir diese Entwicklung insgesamt als zufriedenstellend an.

Der Zinsüberschuss einschließlich laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie der Erträge aus Beteiligungen ging in der WGZ BANK-Gruppe um 17,9 Mio. Euro auf 468,3

Mio. Euro zurück. Der Rückgang entfällt mit 16,4 Mio. Euro auf die laufenden Erträge. Dieser resultiert insbesondere aus einer im Vorjahr aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags zwischen DZ BANK AG und R+V Versicherung AG doppelt zu vereinnahmenden Dividende. Der Zinsüberschuss inklusive laufender Erträge hat sich bei der WGZ BANK um 18,7 Mio. Euro erhöht, bei der WL BANK um 10,3 Mio. Euro verringert. Die WGZ BANK Ireland hatte einen Rückgang des Zinsüberschusses um 11,7 Mio. Euro zu verzeichnen.

Die Aufwendungen für die Risikoversorge im Kreditgeschäft betragen in der WGZ BANK-Gruppe 8,1 Mio. Euro gegenüber 1,6 Mio. Euro im Vorjahr. Einer positiven Entwicklung der Risikoversorge bei der WL BANK von 9,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr steht dabei eine um 14,4 Mio. Euro erhöhte Risikoversorge bei der WGZ BANK gegenüber.

Der Provisionsüberschuss der WGZ BANK-Gruppe beläuft sich auf 67,4 Mio. Euro und beträgt damit 8,4 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Die positive Entwicklung ist insbesondere auf eine Steigerung des Provisionsergebnisses bei der WGZ BANK zurückzuführen. Diese resultiert insbesondere aus gestiegenen Provisionen im Zahlungsverkehr.

Das nach IFRS ausgewiesene Handelsergebnis, welches auch die Marktbewertung der Derivate und der freiwillig zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente beinhaltet, wird in der WGZ BANK-Gruppe mit 152,0

Mio. Euro um 120,2 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahresergebnis ausgewiesen. Das außerordentlich positive Ergebnis des Vorjahres der WGZ BANK-Gruppe war maßgeblich von der Beruhigung der Staatsschuldenkrise und der positiven Entwicklung der Finanzmärkte im Jahr 2012 beeinflusst und

konnte im Berichtsjahr erwartungsgemäß nicht erreicht werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über das Exposure der WGZ BANK-Gruppe in Wertpapieren staatlicher und unterstaatlichen Emittenten der PIIGS-Länder:

31.12.2013 Mio. EUR	Nominal- Volumen	Anschaffungs- kosten	Buchwert (IFRS) <sup>1)</sup>	beizulegender Zeitwert <sup>1)</sup>	Wertmin- derungen
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	80,0	79,6	82,7	85,3	0,0
Italien	40,0	40,3	40,9	43,4	0,0
Portugal	45,0	45,0	46,2	44,6	0,0
Spanien	335,8	336,5	346,6	352,2	0,0
<b>Summe</b>	<b>500,8</b>	<b>501,4</b>	<b>516,4</b>	<b>525,5</b>	<b>0,0</b>
<b>Zur Veräußerung verfügbar</b>					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Italien	72,0	75,9	77,8	77,8	0,0
Portugal	210,0	190,6	167,2	167,2	0,0
Spanien	95,0	92,2	93,9	93,9	0,0
<b>Summe</b>	<b>377,0</b>	<b>358,7</b>	<b>338,9</b>	<b>338,9</b>	<b>0,0</b>
<b>Fair Value Option</b>					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	X
Irland	97,4	107,4	114,4	114,4	
Italien	1.077,3	1.119,4	1.146,3	1.146,3	
Portugal	135,0	133,3	108,8	108,8	
Spanien	648,8	645,5	619,8	619,8	
<b>Summe</b>	<b>1.958,5</b>	<b>2.005,6</b>	<b>1.989,3</b>	<b>1.989,3</b>	
<b>Gesamt</b>					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	177,4	187,0	197,1	199,7	0,0
Italien	1.189,3	1.235,6	1.265,0	1.267,5	0,0
Portugal	390,0	368,9	322,2	320,6	0,0
Spanien	1.079,6	1.074,2	1.060,3	1.065,9	0,0
<b>Summe</b>	<b>2.836,3</b>	<b>2.865,7</b>	<b>2.844,6</b>	<b>2.853,7</b>	<b>0,0</b>

<sup>1)</sup> Buchwerte und beizulegende Zeitwerte inkl. Zinsabgrenzung.

31.12.2012 Mio. EUR	Nominal- Volumen	Anschaffungs- kosten	Buchwert (IFRS) <sup>2)</sup>	beizulegender Zeitwert <sup>2)</sup>	Wertmin- derungen
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	95,0	95,8	98,3	99,5	0,0
Italien	40,0	40,3	41,0	41,8	0,0
Portugal	45,0	45,1	46,2	46,8	0,0
Spanien	390,8	391,7	396,8	392,7	0,0
<b>Summe</b>	<b>570,8</b>	<b>572,8</b>	<b>582,2</b>	<b>580,9</b>	<b>0,0</b>
<b>Zur Veräußerung verfügbar</b>					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	40,0	38,8	41,0	41,0	0,0
Italien	72,0	75,9	74,8	74,8	0,0
Portugal	245,0	225,2	220,0	220,0	0,0
Spanien	95,0	92,2	83,8	83,8	0,0
<b>Summe</b>	<b>452,0</b>	<b>432,0</b>	<b>419,6</b>	<b>419,6</b>	<b>0,0</b>
<b>Fair Value Option<sup>1)</sup></b>					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	X
Irland	64,5	53,7	56,4	56,4	
Italien	1.135,4	1.123,5	1.113,0	1.113,0	
Portugal	135,0	133,3	117,2	117,2	
Spanien	680,6	677,3	631,4	631,4	
<b>Summe</b>	<b>2.015,5</b>	<b>1.987,8</b>	<b>1.918,0</b>	<b>1.918,0</b>	
<b>Gesamt</b>					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	199,5	188,3	195,7	196,9	0,0
Italien	1.247,4	1.239,6	1.228,8	1.229,7	0,0
Portugal	425,0	403,5	383,3	384,0	0,0
Spanien	1.166,5	1.161,2	1.112,0	1.107,9	0,0
<b>Summe</b>	<b>3.038,3</b>	<b>2.992,6</b>	<b>2.919,8</b>	<b>2.918,5</b>	<b>0,0</b>

<sup>1)</sup> Im Nominal sind CDS (Nettoposition) in Höhe von 11,2 Mio. Euro (Irland), 85 Mio. Euro (Italien) und 27,0 Mio. Euro (Spanien) enthalten.

<sup>2)</sup> Buchwerte und beizulegende Zeitwerte inkl. Zinsabgrenzung.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, im Wesentlichen aus dem Portfolio Hedging der WL BANK, belief sich nach -16,9 Mio. Euro in 2012 auf -35,9 Mio. Euro. Der Rückgang ist auf ein höheres Volumen an Derivaten im Portfoliohedge-Accounting gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen.

Das Finanzanlageergebnis ging von -19,1 Mio. Euro auf -86,6 Mio. Euro zurück. Diese Entwicklung ist vor allem auf die Wertkorrekturen bei der VR Equitypartner in Höhe von 63,0 Mio. Euro zurückzuführen. Die WGZ BANK konnte ihr Finanzanlageergebnis um 52,8 Mio. Euro auf 1,9 Mio. Euro steigern. Im Vorjahr waren unter diesem Posten

Belastungen aus einem Ertragszuschuss an die VR Leasing verbucht. Bei der WL BANK war eine Verbesserung um 12,8 Mio. Euro auf -15,2 Mio. Euro zu verzeichnen. Positiven Beiträgen aus dem Verkauf von Wertpapieren, insbesondere von Schuldscheindarlehen, standen weiterhin hohe Belastungen infolge rückgekaufter Passiva gegenüber. Die WGZ BANK Ireland trug mit einem um 14,6 Mio. Euro auf 2,4 Mio. Euro verbesserten Finanzanlageergebnis zum Konzernergebnis bei.

Der Verwaltungsaufwand der WGZ BANK-Gruppe lag mit 284,3 Mio. Euro um 5,4 Mio. Euro leicht über dem Vorjahreswert. Der Anstieg ist insbesondere auf gestiegene andere Verwaltungsaufwendungen bei allen Konzerngesellschaften sowie auf gestiegene Personalaufwendungen bei der WL BANK zurückzuführen. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl hat sich in der Gruppe von 1.561 auf 1.571 erhöht.

Unter Berücksichtigung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses von 16,8 Mio. Euro (Vorjahr 36,1 Mio. Euro) ergibt sich ein operatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 306,1 Mio. Euro nach 551,6 Mio. Euro im Vorjahr.

Bedingt durch das im Vergleich zum Vorjahresvergleich niedrigere operative Ergebnis ging auch der Ertragsteueraufwand um 91,3 Mio. Euro auf 78,8 Mio. Euro zurück.

Nach Steuern weist die WGZ BANK-Gruppe einen Konzernjahresüberschuss von 227,2 Mio. Euro aus, nach 380,7 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Vergleich der Vorjahresprognosen mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung wird im Prognosebericht dargestellt.

#### **Entwicklung der Konzernbilanz**

Die Bilanzsumme der WGZ BANK-Gruppe war zum Jahresende 2013 gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Mrd. Euro auf 90,9 Mrd. Euro rückläufig. Das Geschäftsvolumen, das sich aus Bilanzsumme und Eventualschulden zusammensetzt, sank um 5,1 Mrd. Euro auf 91,8 Mrd. Euro.

Die Forderungen an Kreditinstitute werden in der Gruppe zum Stichtag mit 23,0 Mrd. Euro um 1,4 Mrd. Euro niedriger ausgewiesen als im Vorjahr. Der Rückgang entfällt zum Großteil (1,0 Mrd. Euro) auf die WL BANK und ist hauptsächlich auf Fälligkeiten und Verkäufe im Segment öffentlich-rechtliche Kreditinstitute zurückzuführen. Die Forderungen an Kunden sanken um 0,5 Mrd. Euro auf 37,0 Mrd. Euro. Dieser Rückgang entfällt fast zu gleichen Teilen auf WGZ BANK und WL BANK.

Der Bestand der Handelsaktiva verringerte sich u.a. zinsbedingt um 1,8 Mrd. Euro auf 8,2 Mrd. Euro. Die Handelsaktiva sanken sowohl bei der WGZ BANK (-1,2 Mrd. Euro) als auch bei der WL BANK (-0,8 Mrd. Euro).

Die maßgeblich vom Wertpapierbestand geprägte Position Beteiligungs- und Wertpapierbestand verminderte sich um 1,4 Mrd. Euro auf 20,6 Mrd. Euro. Ein leichter Anstieg bei der WGZ BANK und der

WGZ BANK Ireland von 0,2 Mrd. Euro bzw. 0,1 Mrd. Euro wurde durch einen Rückgang von 1,7 Mrd. Euro bei der WL BANK überkompensiert. Der Rückgang im Wertpapierbestand bei der WL BANK ist neben der Verringerung des Staatenportfolios insbesondere auf den Abbau des Portfolios unterstaatlicher Emittenten zurückzuführen.

Dem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 2,2 Mrd. Euro auf 36,0 Mrd. Euro, der im Wesentlichen auf einen Rückgang der Pensionsgeschäfte zurückzuführen ist, stand ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 1,8 Mrd. Euro auf 21,9 Mrd. Euro entgegen. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden resultierte zum Großteil aus einer Steigerung der Kundeneinlagen bei der WGZ BANK (+1,6 Mrd. Euro). Dieser ergibt sich insbesondere aus einer Erhöhung von Termingeldern und Kündigungsgeldern.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten sanken im Berichtsjahr um 2,5 Mrd. Euro auf 22,8 Mrd. Euro. Der Rückgang entfällt mit 2,4 Mrd. Euro im Wesentlichen auf die WL BANK und hier insbesondere auf das Segment der öffentlichen Pfandbriefe.

Der Bestand an Handelspassiva verringerte sich im Berichtsjahr um 1,7 Mrd. Euro auf 4,9 Mrd. Euro. Der Rückgang entfällt in etwa zu gleichen Teilen auf die WGZ BANK (-1,0 Mrd. Euro) und die WL BANK (-0,9 Mrd. Euro) und resultiert im Wesentlichen aus zinsinduzierten Reduzierungen der Zinsderivate.

Das Nachrangkapital verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mrd. Euro auf 0,6 Mrd. Euro, da im Berichtsjahr fällige nachrangige Verbindlichkeiten bei der WGZ BANK und der WL BANK nicht durch Neuplatzierungen ersetzt wurden. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr kein neues Nachrangkapital aufgenommen.

Das Eigenkapital auf Gruppenebene hat sich im Berichtsjahr um 0,2 Mrd. Euro auf 3,3 Mrd. Euro erhöht. Die Erhöhung ergibt sich im Wesentlichen durch den Konzernjahresüberschuss und Wertaufholungen in der Neubewertungsrücklage. Das neutrale Ergebnis betrug insgesamt 26 Mio. Euro.

Zum Bilanzstichtag betrug die Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung für die WGZ BANK-Gruppe 13,6 Prozent (nach 11,4 Prozent im Vorjahr) und die Kernkapitalquote 12,2 Prozent (nach 10,4 Prozent im Vorjahr). Unter Berücksichtigung der bereits vollzogenen bzw. vorgeschlagenen Gewinnverwendung belaufen sich die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der WGZ BANK-Gruppe auf 2,6 Mrd. Euro. Daraus leitet sich eine Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung für die WGZ BANK-Gruppe von 14,8 Prozent und eine Kernkapitalquote von 13,1 Prozent ab.

Die Eventualverbindlichkeiten in der Gruppe erhöhten sich von 835,8 Mio. Euro auf 902,0 Mio. Euro. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen.

## Finanzlage

Die Liquiditätssituation der WGZ BANK und der WGZ BANK-Gruppe ist stabil und weiterhin komfortabel. Dies drückt sich u. a. in der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung aus, die zum 31. Dezember 2013 bei 2,53 lag (aufsichtsrechtlicher Mindestwert 1,0). Im Jahresdurchschnitt belief sich diese Kennziffer, die das Verhältnis von Zahlungsmitteln zu Zahlungsverpflichtungen ausdrückt, auf einen Wert von 2,54.

Kurzfristigen Liquiditätsanforderungen des Konzerns standen im hohen Maße jederzeit unbelastete, refinanzierungsfähige Sicherheiten als Liquiditätspuffer gegenüber. Die WGZ BANK hat 2013 keine EZB-Mittel in Anspruch genommen, die Tochterinstitute lediglich in geringem Umfang, jedoch ausschließlich in kurzfristigen Laufzeiten.

Die WGZ BANK-Gruppe konnte den langfristigen Refinanzierungsanforderungen durch Begebung ungedeckter Schuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen, bzw. bei der WL BANK auch durch die Begebung von Pfandbriefen, jederzeit nachkommen. Der Gesamtabsatz im Jahr 2013 lag deutlich über den Fälligkeiten in diesem Zeitraum.

## Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Aufgrund der am 22. Juni 2010 erteilten Ermächtigung der Hauptversammlung und gemäß § 6 der Satzung der WGZ BANK hat der Vorstand der WGZ BANK unter teilweiser

Ausnutzung des genehmigten Kapitals von 200.000.000 Euro am 11. Februar 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 18. Februar 2014 beschlossen, das Grundkapital von 649.400.000 Euro um bis zu 64.940.000 Euro auf bis zu 714.340.000 Euro gegen Bar einlage durch Ausgabe von bis zu 649.400 neuen, auf den Namen lautenden, vinkulierten Stückaktien (die „Neuen Aktien“) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital der WGZ BANK von jeweils nominal 100,00 Euro bei Gewährung des gesetzlichen Bezugsrechtes im Bezugsverhältnis von 10:1 zu erhöhen. Die Neuen Aktien sind ab dem 1. Januar 2013 gewinnberechtigt.

Die Bezugsfrist läuft zum Datum der Aufstellung des Jahresabschlusses noch, sodass die genaue Anzahl der Aktien, auf die eine Dividendenausschüttung erfolgt, noch nicht feststeht. Im Hinblick auf die Gewinnverwendung kann es somit zu Abweichungen von den angegebenen Werten kommen.

Weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Die Vermögenslage der WGZ BANK zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert. In der WGZ BANK-Gruppe war die Bilanzsumme aufgrund des Rückbaus der Bilanz der WL BANK ruckläufig. Dieser Rückbau verlief gezielt und ging insbesondere zu Lasten der Kommunalkredite und ausländischer Pfandbriefe. Die Liquiditätssituation der WGZ BANK und der WGZ BANK-Gruppe war im Berichtszeitraum weiterhin komfortabel. Insgesamt und unter Berücksichtigung sämtlicher Faktoren und Einflüsse beurteilen wir den operativen Erfolg der WGZ BANK und der WGZ BANK-Gruppe im Berichtsjahr als zufriedenstellend. Das von positiven Einmaleffekten geprägte Ergebnis des Vorjahres konnte erwartungsgemäß nicht erreicht werden. Dennoch liegt das erzielte Ergebnis deutlich über unserem Plan. Aufgrund dieser Geschäftsentwicklung ist die WGZ BANK in der Lage, für das Geschäftsjahr 2013 eine attraktive Dividende an ihre Anteilseigner auszuschütten.

## V. Risikobericht

Risiken können auftreten in Form von Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen und sonstigen Risiken. Zur Beherrschung dieser Risiken ist in der WGZ BANK-Gruppe ein umfassendes Risikomanagementsystem etabliert, das einen zentralen Bestandteil der Gesamtbank- und Konzernsteuerung bildet.

### Risikomanagementsystem der WGZ BANK-Gruppe

Der Vorstand der WGZ BANK trägt die **Gesamtverantwortung für die Risikostrategien und das Risikomanagementsystem der WGZ BANK-Gruppe**. Unterhalb des Vorstands koordiniert und überwacht das aus Vorstandsmitgliedern und Bereichsleitern der WGZ BANK sowie Geschäftsleitern der Tochterunternehmen bestehende Gruppen-Risikokomitee (GRK) – neben der eigenen Steuerungsverantwortung der Gruppenunternehmen – die Risikosteuerungsaktivitäten der Gruppe sowie die Weiterentwicklung der Risikomanagementkonzepte und -prozesse auf Gruppenebene. Wesentliche übergreifende Elemente des Risikomanagements der Gruppe sind somit die Risikostrategie der Gruppe, das gruppenweit tätige GRK und ein regelmäßiges Risikoreporting auf Gruppenebene zur Darstellung der Risikotragfähigkeit und der Risikoentwicklung in den wesentlichen Risikoarten.

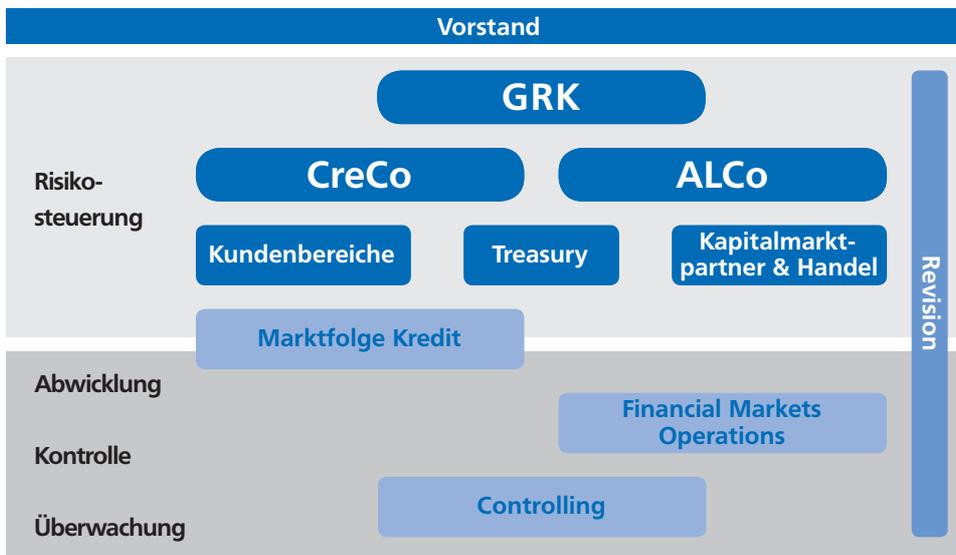
Im Dezember 2013 haben die WGZ BANK und die WL BANK angezeigt, die sogenannte Waiver-Regelung nach § 2a (1) KWG für die WL BANK anzuwenden. Die WL BANK als inländisches, gruppenangehöriges Unternehmen sieht somit von der Anwendung der Anforderungen gemäß §§ 10, 13 und 25a (1)Satz 3 Nr. 1 KWG ab. Ungeachtet der Nutzung der Erleichterungen durch den Waiver wird die WL BANK als Pfandbriefbank für ihre interne Steuerung weiterhin die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen beachten und ein eigenständiges Risikomanagementsystem betreiben, das an den gruppenweiten Risikomanagementmethoden der WGZ BANK ausgerichtet ist.

Die Risikomanagementsysteme der Unternehmen der WGZ BANK-Gruppe sind eng in das Risikomanagement auf Konzernebene eingebunden. Die dezentralen Einheiten werden methodisch und instrumentell von zentraler Stelle unterstützt und hinsichtlich der Einhaltung gruppenweiter Vorgaben überwacht. Die Verantwortung für das operative Risikomanagement obliegt innerhalb der Vorgaben der Konzernmutter grundsätzlich dezentral den Konzerneinheiten, in denen die Risiken entstehen. Die WL BANK ist gemäß § 25a (1a) KWG in Verbindung mit AT 4.5 MaRisk in das Risikomanagement, insbesondere in die Strategie-, Planungs- und Risikotragfähigkeitsprozesse sowie das interne Kontrollsystem auf Gruppenebene vollumfänglich und konsistent eingebunden. Die Strukturen, Methoden und Prozesse in den übrigen Tochtergesellschaften

orientieren sich eng am Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft und werden mit dieser abgestimmt.

Deshalb steht das Risikomanagement der WGZ BANK in diesem Risikobericht im Vordergrund.

Im Risikomanagementsystem der WGZ BANK-Gruppe und der einzelnen Gruppenunternehmen ist die Risikosteuerung, d.h. die aktive Beeinflussung der Risiken, von den anderen Funktionen (Marktfolge, Risikocontrolling) getrennt. Diese Funktionstrennung gilt bis hinein in den Gesamtvorstand.



Unterhalb des Vorstands haben – neben dem GRK – zunächst zwei aus Vorstandsmitgliedern und Bereichsleitern gebildete **Gremien** die zentrale Verantwortung für die Steuerung der wesentlichen Risikokategorien in der WGZ BANK. Das Asset-Liability-Committee (ALCo) ist das entscheidende Gremium für die Steuerung der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken. Das Credit-Committee (CreCo) ist für die zentrale Steuerung der Kreditrisiken zuständig.

Für die **operative Risikosteuerung** sind die dezentralen Einheiten zuständig, die die Risiken eingehen bzw. beeinflussen können. In der WGZ BANK sind dies für die Marktpreisrisiken die Bereiche Treasury und Kapitalmarktpartner & Handel, für die Kreditrisiken die Kundenbereiche Mitgliedsbanken, Firmenkunden und Kapitalmarktpartner & Handel gemeinsam mit dem Bereich Marktfolge Kredit. Für die Analyse und Überwachung der Kreditrisiken aus Kreditgeschäften auf Einzelgeschäftsebene und

aus Beteiligungen ist in der WGZ BANK der Bereich Marktfolge Kredit zuständig. Sofern nur eine Beteiligung besteht, obliegt die im Kreditgeschäft übliche Überwachung der Abteilung Beteiligungsmanagement & Mandatsbetreuung im Bereich Vorstandsstab. Die zentrale Kreditportfoliosteuerungseinheit ACPM (Active Credit Portfolio Management) im Bereich Treasury übernimmt die Steuerungs- und Ergebnisverantwortung für die zentrale und aktive Steuerung der Kreditrisiken im Portfolio der WGZ BANK. Hierzu hat ACPM die wesentlichen Risiken aus dem klassischen Kundenkreditgeschäft der Bereiche Firmenkunden und Kapitalmarktpartner & Handel übernommen. Darüber hinaus geht ACPM eigene Positionen über die Geld- und Kapitalmärkte ein. ACPM ist für die Umsetzung der Steuerungsvorgaben des CreCo auf Gesamtbankenbene verantwortlich. CreCo hat für ACPM einen Handlungsrahmen festgelegt, der Begrenzungen des Risikogehaltes des ACPM-Portfolios insgesamt und hinsichtlich bestimmter Assetklassen enthält. Das Liquiditätsrisiko wird ebenfalls vom Bereich Treasury gesteuert. Für die Steuerung der operationellen und sonstigen Risiken sind im Grundsatz alle dezentralen Einheiten selbst verantwortlich; bestimmte Teilrisiken in diesen Kategorien werden jedoch primär durch zentrale Bereiche wie Personal, Organisation und Betrieb, Vorstandsstab sowie Recht gesteuert.

Die Risikocontrolling-Funktion gemäß AT 4.4.1 der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wird in der

WGZ BANK-Gruppe durch den Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK wahrgenommen. Die Leitung dieser Funktion obliegt dem für Controlling und Planung verantwortlichen Bereichsleiter, der zugleich Generalbevollmächtigter der WGZ BANK ist. Im Rahmen der Risikocontrolling-Funktion nimmt Controlling und Planung die unabhängige **Risikoquantifizierung, -überwachung** und **-kommunikation** sowie die Weiterentwicklung der entsprechenden Methoden wahr; dies umfasst auch die Portfolioüberwachung der Kreditrisiken der WGZ BANK-Gruppe. Die jeweiligen Entscheidungsträger und der Vorstand werden mittels täglicher, monatlicher und vierteljährlicher Reports über die Risikolage informiert.

Der Bereich **Revision** als Bestandteil der internen Kontrollverfahren der Bank überwacht im Auftrag des Vorstands die Ordnungsmäßigkeit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagements. Auf Basis eines unter Risikogesichtspunkten aufgestellten Prüfungsplans führt die Revision regelmäßig Prüfungen des Risikomanagements durch, berichtet darüber an den Vorstand und hält die Beseitigung von festgestellten Mängeln nach.

Die Zuständigkeiten, Prozesse und Methoden zum Risikomanagement der WGZ BANK-Gruppe sind – zusätzlich zu diversen zentralen und dezentralen Organisationsrichtlinien – in einem **Konzern-Risikohandbuch** zusammengefasst, das den Mitarbeitern über das Intranet zur Verfügung steht.

Das Risikomanagement der WGZ BANK-Gruppe und der einzelnen Gruppenunternehmen unterliegt einer **laufenden Weiterentwicklung**.

Im Jahr 2013 stand die Erfüllung der Anforderungen aus der MaRisk-Novelle 2012 im Vordergrund. Die Umsetzung der neuen Anforderungen erfolgte in der WGZ BANK wie bei früheren MaRisk-Novellen im Rahmen eines Projektes. Bei der Einrichtung der MaRisk-Compliance – sowie der Risikocontrolling-Funktion konnte auf bereits bestehende Strukturen zurückgegriffen werden. Wesentlicher Teil der Arbeit zur Umsetzung der MaRisk-Novelle waren Fachkonzepte zum Liquiditätstransferpreissystem. Konform zur aufsichtlichen Erwartung sind diesbezüglich weitere Umsetzungsaktivitäten in 2014 vorgesehen.

Darüber hinaus erfolgten ein Ausbau des Kapitalplanungsprozesses im Hinblick auf die Anforderungen der MaRisk-Novelle 2012 und die Einrichtung eines bankweiten Prozesses für die Auswirkungsanalyse bei der Änderung betrieblicher Prozesse und Strukturen.

Zur Verbesserung des Managements der Kreditrisiken in der WGZ BANK-Gruppe wurde im Jahr 2013 eine neue, konzernweit gültige Assetklassen-Definition eingeführt. Die Assetklasse dient als primäres Kriterium zur Aufteilung des Kreditportfolios der WGZ BANK-Gruppe in homogene Teilsegmente. Sie ist damit wesentliche Grundlage für die Steuerung, Überwachung und Limitierung

der Kreditrisiken auf Portfolioebene. Die vorgenommenen Weiterentwicklungen betrafen insbesondere eine verfeinerte Untergliederung der Haupt-Assetklassen in Unter-Assetklassen und Differenzierungsebenen. Für die neu eingeführte Assetklasse Immobilien wurden neun Teilsegmente eingeführt, die sich an den wesentlichen Kundengruppen im Immobilienkreditgeschäft orientieren.

Aufbauend auf dem neuen Assetklassen-Konzept wurde die Portfoliobezogene Limitierung ausgebaut. Für die WGZ BANK-Gruppe insgesamt und die drei Einzelinstitute WGZ BANK, WL BANK und WGZ BANK Ireland wurden Rahmenvorgaben je Assetklasse eingeführt. Diese dienen der Steuerung der Gesamt-Struktur des Kreditportfolios der WGZ BANK-Gruppe und sind Anknüpfungspunkt für die Weiterentwicklung der Steuerungsvorgaben in den drei Konzernunternehmen.

Wesentliche methodische Weiterentwicklungen bei der Quantifizierung der Kreditrisiken betrafen im Jahr 2013 die Inbetriebnahme von zwei neuen Loss Given Default (LGD)-Modellen für die Segmente Banken und Staaten, die nun im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbeurteilung der WGZ BANK-Gruppe einheitlich genutzt werden, sowie die Einführung eines neuen Ratingverfahrens für Offene Immobilienfonds, für das die IRBA-Zulassung beantragt wurde. Im Marktpreisrisiko erfolgten in 2013 Vorbereitungen auf die Capital Requirements Regulation (CRR I), um insbesondere die

erweiterten qualitativen Anforderungen an interne Modelle sowie an deren Validierung erfüllen zu können.

Zur Nutzung der Ausnahmen gemäß §2a KWG durch die WL BANK („Waiver“) wurde eine noch engere gruppenweite Verzahnung der strategischen und operativen Planungsprozesse umgesetzt. Zudem wurden die Weisungs- und Kontrollrechte der WGZ BANK gegenüber der WL BANK erweitert und der Handlungsrahmen der WL BANK für das Eingehen von Risiken durch die Festlegung zusätzlicher Limitvorgaben durch den Konzernvorstand und durch das GRK, z.B. auf der Ebene von Teilportfolien und Teilaspekten innerhalb einzelner Risikoarten, noch enger gefasst. Die Berichterstattung über die Risikosituation der WL BANK an den Konzernvorstand wurde sowohl hinsichtlich ihres Umfangs als auch der Berichtsfrequenz ausgebaut.

Zur Erfüllung externer Anforderungen befasst sich die WGZ BANK seit Mitte 2013 intensiv mit konzeptionellen Fragen des Reputationsrisikomanagements. Ziel ist es, gruppenweit einheitliche Methoden und Prozesse zur Messung und Steuerung von Reputationsrisiken zu etablieren.

### Risikostrategie

Der Vorstand der WGZ BANK legt als Konzernvorstand eine **gruppenweite Risikostrategie** fest, die für alle Konzernunternehmen verbindlich ist. Die Risikostrategie beschreibt die strategische Grundhaltung

zum Umgang mit Risiken in der WGZ BANK-Gruppe. Die Tochterunternehmen konkretisieren die Gruppenstrategie durch eigene Strategien, die konsistent aus der Gruppenstrategie abgeleitet sind.

Wesentliche Risiken der WGZ BANK-Gruppe sind die in den MaRisk genannten Risikoarten Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationelles Risiko. Darüber hinaus hat der Vorstand auch Beteiligungs- und Reputationsrisiken für die WGZ BANK und die WGZ BANK-Gruppe als wesentlich festgelegt. Die wesentlichen Risiken werden aus einer jährlichen ganzheitlichen Risikoinventur abgeleitet. Die formale Festlegung der wesentlichen Risiken für WGZ BANK und WGZ BANK-Gruppe obliegt dem Vorstand.

Zur Begrenzung und Überwachung von Risiken und damit verbundenen Risikokonzentrationen existieren in der WGZ BANK-Gruppe Risikotoleranzen über alle wesentlichen Risikoarten und über sämtliche relevante Steuerungsebenen hinweg. Diese werden vom Vorstand der WGZ BANK für die Gruppe und die Gruppenunternehmen festgelegt und von den Geschäftsleitungen der Gruppenunternehmen oder den von ihnen beauftragten Gremien oder Stellen bei Bedarf weiter konkretisiert. Die sowohl quantitativen als auch qualitativen Risikotoleranzen dokumentieren den Umfang der Bereitschaft der Geschäftsleitung, Risiken einzugehen. Als quantitative Risikotoleranzen werden alle messbaren Größen bezeichnet, die durch bestimmte Schwellenwerte

begrenzt werden. Begrenzungen in qualitativer Form beinhalten dagegen eher inhaltliche bzw. strukturelle Vorgaben.

Oberstes Ziel des Risikomanagements in der WGZ BANK-Gruppe ist die Einhaltung der Risikotragfähigkeit der Gruppe, d.h. der Fähigkeit, schlagend werdende Risiken aus der eigenen finanziellen Substanz auffangen zu können.

**Kreditrisiken** werden in der WGZ BANK-Gruppe zur Erzielung von Erträgen bewusst eingegangen. Der Umfang der Kreditrisiken wird dabei sowohl durch Einzellimite als auch durch strukturelle Vorgaben, Teilportfolio- und Gesamtportfoliolimite begrenzt. Strukturelle Vorgaben und Teilportfoliolimite dienen darüber hinaus der Begrenzung von Risikokonzentrationen. Neben quantitativen Begrenzungen bestehen – als Ausdruck der Risikotoleranz – auch qualitative Mindestanforderungen (z.B. Mindestratings), die beim Eingehen von Kreditrisiken zu beachten sind. Als Begrenzungen sind z.B. Kreditgrundsätze, Länderlimite, ein regelgebundenes System zur Herleitung von Bankenlimiten und ein Handlungsrahmen für Geschäfte der Einheit ACPM zu nennen. Darüber hinaus bestehen für bestimmte Portfolien, im Wesentlichen für Staatsanleihen der europäischen Peripherie sowie für Verbriefungen, Abbaustrategien.

Die Kreditrisiken eines Gruppenunternehmens müssen sich innerhalb des Risikolimits bewegen, das von der Geschäftsleitung des Gruppenunternehmens im Rahmen der

Risikotragfähigkeitsbetrachtung festgelegt wurde. Die Limitvergabe durch die Geschäftsleitung des Gruppenunternehmens ist nach oben durch das Abzweiglimit begrenzt, das der WGZ BANK-Vorstand aus dem Kreditrisikolimit der Gruppe an das Gruppenunternehmen vergeben hat. Die Limitierung umfasst sowohl das Ausfallrisiko als auch das Migrationsrisiko.

Neben diesen Value-at-Risk (VaR)-basierten Limiten sind auf Gruppenebene und für die einzelnen Gruppenunternehmen Länderlimite für alle Länder festgelegt und einzuhalten.

In 2013 wurde zum Ausbau der Kreditrisikosteuerung auf Portfolioebene der WGZ BANK-Gruppe – in Ergänzung der Credit Value-at-Risk-Limitierung aus der Risikotragfähigkeit – eine Limitierung nach Assetklassen auf Basis des Expected Shortfalls mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent für die WGZ BANK-Gruppe und die Einzelinstitute der Gruppe eingeführt. Die Kompetenz zur Anpassung der Limite liegt beim GRK. Die assetklassenspezifischen Limite der WGZ BANK werden darüber hinaus auf Teilportfolien heruntergebrochen und sind Bestandteil der Kreditrisikostrategie. Zudem bestehen auch im Falle der WL BANK Teilportfoliolimite für das Ausfallrisiko.

Innerhalb des durch das VaR-Limit und die Länderlimite gesetzten Rahmens begrenzen die Gruppenunternehmen ihre Kreditrisiken und damit verbundene Risikokonzentrationen in Abhängigkeit von ihrer jeweiligen Geschäftsstrategie weiter durch strukturelle

Vorgaben hinsichtlich der in Frage kommenden Regionen, Geschäftspartner-Kategorien und Bonitäten.

Auch **Marktpreisrisiken** werden von der WGZ BANK-Gruppe bewusst zur Erzielung von Erträgen eingegangen. Die Marktpreisrisiken werden dabei zum einen begrenzt durch VaR-Limite auf Gruppenebene und daraus abgeleitete Abzweiglimite auf der Ebene der Einzelinstitute, die zum Teil weiter auf Teilportfolien und/oder einzelne Risikokategorien herunter gebrochen werden, zum anderen durch Eingrenzung der möglichen Risikoarten, Märkte und Produkte in den Risikostrategien der Gruppe und der Gruppenunternehmen. Diese Maßnahmen dienen auch der Begrenzung von Risikokonzentrationen.

Innerhalb des Marktpreisrisikos bilden das allgemeine Zinsänderungsrisiko und das Spreadrisiko die bedeutendsten Risikokategorien der WGZ BANK-Gruppe. Alle Kreditinstitute der Gruppe gehen innerhalb der festgelegten Limite bewusst Fristentransformations-Risiken ein, um zusätzliche Erträge zu erzielen. Die offenen Zinspositionen der WGZ BANK-Gruppe hatten im Jahr 2013 aufgrund der Unsicherheit über die weitere Zinsentwicklung jedoch im mehrjährigen Vergleich nur einen geringen Umfang. Neben dem Zinsänderungsrisiko hat auch das Credit-Spread-Risiko aus den Handels- und Treasury-Beständen unter den Marktpreisrisiken eine hohe Bedeutung. Darüber hinaus werden von der WGZ BANK und – in geringem Umfang – von der WGZ BANK Ireland

Währungsrisiken eingegangen. Aktienkursrisiken werden im Wesentlichen nur von der WGZ BANK eingegangen.

Bei den **Liquiditätsrisiken** wird in der WGZ BANK-Gruppe unterschieden zwischen den kurzfristigen, operativen Liquiditätsrisiken (Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit), den langfristigen, strukturellen Liquiditätsrisiken (Sicherstellung der langfristigen Refinanzierung) und den Marktliquiditätsrisiken (Risiko, Geschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder von Marktstörungen nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können). Diese Arten von Liquiditätsrisiken resultieren primär aus den täglich durchgeführten Bankgeschäften. Die ersten beiden Arten können aber auch bewusst eingegangen bzw. akzeptiert werden, z.B. um die Liquiditätsbeschaffungskosten zu minimieren oder aus der Liquiditätsfristentransformation zusätzliche Erträge zu erzielen.

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit (zur Begrenzung der operativen Liquiditätsrisiken) ist Ziel der täglichen Liquiditäts-Disposition in den einzelnen Gruppenunternehmen. Dabei sind aufsichtsrechtliche Vorgaben einzuhalten. Über die aufsichtsrechtlichen Vorgaben hinaus können weitere interne Limite durch die Konzernmutter und die Gruppenunternehmen festgelegt werden. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit wird zusätzlich sichergestellt durch das Vorhalten eines Liquiditätspuffers aus liquiden und teilweise notenbankfähigen Wertpapieren.

Hinsichtlich der strukturellen **Liquiditätsrisiken** zielt die Steuerung auf die Sicherstellung der Refinanzierung mittel- und langfristiger Aktiva, auf eine nachhaltige Optimierung der Refinanzierungskosten und die dauerhafte Sicherung der Refinanzierungsquellen. Die Betrachtung von Refinanzierungsquellen dient auch der Begrenzung von Risikokonzentrationen.

**Operationelle Risiken** werden implizit mit jeder Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Bankgeschäft eingegangen. Die Risikostrategie der WGZ BANK-Gruppe zielt hier ausschließlich auf Risikobegrenzung, -minimierung und -überwälzung; ein bewusstes Eingehen von operationellen Risiken zur Erzielung von Erträgen erfolgt nicht.

Die Begrenzung und Minimierung von operationellen Risiken erfolgt in den Gruppenunternehmen primär durch Fixierung von Zuständigkeiten (unter Beachtung von Funktionstrennungs-Erfordernissen) und Prozessen in den Organisationshandbüchern. Darüber hinaus existieren für bestimmte besonders risikorelevante Ereignisse Notfallpläne. Besonderes Augenmerk gilt in allen Gruppenunternehmen der IT-Sicherheit und – soweit relevant – Tätigkeiten, bei denen ein Outsourcing vorgenommen wurde. Zur Risikoüberwälzung wurden von den Gruppenunternehmen Versicherungen für bestimmte Teilaspekte des operationellen Risikos abgeschlossen.

Unter den **sonstigen Risiken** versteht die WGZ BANK-Gruppe in erster Linie

Beteiligungs- und Reputationsrisiken. Der Umgang mit diesen beiden wesentlichen Risikoarten ist geprägt durch die Fixierung von Zuständigkeiten und Prozessen. Durch diese Prozesse wird eine Identifikation und Bewertung der entsprechenden Risiken sichergestellt und ein rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen ermöglicht.

Mit der Risikoinventur im Jahr 2013 hat der Vorstand der WGZ BANK festgestellt, dass **strategische Risiken** für die WGZ BANK-Gruppe keine wesentliche Risikoart darstellen, da die analysierten Aspekte des strategischen Risikos entweder der Schadenshöhe nach unwesentlich sind oder bereits durch andere Risikoarten abgedeckt werden (z.B. durch Kredit- oder Liquiditätsrisiken). Die Unwesentlichkeitsfeststellung für strategische Risiken wird jährlich validiert.

#### **Risikotragfähigkeit**

Die Klammer für das **Risikomanagement des Gesamtkonzerns** wird durch ein regelmäßiges Konzern-Risikoreporting zur Darstellung der Konzernrisikotragfähigkeit und der Risikoentwicklung in den einzelnen Risikoarten gebildet. Grundlage für das Konzern-Risikoreporting ist die monatliche Berichterstattung der Tochterunternehmen über ihre Risikotragfähigkeit und die Risikoentwicklung an den Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK. Die Risikotragfähigkeitsbetrachtung für die WGZ BANK-Gruppe umfasst die WGZ BANK, die WL BANK, die WGZ BANK Ireland sowie die WGZ Immobilien + Treuhand.

Risikotragfähigkeit wird verstanden als Fähigkeit der Gruppe bzw. seiner einzelnen Gruppenunternehmen, schlagend werdende Risiken aus der eigenen finanziellen Substanz auffangen zu können. Im Rahmen des gruppeneinheitlichen Risikotragfähigkeitskonzepts werden in den Gruppenunternehmen Risikodeckungsmassen ermittelt, Risikolimits auf Gruppenebene festgelegt, daraus Abzweiglimits für die Gruppenunternehmen abgeleitet und regelmäßig mit den Risikopotenzialen abgeglichen. Die Risikotragfähigkeit ist auf Gruppenebene und grundsätzlich auch auf Einzelinstitutsebene sicherzustellen.

Gemäß dem Risikotragfähigkeitskonzept betrachtet die WGZ BANK-Gruppe zwei unterschiedliche Risikobelastungsfälle, einen so genannten Going-Concern-Fall und einen Maximalbelastungsfall. Der Going-Concern-Fall beschreibt die Situation eines negativen Normaljahres, in dem Risiken in einem Ausmaß schlagend werden, das über ein Normaljahr hinausgeht, jedoch die Fortführung der Unternehmenstätigkeit nicht gefährdet. Die zu betrachtenden potenziellen Risiken werden grundsätzlich als VaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent dargestellt. Der Maximalbelastungsfall beschreibt hingegen eine Situation, in der so extreme Risiken schlagend werden, dass die Fortführung der Unternehmenstätigkeit gefährdet wäre. Hier werden die Risiken mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent dargestellt. Das Konfidenzniveau ist aus dem externen Rating der WGZ BANK abgeleitet. In der Wahl der Konfidenzniveaus kommt neben

dem externen Rating der WGZ BANK auch die Risikotoleranz des Vorstandes zum Ausdruck. In beiden Belastungsfällen wird grundsätzlich eine Haltedauer von einem Jahr angesetzt. Das Risikopotenzial für operationelle Risiken wird aus dem Basisindikatoransatz gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) abgeleitet.

Die dem Going-Concern-Fall zugeordnete so genannte Risikodeckungsmasse 1 umfasst nur solche Mittel, deren Verzehr die Fortführung der Geschäftstätigkeit nicht gefährden würde. Dies sind in erster Linie stille Reserven. Besonderes Augenmerk gilt hier der Aufrechterhaltung einer Mindestausstattung mit aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln. In der für den Maximalbelastungsfall relevanten weiter gefassten Risikodeckungsmasse 2 sind alle Mittel, deren Verbrauch die Erfüllung der Ansprüche der nicht nachrangigen Fremdkapitalgeber nicht gefährdet, enthalten. Sie schließt somit einen Großteil des haftenden Eigenkapitals (inklusive Kernkapital) mit ein. Neben dem Ansatz stiller Reserven werden in der Risikodeckungsmasse 2 auch stille Lasten berücksichtigt.

Aus der jeweiligen Risikodeckungsmasse leitet der Vorstand entsprechend seiner Risikoneigung je ein Risikolimit für Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken ab. Diese Limits bilden für die Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken den Rahmen für ein umfassendes System weiter differenzierter Risikolimits, die durch die zuständigen Stellen und Gremien

in regelmäßigen Abständen unter Berücksichtigung der Marktentwicklung festgelegt werden.

Der Konzernvorstand erhält monatlich vom Bereich Controlling und Planung für jedes einzelne wesentliche Gruppenunternehmen und die Gruppe insgesamt einen Bericht über die Risikotragfähigkeit, die Risikolimits sowie deren aktuelle Auslastung. Mit diesem Bericht wird der Gesamtvorstand gegebenenfalls auch über Limitüberschreitungen unterrichtet, um auf dieser Basis anlassbezogenen Steuerungsentscheidungen treffen zu können. In 2013 waren auf Gruppenebene keine Limitüberschreitungen zu verzeichnen. Vier temporäre Limitüberschreitungen auf Einzelinstitutsebene, die vor allem aus Kurserholungen bei Wertpapieren der europäischen Peripherie und einem damit verbundenen Anstieg der marktwertbasierten Ausfallrisiken resultierten, wurden durch den Konzern-Vorstand genehmigt. Bei der WL BANK bestand im Maximalbelastungsfall auf Einzelinstitutsebene eine Deckungslücke. Auf Gruppenebene war die Risikotragfähigkeit durchweg gegeben.

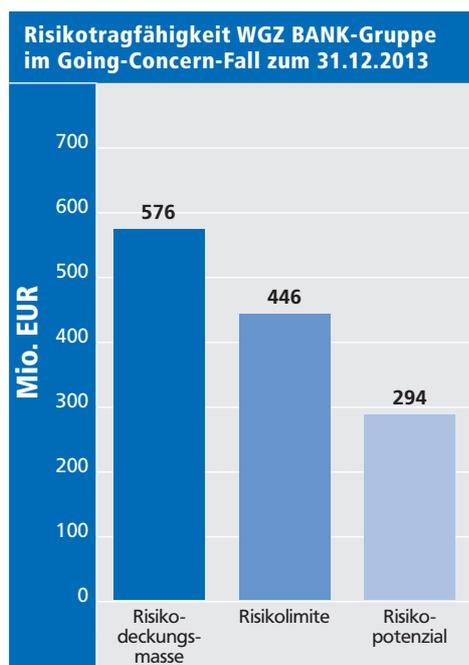
Der Aufsichtsrat erhält zu jeder Sitzung einen komprimierten Bericht zur Risikotragfähigkeit der Gruppe.

Weiterentwicklungen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung in 2013 betrafen die Abbildung der Risikopotenziale. Bei der Quantifizierung des Adressenausfallrisikos wurden die LGD-Schätzungen in den Segmenten Banken und Staaten auf

ein neues konzeptionelles Fundament gestellt. Darüber hinaus wurde zum Stichtag 31. Dezember 2013 ein neues Verfahren zur Ermittlung des für ausgefallene Kreditnehmer maßgeblichen Risikos aus LGD- bzw. Sicherheitenerlös-Schwankungen in Betrieb genommen. Im Rahmen der Quantifizierung von Marktpreisrisiken wurde das Credit-Spread-Risiko aus dem Deckungsstock der WL BANK im Maximalbelastungsfall bisher über die Berechnung eines Spreadanstiegs um 100 Basispunkte ermittelt. Im Berichtsjahr erfolgte eine Umstellung der Risikomessung auf eine VaR-Größe aus dem Internen Marktrisikomodell der WGZ BANK.

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 waren für die WGZ BANK-Gruppe folgende Risikodeckungsmassen, Risikolimits und potenzielle Risiken zu verzeichnen:

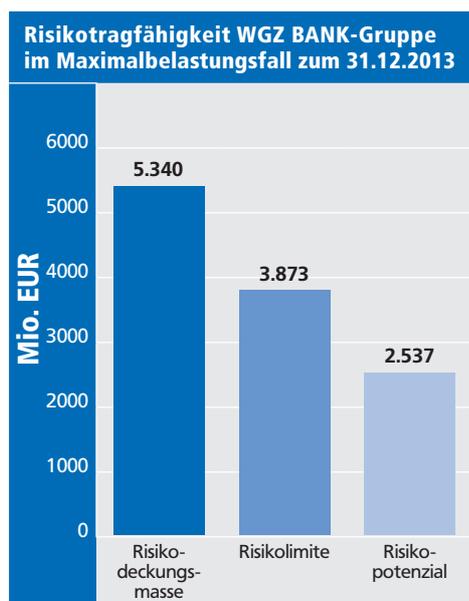
Going-Concern-Fall	Mio. EUR	31.12.13	Höchstwert 2013	Tiefstwert 2013	nachr.: 31.12.12
	<b>Risikodeckungsmasse 1</b>		<b>575,5</b>	<b>575,5</b>	<b>489,3</b>
<b>Risikolimit</b>		<b>445,5</b>			<b>451,0</b>
- Kreditrisiken		297,5	297,5	282,5	292,5
- Marktpreisrisiken		86,8	104,4	86,8	104,4
- Liquiditätsrisiken		15,0	15,0	11,0	10,0
- Operationelle Risiken		46,2	46,2	43,1	44,1
<b>Risikopotenziale</b>		<b>294,1</b>			<b>308,2</b>
- Kreditrisiken		211,4	239,2	211,4	231,4
- Marktpreisrisiken		38,1	50,4	33,8	33,4
- Liquiditätsrisiken		0,9	1,3	0,8	1,4
- Operationelle Risiken		43,7	43,8	41,8	42,0



Die Risikodeckungsmasse 1 im Going-Concern-Fall stieg im Jahresverlauf 2013 gegenüber dem Vorjahresresultimo an.

Der Rückgang des Risikopotenzials im Jahresverlauf ist vor allem auf das Kreditrisiko zurückzuführen. Ursache hierfür war – neben der Auswirkung der beschriebenen methodischen Änderung hinsichtlich der LGD-Schätzungen in den Segmenten Banken und Staaten – vor allem ein materieller Rückgang der Kreditrisiken. Innerhalb der Marktpreisrisiken kam es hingegen zu einem leichten Anstieg der Zins- und Spreadrisiken. Die Liquiditätsrisiken waren rückläufig, während die Messzahl für operationelle Risiken geringfügig anstieg.

Maximalbelastungsfall	Mio. EUR	31.12.13	Höchstwert 2013	Tiefstwert 2013	nachr.: 31.12.12
	<b>Risikodeckungsmasse 2</b>	<b>5.340,0</b>	<b>5.433,9</b>	<b>5.148,3</b>	<b>5.203,4</b>
	<b>Risikolimit</b>	<b>3.873,0</b>			<b>3.481,0</b>
	- Kreditrisiken	1.975,5	1.975,5	1.827,4	1.910,5
	- Marktpreisrisiken	1.737,3	1.737,3	1.391,3	1.413,4
	- Liquiditätsrisiken	75,0	75,0	70,5	68,5
	- Operationelle Risiken	85,2	85,2	85,1	88,6
	<b>Risikopotenziale</b>	<b>2.537,2</b>			<b>2.397,2</b>
	- Kreditrisiken	1.315,5	1.399,2	1.315,5	1.386,2
	- Marktpreisrisiken	1.135,6	1.135,6	809,4	922,8
	- Liquiditätsrisiken	4,1	8,2	3,5	9,4
	- Operationelle Risiken	82,0	82,0	78,4	78,8



Die Risikodeckungsmasse 2 der WGZ BANK-Gruppe ist im Jahr 2013 insgesamt gestiegen, hauptsächlich bedingt durch Anstiege beim aufgelaufenen Gewinn sowie bei den stillen Reserven. Bei den stillen Lasten war aufgrund von Wertaufholungen in Wertpapieren eine Verbesserung zu verzeichnen. Der Anstieg des Risikopotenzials im Jahresverlauf ist fast ausschließlich auf die beschriebene methodische Änderung bei der Umstellung der Risikoquantifizierung der Credit-Spread-Risiken der WL BANK zurückzuführen (Marktpreisrisiko). Die Kreditrisiken sowie die Liquiditätsrisiken der WGZ BANK-Gruppe sanken hingegen. Die Messzahl für die operationellen Risiken stieg leicht an.

## Stresstests

Wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements in der WGZ BANK-Gruppe ist das Stresstesting. Neben zahlreichen risikospezifischen Stresstests verfügt die WGZ BANK-Gruppe über ein gruppenweites, risikokartenübergreifendes Stresstestprogramm, das neben historischen und hypothetischen Szenarien auch inverse Stresstests enthält. Das Stresstesting betrachtet außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse (u. a. einen schweren konjunkturellen Abschwung) und dient damit der Ergänzung der Risikomessung in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Für die definierten Szenarien werden die Auswirkungen auf die Ertragslage, die Risikotragfähigkeit sowie die aufsichtsrechtliche Kern- und Gesamtkapitalquote ermittelt. Die Stresstest-Ergebnisse unterliegen einer kritischen Reflexion, auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der WGZ BANK-Gruppe. Die Ergebnisse der Stresstests werden vierteljährlich an den Gesamtvorstand berichtet.

Bei den Szenarien einer massiven Verschärfung der Staatsschuldenkrise, einer Wiederholung der Lehman-Krise und einer schweren europaweiten Rezession handelte es sich im Jahr 2013 um die Szenarien mit den gravierendsten Auswirkungen auf die WGZ BANK-Gruppe.

## Kreditrisiken

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikokategorie dar. Es umfasst neben den Adressenausfall- und Migrationsrisiken aus Kreditgeschäften auch Kontrahenten- und Emittentenrisiken aus Handelsgeschäften sowie Länderrisiken. Das Risikomanagement der WGZ BANK-Gruppe für Kreditrisiken baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Kreditrisikostategie und den Kreditgrundsätzen für die Kunden- bzw. Produktsegmente auf. Das GRK koordiniert gruppenweit die Steuerung und Überwachung der gesamten Kreditrisiken. Für die WGZ BANK selbst erfolgt dies – auf detaillierterer Ebene – durch das CreCo. Die Marktbereiche tragen im Rahmen vorgegebener Leitplanken Primärverantwortung für die Steuerung und einzelgeschäftliche Überwachung ihrer jeweiligen Teilportfolien unter Einbindung des Bereichs Marktfolge Kredit. Auf der Ebene der Gesamtbank liegt die Steuerungsverantwortung für wesentliche Teilportfolien bei der zentralen Kreditportfoliosteuerungseinheit ACPM. Kreditvergabe und Kreditüberwachung erfolgen bei strikter Trennung von Markt und Marktfolge auf Basis von Regelungen, die im Organisationshandbuch niedergelegt sind.

### Kreditrisiken aus Kreditgeschäften

Das **Kreditrisikomanagement auf Ebene des Einzelengagements** basiert auf einem Kreditgenehmigungsprozess, der die ratingbasierte Beurteilung der Bonität jedes Kunden sowie eine Beurteilung der

Kreditstruktur, des Branchenrisikos und des Länderrisikos beinhaltet. Im Falle von Konzernunternehmen oder sonstigen wirtschaftlichen Kreditnehmereinheiten werden die Bonität und das Gesamtengagement der Kreditnehmereinheit in die Entscheidung einbezogen.

Im risikorelevanten Kreditgeschäft werden Kreditentscheidungen im Rahmen einer rating- und volumensdifferenzierten Kompetenzordnung auf der Basis von zwei Voten (jeweiliger Kundenbereich und Bereich Marktfolge Kredit) getroffen. Die einheitliche Bewertung und laufende Überprüfung der Wertansätze von Sicherheiten ist durch standardisierte Prozesse und verbindliche Regelungen gewährleistet.

Alle Kredite unterliegen laufenden Überwachungsverfahren. Die mindestens jährliche Kreditüberwachung beinhaltet die Überprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers und die aktuelle Bewertung der für die Kreditentscheidung relevanten sonstigen Informationen sowie die Aktualisierung des Kreditnehmerratings. Die permanente Kreditüberwachung betrifft die Einhaltung der Kreditabsprachen, die Maßnahmen zur Risikofrüherkennung und die tägliche dv-gestützte Kontrolle der Einhaltung der Kreditlimite.

Wesentliche Instrumente zur Früherkennung von Kreditengagements mit einem möglicherweise erhöhten Ausfallrisiko sind die Watch-List und weitere Kriterien, die Engagements frühzeitig als Intensivengagements

identifizieren. Die rechtzeitige Einbindung der Abteilung Restrukturierung in die Intensiv- und die sich bei weiterer Verschlechterung der Bonität daran anschließende Problemkreditbearbeitung ist wesentlicher Bestandteil dieses Prozesses. Ziel ist es, Intensiv- und Problemkredite durch rasche Korrekturmaßnahmen effizient zu steuern, um Werte zu erhalten und Verluste zu minimieren.

Die marktunabhängige Abteilung Restrukturierung prüft bei den als erhöht risikobehaftet identifizierten Kreditengagements, inwieweit eine Risikovorsorge erforderlich ist.

#### **Kontrahenten- und Emittentenrisiken aus Handelsgeschäften**

Die tägliche **Überwachung der Kreditrisiken aus Handelsgeschäften** einschließlich der IT-gestützten Limitkontrolle erfolgt in der WGZ BANK in der Abteilung Kreditrisiko-Controlling des Bereichs Controlling und Planung. Das Ausfallrisiko dieser Geschäfte wird durch eine Limitierung der Exposures pro Geschäftspartner, nach Produktart, Laufzeitband und Risikoart begrenzt.

Die Bereitstellung der Limite erfolgt über den ordentlichen Kreditgenehmigungsprozess, so dass über die kreditnehmerbezogene Zusammenführung mit den übrigen Ausfallrisiken der Bank im Bereich Marktfolge Kredit die einheitliche Bearbeitung und Überwachung des Gesamtkreditengagements pro Kreditnehmereinheit sichergestellt wird.

Über den Gesamtbestand der Kreditrisiken aus Handelsgeschäften und die Limiteinhaltung wird täglich an die zuständigen Vorstandsmitglieder und die weiteren Entscheidungsträger berichtet. In einem Monatsreport erfolgt eine umfassende Darstellung und Analyse der Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften.

Die Einführung des Clearings über Zentrale Kontrahenten (Central Counterparties, CCPs) sowie der Abschluss weiterer bilateraler Netting- und Besicherungsvereinbarungen führten in der WGZ BANK im Jahr 2013 zu einer Reduktion der Kontrahentenrisiken aus außerbörslichen OTC-Derivaten. Bereits in den Vorjahren wurden die Auswirkungen von bilateralen Netting- und Besicherungsvereinbarungen auf das Kontrahentenrisiko bei der Kreditrisikomessung berücksichtigt.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2013 bei der Limitierung von Emittentenrisiken aus Handelsgeschäften in der WGZ BANK eine getrennte Überwachung von Anlage- und Handelsbuchbeständen eingeführt.

### Bonitätsbeurteilung

Grundlage des Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesses bei Kreditrisiken ist die individuelle **Bonitätsbeurteilung (Rating)** der Kunden und der entsprechenden Kreditengagements. Hierzu werden grundsätzlich jährlich sowie anlassbezogen Bonitätsmerkmale der Kunden analysiert und in eine Ratingaussage überführt. Dabei werden in der WGZ BANK-Gruppe

zur Unterstützung der fundamentalen Bonitätsanalysen überwiegend verbund-einheitliche, mathematisch-statistische Ratingverfahren zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit verwendet, welche die aufsichtsrechtliche Zulassung für den auf Internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) erhalten haben.

Es handelt sich im Einzelnen um die folgenden für den IRBA zugelassenen Ratingverfahren:

- VR-Rating Banken
- VR-Rating Länder
- VR-Rating Mittelstand
- VR-Rating Oberer Mittelstand
- VR-Rating Großkunden
- VR-Rating Gewerbliche Immobilienfinanzierungen – Investoren, Bauträger, Projektentwickler und Wohnungsbau-gesellschaften
- VR-Rating Privatkunden-Baudarlehen
- Kommunalrating (LRG)
- Rating für Gewerbekunden, Freiberufler sowie Investoren (WL-Rating GFI)

Das GFI-Ratingverfahren der WL BANK wurde im Dezember 2013 zum IRBA zugelassen.

Das Kreditrisiko von Offenen Immobilienfonds (OIF), die den Anforderungen des deutschen Investmentgesetzes (InvG) sowie des österreichischen Immobilieninvestmentfondsgesetzes (ImmoInvFG) unterliegen, wird in der WGZ BANK seit 2013 mit einem speziellen, auf Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) basierenden Ratingverfahren, dem im Rahmen der Kooperation der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe entwickelten OIF-Rating, beurteilt. Für dieses Ratingverfahren hat die WGZ BANK im Jahr 2013 die IRBA-Zulassung beantragt.

Für Spezialfinanzierungen (Projekt-, Objekt- und Cash-Flow-Finanzierungen) hat die WGZ BANK die Zulassung zur Verwendung des einfachen IRBA-Risikogewichts (Slotting-Ansatz).

Die auf der Grundlage der Anforderungen der Solvabilitätsverordnung entwickelten Verfahren verarbeiten Jahresabschlussdaten sowie z.T. qualitative Bonitätsinformationen in einem standardisierten Prozess und werden darüber hinaus durch einen qualifizierten Analyseprozess der Kredit- und Branchenexperten ergänzt.

Als Ergebnis des Bonitätsbeurteilungsprozesses wird den Kunden eine individuelle **Ausfallwahrscheinlichkeit** zugeordnet, aus der sich gemäß VR-Masterskala die Zuordnung zu einer Ratingklasse ergibt.

Die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit findet ihren Niederschlag u.a. in der risikoadäquaten Kreditbepreisung. Darüber hinaus bilden diese Ausfallwahrscheinlichkeiten eine wesentliche Basis für die Kreditportfolioanalyse und -steuerung.

VR-Masterskala:

Rating-klasse	Mittlere Ausfallrate in %	Ausfallratenbereich in %
0A	0,01	]0,0000-0,0165]
0B	0,02	]0,0165-0,0248]
0C	0,03	]0,0248-0,0331]
0D	0,04	]0,0331-0,0414]
0E	0,05	]0,0414-0,0580]
1A	0,07	]0,0580-0,0829]
1B	0,10	]0,0829-0,1243]
1C	0,15	]0,1243-0,1865]
1D	0,23	]0,1865-0,2797]
1E	0,35	]0,2797-0,4195]
2A	0,50	]0,4195-0,6293]
2B	0,75	]0,6293-0,9440]
2C	1,10	]0,9440-1,4159]
2D	1,70	]1,4159-2,1239]
2E	2,60	]2,1239-3,1858]
3A	4,00	]3,1858-4,7788]
3B	6,00	]4,7788-7,1681]
3C	9,00	]7,1681-10,7522]
3D	13,50	]10,7522-16,1283]
3E	30,00	]16,1283-100,0000[

Neben dem PD-Rating spielt für die Quantifizierung des Kreditrisikos die Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) eine bedeutende Rolle. Für die Berechnung der risikogewichteten Aktiva im Meldewesen werden grundsätzlich die gemäß SolvV bzw. CRR I vorgegebenen Verlustquoten verwendet. Bei der WL BANK wird das LGD-Schätzverfahren „LGD-Grading“ u.a. für Kunden angewendet, die mit den VR-Ratingsystemen Gewerbliche Immobilien und Privatkunden-Baudarlehen für das Mengengeschäft sowie mit dem WL-Rating GFI bewertet werden. Für Kunden aus der IRBA-Forderungsklasse Mengengeschäft gehen diese LGD-Werte auch in die Eigenmittelberechnung gemäß IRBA ein. Für die interne Risikosteuerung, insbesondere für das Kredit-Portfoliomodell, werden dagegen grundsätzlich eigene LGD-Schätzungen für die verschiedenen Assetklassen und Produktgruppen verwendet, die überwiegend mittels statistischer Modelle aus internen oder externen Verlustdaten abgeleitet sind. Im Geschäftsjahr 2013 wurden hier zwei neue Modelle zur Schätzung von kundenindividuellen Verlustquoten für die Segmente Banken und Staaten in Betrieb genommen, die in den Jahren 2012 und 2013 in einem konzernweiten LGD-Projekt entwickelt wurden.

### Kreditportfoliorisiken

Das **Kreditrisikomanagement auf Ebene des Portfolios** basiert maßgeblich auf dem vierteljährlichen Kreditrisikobericht für die WGZ BANK-Gruppe, der von der Abteilung

Kreditrisiko-Controlling des Bereichs Controlling und Planung erstellt wird. Der Bericht enthält eine Gesamtdarstellung der Kreditrisiken nach relevanten Risikomerkmale und Risikokonzentrationen.

Daneben werden weitere Berichte zu Portfolien und Teilportfolien erstellt, die aktuell beobachtungswürdige Bestände analysieren und auf spezielle Risikokonzentrationen eingehen. Dies kann in regelmäßigen Abständen oder Ad-hoc erfolgen. Adressaten sind der Gesamtvorstand, der Risikoausschuss des Aufsichtsrates und die steuerungsverantwortlichen Bereichsleiter. Steuerungsentscheidungen werden im GRK bzw. im CreCo getroffen.

Konzentrationen bei Adressenausfallrisiken werden zum einen mit Hilfe des Kreditportfoliomodells quantifiziert. Ergänzend werden Konzentrationen durch weitere statistische Maßgrößen, wie z.B. den Herfindahl-Hirschmann-Index, abgebildet sowie zum Teil auch mit Hilfe von Stressszenarien detaillierter analysiert. Die in den Berichten dargestellten Analysen sowie die ggf. abgegebenen Handlungsempfehlungen gewährleisten ein frühzeitiges Erkennen von Portfoliorisiken und ermöglichen die rechtzeitige und gezielte Einleitung von Maßnahmen.

Für die nachfolgenden tabellarischen Darstellungen zum Kreditportfolio der WGZ BANK-Gruppe gilt, dass die Zuordnung zu den Portfoliosegmenten auf Basis von Merkmalsausprägungen der einzelnen Geschäftspartner erfolgt (rechtlich selbstständige Kreditnehmer). Die geografische Segmentierung wird grundsätzlich nach dem Sitzland der Kreditnehmer vorgenommen.

Davon wird abgewichen, sofern das Kreditrisiko unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten einem anderen Land zuzurechnen ist.

Gesamtüberblick über die Zusammensetzung der Adressenausfallrisiken der WGZ BANK-Gruppe zum 31. Dezember 2013 untergliedert nach Ratingklassen:

Rating	Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeit	Gesamtportfolio				Veränderung Vorjahr
		31.12.2013		31.12.2012		
		Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	
0A-0E	0,00%-0,06%	51.768	56	55.248	55	-3.480
1A-2A	0,06%-0,63%	34.378	37	36.097	36	-1.719
2B-2E	0,63%-3,19%	5.707	6	6.694	7	-987
3A-3E	3,19%-100,00%	860	1	1.181	1	-321
4A-4E	100,00%	379	0	442	0	-63
ohne Rating		53	0	87	0	-34
<b>Gesamt</b>		<b>93.146</b>	<b>100%</b>	<b>99.750</b>	<b>100%</b>	<b>-6.604</b>

Exposures + offene Zusagen in Mio. Euro

Die Tabelle zeigt die weiterhin sehr gute Ratingstruktur der Adressenausfallrisiken der WGZ BANK-Gruppe. Der Anteil der Investmentgrade-Ratingklassen (0A – 0E bzw. 1A – 2A) beträgt nunmehr 93 Prozent und hat sich gegenüber dem Vorjahr noch leicht verbessert. Das rückläufige Gesamt-Exposure (inklusive offener Zusagen) erklärt sich insbesondere aus einer überarbeiteten Abbildung der Handelsgeschäfte. In der Exposure-Definition der Kreditrisiko-Berichterstattung werden nunmehr sämtliche Absicherungsinstrumente und Sicherheiten-

Positionen berücksichtigt. Dadurch wird das wirtschaftlich relevante Kreditrisiko-Exposure zutreffender dargestellt und die bisherige meldewesennahe Sicht abgelöst. Rückläufige Exposure-Zahlen ergeben sich dadurch im Derivate-, Repo- und Wertpapierleihgeschäft. Zudem werden CDS-Sicherungsnehmer-Positionen durchgängig berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2013 ergibt sich für die WGZ BANK-Gruppe folgende Aufteilung auf Haupt-Assetklassen:

Rating	Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeit	Assetklassen, Stichtag 31.12.2013						
		Sovereigns	Verbundunternehmen	Immobilien	Corporates	Financials	ABS	Gesamt:
0A-0E	0,00 % - 0,06 %	23.650	22.290	657	1.055	4.117	0	51.768
1A-2A	0,06 % - 0,63 %	3.584	0	17.973	7.111	5.296	414	34.378
2B-2E	0,63 % - 3,18 %	1.259	0	1.246	2.799	188	214	5.707
3A-3E	3,19 % - 100,00 %	21	8	192	279	186	174	860
4A-4E	100,00 %	0	0	159	189	0	31	379
ohne Rating		0	0	46	6	0	0	53
<b>Gesamt</b>		<b>28.513</b>	<b>22.298</b>	<b>20.274</b>	<b>11.439</b>	<b>9.788</b>	<b>834</b>	<b>93.146</b>

Exposures + offene Zusagen in Mio. Euro

Unter dem Aspekt der Risikokonzentration sind folgende Portfolioschwerpunkte näher zu beleuchten:

- **Assetklassen Sovereigns:** Hierin spiegelt sich insbesondere das Staatsfinanzierungs- und Kommunalgeschäft der WL BANK wider. Die Assetklasse umfasst auch das Engagement in öffentlichen Anleihen der europäischen Peripheriestaaten (sog. PIIGS-Staaten) in Höhe von insgesamt 2,8 Mrd. Euro, die in der WGZ BANK-Gruppe fast vollständig von der WL BANK gehalten werden. Das Engagement ist im Lagebericht unter den Angaben zur Geschäftsentwicklung tabellarisch dargestellt und näher untergliedert. Entsprechend der verfolgten Abbaustrategie hat sich der Bestand im Berichtsjahr gemessen am Nominalvolumen um rd. 200 Mio. Euro vermindert. In den vergangenen drei Geschäftsjahren wurde das Engagement damit insgesamt um rd. 1,2 Mrd. Euro reduziert.
- **Assetklasse Verbundunternehmen:** Aufgrund der Liquiditätsausgleichsfunktion als Zentralbank und der Verflechtung innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe kommt Kreditpositionen gegenüber Mitgliedsbanken und anderen Verbundunternehmen eine besondere Bedeutung zu.
- **Assetklasse Immobilien:** Entsprechend ihrer geschäftlichen Ausrichtung ist die WGZ BANK-Gruppe ebenfalls stark im Immobilienkreditgeschäft engagiert. Das Engagement wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Das Kundensegment wird dabei vorwiegend von der WL BANK betreut (Anteil rd. 16,6 Mrd. Euro), während ein kleinerer Teil des Engagements auf die WGZ BANK entfällt (Anteil rd. 3,7 Mrd. Euro). Das Gesamtengagement bezieht sich fast vollständig auf das Inland und ist verteilt auf das gesamte Bundesgebiet mit einem größeren Anteil in Nordrhein-Westfalen. Hinsichtlich der

Objektnutzungsart entfallen mehr als 2/3 des Portfolios auf Wohnimmobilien und der übrige Teil im Wesentlichen auf gewerblich genutzte Objekte. Die konservativen Vergabestandards zeigen sich in der guten Ratingstruktur des Portfolios (Investmentgrade-Anteil > 90 Prozent). Eine weitere wichtige Größe zur Beurteilung der Portfolioqualität ist der Beleihungsauslauf, bei dem der Kreditbetrag ins Verhältnis zum Beleihungswert gesetzt wird. Der durchschnittliche mit dem Exposure gewichtete Beleihungsauslauf liegt im Gesamtportfolio leicht oberhalb von 60 Prozent, was die gute Besicherungssituation zeigt. Der Anteil der Finanzierungen mit einem Beleihungsauslauf > 80 Prozent liegt unterhalb von 20 Prozent.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt für die WGZ BANK-Gruppe die Aufteilung der Assetklasse Corporates auf Branchengruppen:

Branchengruppe	Stichtag 31.12.2013	
	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %
Energieversorgung	1.421	12
Großhandel	1.155	10
Metallerzeugung und -bearbeitung	860	8
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	834	7
Herstellung von Kraftwagen u. -motoren/Fahrzeugbau	717	6
Maschinenbau	675	6
Information und Kommunikation	663	6
Kredit- und Versicherungsgewerbe	648	6
Einzelhandel	578	5
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	479	4
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	300	3
Erbringung von Dienstleistung	305	3
Verkehr und Lagerei	294	3
Baugewerbe	268	2
Sonstige	2.242	20
<b>Gesamt</b>	<b>11.439</b>	<b>100%</b>

Exposures + offene Zusagen in Mio. Euro

## Kreditportfoliomodell

Zur Bewertung und Steuerung des Adressenausfallrisikos auf Portfolio-Ebene setzt die WGZ BANK ein selbstentwickeltes **Kreditportfoliomodell** ein. Dabei handelt es sich um ein simulationsbasiertes Modell nach der CreditMetrics™-Methodik, das sämtliche Ausfallrisiken aus Kredit- und Handelsgeschäften berücksichtigt.

Im Kreditportfoliomodell werden Ausfälle auf Basis von Risikoeinheiten (Obligors) simuliert. Der Obligor-Begriff basiert im Wesentlichen auf der aufsichtsrechtlichen Kreditnehmereinheit gemäß § 19 Abs. 2 KWG, die teilweise nach WGZ BANK-internen Vorgaben um einzelne Kreditnehmer erweitert wird.

Das Kreditportfoliomodell liefert eine Aussage über die statistische Verlustverteilung des Portfolios, aus der die Risikokennzahlen Credit Value-at-Risk (CVaR) und Expected Shortfall (ESF) für verschiedene Konfidenz-

niveaus (95 Prozent und 99,9 Prozent) bei einem einjährigen Risikohorizont ermittelt werden können. Die im Modell berücksichtigten Diversifikationseffekte sind umso höher, je geringer die Klumpenrisiken bzw. die Korrelationen zwischen den Kreditnehmern sind. Der ESF erlaubt eine Aufteilung des Gesamtrisikos auf einzelne Kreditnehmer und lässt sich für die Risikoanalyse von Teilportfolien zusammenfassen. Die Ergebnisse des Portfoliomodells stellen somit eine wesentliche Grundlage für die portfoliobezogene Analyse von Konzentrationsrisiken dar, die insbesondere im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung vorgenommen wird. Die Ergebnisse des Kreditportfoliomodells gehen in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf Gruppenebene und auf Einzelinstitutsebene sowie in die Limitierung der Adressenausfallrisiken auf Teilportfolio-Ebene ein.

Zum 31. Dezember 2013 ergeben sich folgende Expected Loss- bzw. CVaR-Werte für die WGZ BANK-Gruppe:

in Mio. EUR Assetklassen	Expected Loss <sup>1)</sup>		Credit Value-at-Risk 95 % <sup>2)</sup>	
	31.12.2013	in %	31.12.2013	in %
Corporates	28,8	43	90,3	43
Immobilien	11,4	17	29,8	14
Financials	8,4	13	34,0	16
Sovereigns	4,9	7	39,9	19
Verbundunternehmen	2,3	3	13,4	6
ABS	11,3	17	4,4	2
<b>WGZ BANK-Gruppe</b>	<b>67,1</b>		<b>211,6</b>	
davon WGZ BANK	43,5		165,6	

<sup>1)</sup> Gemäß Berechnungsvorgehen für die interne Risikosteuerung.

<sup>2)</sup> Aufteilung des Credit Value-at-Risk gewichtet nach Expected Shortfall-Beitrag.

In der internen Risikomessung durch das Kredit-Portfoliomodell werden inländische Kommunen, inländische Förderbanken, Forderungen mit inländischer Gewährträgerhaftung, bestimmte supranationale

Schuldner sowie bereits ausgefallene Kredite nicht berücksichtigt.

## Stresstests

Kreditrisikostresstests sind ein wesentlicher Bestandteil der risikoartenübergreifenden Stresstests der WGZ BANK-Gruppe. Zusätzlich zu den verschiedenen Szenarien, die in risikoartenübergreifenden Stresstests betrachtet werden, erfolgen separate Stresstests im Kreditrisiko. Diese beziehen sich auf die Assetklasse Financials und analysieren in Anlehnung an die Island-Krise die Auswirkungen des gleichzeitigen Ausfalls von mehreren Banken in einem Land unter der Annahme, dass keine staatlichen Stützungsmaßnahmen erfolgen. In den Szenarien wird der potentielle Wertberichtigungsbedarf ermittelt und der relevanten Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

## Länderrisiken

In das System der WGZ BANK-Gruppe zur Risikobemessung sowie zur Erfassung, Beurteilung und Steuerung von **Länderrisiken** sind alle Länder mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland einbezogen.

Durch die Länderlimitsystematik werden alle Länder in die Kategorien Zielländer, Nicht-Zielländer, Offshore-Länder und Negativliste (ausgeschlossene Länder) gegliedert. Für Zielländer erfolgt risikoorientiert unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der WGZ BANK-Gruppe anhand der individuell ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit (auf Basis des VR-Ratingverfahren „Länder“) sowie bestimmter volkswirtschaftlicher Kenngrößen die Ermittlung einer

rechnerischen Orientierungsgröße durch den Bereich Marktfolge Kredit.

Die so ermittelte Orientierungsgröße wird dem konsolidierten Limitbedarf der Marktbereiche und Tochterunternehmen gegenübergestellt und bildet die Grundlage für die Diskussion im bereichsübergreifend besetzten Arbeitskreis Länderlimite, in dem auch die WL BANK und die WGZ BANK Ireland vertreten sind. Unter Berücksichtigung weiterer, im Rahmen der Länderanalyse durch Marktfolge Kredit untersuchten, quantitativen und qualitativen Kriterien wird im Arbeitskreis Länderlimite ein Vorschlag für das Länderlimit ermittelt. Dieses kann von der rechnerisch ermittelten Orientierungsgröße nach oben um max. 25 Prozent, nach unten unbegrenzt abweichen.

Für die Nicht-Zielländer wurde ein Plafonds eingerichtet, wobei sich die Höhe der maximalen Einzellimite pro Land ausschließlich anhand der Ratingklasse bemisst. Des Weiteren wird durch die Festsetzung von Strukturlimiten die Vermeidung von Klumpenrisiken gewährleistet.

Die Höhe der Länderlimite für Ziel- und Nicht-Zielländer wird turnusmäßig unter Federführung des Bereichs Marktfolge Kredit durch den Arbeitskreis Länderlimit überprüft und dem GRK zur Entscheidung vorgelegt.

Über die Entwicklung der Länderrisiken und über die Einhaltung der Länderlimite wird vom Bereich Controlling und Planung regelmäßig berichtet.

Nachfolgende Tabelle zeigt die regionale Aufteilung der Adressenausfallrisiken nach Ländergruppen zum Stichtag 31. Dezember 2013:

Region	Gesamtportfolio				Veränderung Vorjahr
	31.12.2013		31.12.2012		
	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	
Deutschland	79.196	85	81.577	82	-2.381
Eurozone	8.720	9	10.704	11	-1.984
EU – ohne Eurozone	1.801	2	2.963	3	-1.162
Restliches Europa	1.188	1	1.388	1	-200
Restliche Welt	2.241	2	3.118	3	-877
<b>Gesamt</b>	<b>93.146</b>	<b>100%</b>	<b>99.750</b>	<b>100%</b>	<b>-6.604</b>

Exposures + offene Zusagen in Mio. Euro

### Risikovorsorge

Entsprechend den Erwartungen hinsichtlich wahrscheinlicher Ausfälle im Kreditportfolio wird **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** gebildet.

**Einzelrisikovorsorge** wird für alle Kredite gebildet, für die bewertbare Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und es insoweit wahrscheinlich ist, dass die Bank voraussichtlich einen materiellen Ausfall erleiden wird. Für die Bildung der Einzelrisikovorsorge und die Koordination der Abläufe ist der Bereich Marktfolge Kredit federführend verantwortlich. Durch eine regelmäßige systematische Bonitätskontrolle wird der Vorsorgebedarf laufend ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden gebildet

für Kreditausfälle, Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen. Mit aktivem Risikomanagement wird die Risikovorsorge begrenzt. Insbesondere wird durch profunde Sanierungsbegleitung der Ausfall im Kreditportfolio minimiert.

Die **Pauschalrisikovorsorge** stellt eine Schätzung der inhärenten Verluste im Kreditportfolio aufgrund von Unwägbarkeiten und Unsicherheiten bei der Ermittlung von Kreditausfällen dar. Der Schätzwert schließt diejenigen Kreditengagements aus, die bereits in der Einzelrisikovorsorge berücksichtigt wurden. Die bisherige Bemessung der Pauschalwertberichtigungen für das latente Kreditrisiko (HGB) bei Forderungen anhand von durchschnittlichen tatsächlichen Ausfällen der Vergangenheit ist im

Berichtsjahr durch ein zukunftsorientiertes Verfahren auf Grundlage von Kreditstrukturdaten (Expected Loss) ersetzt worden. Portfoliowertberichtigungen gemäß IFRS im Konzernabschluss basieren demgegenüber unverändert auf der Loss-Identification-Period (LIP), der Verlusthöhe bei Ausfall (LGD) und der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD).

**Länderrisikoversorge** wird für Kreditengagements in solchen Ländern gebildet, deren wirtschaftliche oder politische Situation aufgrund von Transferrisiken oder Währungskonvertierungsrisiken ernsthaft daran zweifeln lässt, dass dort ansässige Kreditnehmer in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Rückzahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Dem Länderrisiko wird dabei in Form von pauschalierten Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Grundlage für die Ermittlung ist die jeweilige Inanspruchnahme, bereinigt um verschiedene, definierte Einflussfaktoren (u. a. Laufzeit, Sicherheiten, Ratingklasse), die letztlich zur Bemessungsgrundlage für die Länderrisikoversorge führen. Die WGZ BANK orientiert sich – vorbehaltlich einer endgültigen gesetzlichen Regelung – an den vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken jährlich herausgegebenen Bandbreiten für pauschalierte Länderwertberichtigungen.

Die WGZ BANK hat auch im Jahre 2013 ihre strengen Maßstäbe in der **Risikoversorgepolitik** aufrechterhalten und allen akuten und latenten Risiken voll umfänglich Rechnung getragen. Im Einzelabschluss beträgt

der Risikoversorgeaufwand im Kreditgeschäft per Saldo 12,4 Mio. Euro und umfasst insbesondere alle GuV-relevanten Veränderungen an der gebildeten Einzelrisikoversorge, den Risikoversorgeaufwand für Pauschalwertberichtigungen sowie der Länderrisikoversorge. In der Gruppe beläuft sich der Risikoversorgeaufwand im Kreditgeschäft per Saldo auf 8,1 Mio. Euro und umfasst GuV-wirksame Veränderungen der Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie der Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft. Zur Entwicklung der Risikoversorge im Berichtsjahr 2013 verweisen wir auf die Darstellung und Untergliederung in den Anhang-Angaben.

### Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken dürfen in der WGZ BANK nur von den Bereichen Kapitalmarktpartner & Handel (Handelsbuch) und Treasury (Anlagebuch) eingegangen werden, die für deren tägliche Steuerung zuständig sind. Im Rahmen seiner Steuerungsverantwortung leitet das ALCo der WGZ BANK aus dem vom Gesamtvorstand für die Marktpreisrisiken festgelegten Risikolimit differenzierte Risikolimit für das Handelsbuch und das Anlagebuch ab, die als Vorgaben für die operativ steuernden Einheiten gelten. Das Limit für das Handelsbuch wird durch den Bereichsleiter Kapitalmarktpartner & Handel weiter aufgeteilt auf die Abteilungen Zinsen – Währung, Aktien und Derivate. Das Limit für das Anlagebuch wird vom ALCo auf allgemeine Zins-, Spread-, Währungs- und Aktienkursrisiken aufgeteilt. Darüber hinaus

legt der Vorstand für Marktpreisrisiken eine Warngrenze für Szenariorechnungen und für Stresstests zu extremen Marktveränderungen fest, sowohl für das Handelsbuch als auch für das Gesamtportfolio, bestehend aus Handels- und Anlagebuch. Beispiele für solche Stresstests, die teilweise täglich, teilweise monatlich berechnet werden, sind hypothetische Szenarien wie ein starker Anstieg der Zinskurven und Credit Spreads oder historische Szenarien wie der Lehman-Ausfall von 2008. Die laufende Überwachung erfolgt durch die Abteilung Marktrisiko-Controlling im Bereich Controlling und Planung.

Für die Entscheidungsträger werden täglich Reports zur Marktpreisrisikosituation erstellt, die auch Aussagen zur Limit-/Warngrenzenauslastung beinhalten und im Falle von Überschreitungen Teil des Eskalationsverfahrens sind. Einen zusammenfassenden Überblick inklusive detaillierter Analysen zur Risiko- und Ertragsituation enthält das monatliche Reporting an die Entscheidungsträger und den Gesamtvorstand der Bank. Die tägliche sowie die monatliche Berichterstattung dienen zudem der Risikofrüherkennung.

### Marktpreisrisiken des Handelsbuchs

In der WGZ BANK-Gruppe verfügt ausschließlich die WGZ BANK über ein Handelsbuch.

Die **Bewertung der Handelsbuchpositionen** der WGZ BANK erfolgt täglich Mark-to-Market bzw. Mark-to-Model auf Basis

unabhängiger Datenquellen. Bewertungsanpassungen gemäß RS 13/2011 werden monatlich ermittelt. Die Marktpreisrisiken des Handelsbuches werden täglich auf der Grundlage der jeweiligen Tagesendpositionen mit dem von der WGZ BANK entwickelten parametrischen Varianz-Kovarianz-Modell auf Basis der so genannten **Value-at-Risk**-Methode berechnet. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 95 Prozent und eine Haltedauer von einem Tag verwendet.

Das Risikomessmodell der WGZ BANK ist als **Internes Modell** im Sinne der Solvabilitätsverordnung zur Berechnung der Eigenmittelunterlegung für das allgemeine Zinsrisiko (inklusive Sektor/Rating-Ansatz für Credit-Spread-Risiken), das allgemeine und besondere Aktienkursrisiko, das Währungsrisiko, das Volatilitätsrisiko, das Thetarisiko und das Rohwarenrisiko aufsichtsrechtlich anerkannt. Die Anerkennung umfasst die Ermittlung des potentiellen Krisen-Risikobetrags. Der Zusatzfaktor zur Bestimmung der Anrechnungsbeträge für die Eigenmittelunterlegung gemäß § 314 Abs. 3 Satz 2 SolvV wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Ende 2005 auf Null gesetzt.

Das Interne Modell sowie seine Parameter werden permanent an sich verändernde Markt- und Geschäftsentwicklungen angepasst. Die Parameter des Modells werden mit Hilfe einer exponentiellen Gewichtung rekursiv ermittelt, was für Risikofaktoren den Einbezug langer historischer Zeiträu-

me ermöglicht. Die Gewichtung wurde dabei so gewählt, dass sie entsprechend den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung einen effektiven historischen Beobachtungszeitraum von mindestens einem Jahr zu Grunde legt. Für den potentiellen Krisen-Risikobetrag werden die Parameter anforderungsgemäß aus einem ununterbrochenen Zwölfmonatszeitraum gleichgewichtet ermittelt. Die Wahl dieses Zeitraums wird regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft.

Der potenzielle Risikobetrag (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von 10 Tagen betrug im Jahresdurchschnitt -4,95 Mio. Euro, bei einem Minimalwert von -2,52 Mio. Euro und einem Maximalwert von -7,13 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2013 belief sich der Risikobetrag auf -5,04 Mio. Euro.

Der potenzielle Krisen-Risikobetrag (Stressed-VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von 10 Tagen betrug im Jahresdurchschnitt -6,07 Mio. Euro, bei einem Minimalwert von -3,53 Mio. Euro und einem Maximalwert von -11,24 Mio. Euro.

Zum 31. Dezember 2013 belief sich der Krisen-Risikobetrag auf -5,42 Mio. Euro.

Zur Überprüfung der Prognosegüte der ermittelten Marktrisikowerte werden täglich Rückvergleiche (**Backtesting**) durchgeführt. Dabei werden sowohl hypothetische Wertveränderungen (im sog. Clean-Backtesting) als auch tatsächliche Wertveränderungen (im sog. Dirty-Backtesting) dem ermittelten potenziellen Risikobetrag (VaR mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag) gegenübergestellt. In 2013 wurde im aufsichtlichen Backtesting keine Überschreitung festgestellt. Die Angemessenheit des Internen Modells wird über das tägliche Backtesting hinaus mindestens jährlich mit Hilfe von statistischen Tests und Analysen überprüft.

Für die interne Steuerung wird das Risiko des Handelsbuchs zusätzlich differenziert nach den Risikoarten Zins-, Spread-, Aktienkurs-, Währungs- und Volatilitätsrisiko als VaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag ausgewiesen. Die Risikowerte stellten sich in 2013 jeweils wie folgt dar:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2012
Zinsrisiko	0,53	1,79	1,13	1,42
Spreadrisiko	0,61	1,77	1,18	0,96
Aktienkursrisiko	0,02	0,46	0,08	0,09
Währungsrisiko	0,02	0,19	0,08	0,08
Volatilitätsrisiko	0,03	0,28	0,07	0,05

Es werden täglich Szenariorechnungen für extreme Marktveränderungen (**Krisenszenarien/ Stresstests**) durchgeführt. Die Stresstests umfassen historische wie hypothetische Stresstests und werden sowohl für das gesamte Handelsbuch als auch für ausgewählte Teilportfolien berechnet. Die Stresstest-Warngrenze lag in 2013 durchgehend bei 63,5 Mio. Euro und wurde in 2013 an keinem Tag überschritten. Die maximale Auslastung lag bei 97 Prozent.

Die Stresstests unterstützen die Identifikation von **Risikokonzentrationen**. Diese liegen vor, wenn wenige Risikofaktoren große potenzielle Verluste hervorrufen können. Insoweit werden Risikokonzentrationen mittels der Stresstest-Warngrenze begrenzt. Darüber hinaus existieren in der monatlichen Berichterstattung umfangreiche qualitative Darstellungen zur Identifikation von Risikokonzentrationen.

#### **Marktpreisrisiken des Anlagebuchs**

Unter den Marktpreisrisiken des Anlagebuchs haben das **allgemeine Zinsänderungsrisiko** (Risiko aus der Veränderung der Swap-/Bundzinskurve) und das **Spreadrisiko** (Risiko aus der Veränderung emittentenspezifischer Zinskurven) die größte Bedeutung. Der so genannte Treasury-Bestand enthält zum einen die sich aus Kundengeschäften ergebenden zinsrisikobehafteten Aktiv- und Passivpositionen, zum anderen einen Eigenbestand des Treasury. Innerhalb der Marktpreisrisikolimite für das Anlagebuch gibt ALCo in Abhängigkeit von seiner

Chancen-Risiko-Einschätzung dem Treasury-Ausschuss monatlich Zielkorridore für die einzugehenden Risiken vor, innerhalb derer er kürzerfristige Richtungsentscheidungen treffen kann. Dem Bereich Treasury obliegt die tägliche Disposition.

Die Risikomessung erfolgt täglich nach der **Value-at-Risk**-Methode mittels des Internen Modells der WGZ BANK. Dabei werden die Korrelationen innerhalb des Anlagebuchs sowie diejenigen zwischen Anlage- und Handelsbuch berücksichtigt. Des Weiteren werden für alle Marktpreisrisiken täglich verschiedene Krisenszenarien/Stresstests berechnet. Zusätzlich werden täglich für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch die Auswirkungen einer ad-hoc Zinserhöhung um 1 Prozent-Punkt, die Effekte eines Drehens/Kippens der Swap- und Bundzinskurve und die Auswirkungen der von der Aufsicht definierten Zinsschocks (+200/-200 Basispunkte) ermittelt. Für die ALCo-Sitzungen werden darüber hinaus Simulationsrechnungen zu den Effekten verschiedener Zinsszenarien auf das Mark-to-Market-/Mark-to-Model-Ergebnis und die Gewinn- und Verlustrechnung erstellt.

Im Jahresverlauf 2013 stellten sich die VaR-Werte für das allgemeine Zinsrisiko und das Spreadrisiko (ohne Anlagebestand) bei der WGZ BANK wie folgt dar:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2013
Allgemeines Zinsrisiko	0,98	3,33	2,05	2,24
Spreadrisiko	1,35	2,72	1,91	1,36

Aufgrund der Unsicherheiten in der Zinsentwicklung erfolgte die Zinspositionierung im Jahr 2013 durchgängig zurückhaltend. Der VaR für das allgemeine Zinsrisiko lag stets deutlich unter dem VaR-Limit von 4,5 Mio. Euro; der für die Risikotragfähigkeit relevante VaR für das Spreadrisiko (ohne Anlagebestand) lag stets deutlich unter dem VaR-Limit von 6,0 Mio. Euro. Die Spreadrisiken des Anlagebestandes beliefen sich zum Stichtag 31. Dezember 2013 auf 1,96 Mio. Euro (VaR 95 Prozent, 1 Tag). Sie werden in der operativen Steuerung nicht berücksichtigt, jedoch im Maximalbelastungsfall der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Währungs- und Aktienrisiken spielten im Jahresverlauf nur eine untergeordnete Rolle. Das VaR-Limit Aktien von 1 Mio. Euro war im Durchschnitt des Jahres mit 0,17 Mio. Euro (Maximum: 0,50 Mio. Euro/Minimum: 0,00 Mio. Euro) ausgelastet. Das VaR-Limit Währung von 0,5 Mio. Euro war im Durchschnitt des Jahres mit 0,06 Mio. Euro (Maximum: 0,14 Mio. Euro/Minimum: 0,00 Mio. Euro) ausgelastet. Das Gesamt-VaR-Limit des Treasury von 12 Mio. Euro wurde in 2013 aufgrund hoher Marktvolatilität an vier Tagen überschritten.

Die festgelegten Stresstests (hypothetische und historische Szenarien) werden auf den Handels- und den Gesamtbestand berechnet. Insgesamt werden, abgesehen von den risikoartenübergreifenden Stresstests, für den Gesamtbestand Handel und Treasury täglich acht Marktpreisrisiko-Stresstests gerechnet. Hierbei lieferte im Jahresverlauf 2013 i. d. R. das Szenario mit hypothetischer, deutlicher Ausweitung von Credit-Spreads das negativste Ergebnis.

Die festgelegte Warngrenze für den Gesamtbestand von 200 Mio. Euro wurde im Jahr 2013 an 17 Tagen jeweils um weniger als 1 Prozent überschritten. Die Positionen wurden daraufhin reduziert und in das Limit zurückgeführt.

Die Ergebnisse der von der Aufsicht definierten Zinsschocks (+200/-200 Basispunkte) lagen arbeitstäglich ebenfalls stets deutlich unterhalb der vorgegebenen Schwelle von 20 Prozent des haftenden Eigenkapitals.

### Marktpreisrisiken in der WGZ BANK-Gruppe

Marktpreisrisiken werden in allen Kreditinstituten der **WGZ BANK-Gruppe** eingegangen und auch dort verantwortet. Sowohl die Risikomess- als auch die Steuerungsmethodik der Tochterunternehmen ist eng an diejenige des Mutterunternehmens angelehnt. Der Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK berichtet – über die monatliche Berichterstattung zur

Risikotragfähigkeit hinaus – quartalsweise an den WGZ BANK-Vorstand zum Marktpreisrisiko der einzelnen Gruppenunternehmen sowie der gesamten Gruppe, hinsichtlich der WL BANK zudem in täglichen und monatlichen Reports.

Im Jahresverlauf 2013 stellten sich die VaR-Werte für das allgemeine Zinsrisiko und das Spreadrisiko bei der WL BANK und der WGZ BANK Ireland wie folgt dar:

#### WL BANK:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2013
Allgemeines Zinsrisiko	0,31	0,76	0,57	0,49
Spreadrisiko	0,34	0,88	0,58	0,34

#### WGZ BANK Ireland:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2013
Allgemeines Zinsrisiko	0,22	0,43	0,33	0,34
Spreadrisiko	2,71	5,43	3,98	2,71

## Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht vollständig erfüllen zu können (**operatives Liquiditätsrisiko**) bzw. bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (**strukturelles Liquiditätsrisiko**) oder Geschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder von Marktstörungen nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (**Marktliquiditätsrisiko**).

Die Überwachung des **Marktliquiditätsrisikos** wird durch die Instrumente zur Steuerung der Marktpreisrisiken, insbesondere durch die Szenariorechnungen zu außergewöhnlichen Marktpreisschwankungen und zum Ausfall eines großen Marktteilnehmers mit abgedeckt. Die Steuerung des Marktliquiditätsrisikos obliegt den für die Steuerung der entsprechenden Portfolios zuständigen Stellen.

Für die tägliche Steuerung des **operativen und strukturellen Liquiditätsrisikos** der WGZ BANK ist der Bereich Treasury zuständig. Rahmenbedingungen und die mittel- bis langfristige Positionierung werden durch das übergeordnete ALCo beschlossen.

Die **Sicherung der operativen Liquidität (kurzfristige Liquidität)**, d.h. der täglichen Zahlungsfähigkeit, erfolgt im Liquiditätsmanagement/Funding des Bereichs Treasury.

Dort werden die im Tagesverlauf zu erwartenden Liquiditätsströme analysiert.

Das Liquiditätsmanagement/Funding wird vom Bereich Controlling und Planung durch tägliche detaillierte Analysen der aktuellen Liquiditätsposition unterstützt. Die Analysen zeigten im gesamten Jahr 2013 stets eine komfortable Liquiditätssituation der WGZ BANK. Den für den Folgetag erwarteten Liquiditätsabflüssen stand jederzeit ein um ein vielfaches größerer Liquiditätspuffer gegenüber.

Ein Liquiditätsbedarf oder ein Liquiditätsüberschuss wird durch entsprechende Dispositionen seitens der Abteilung Liquiditätsmanagement/Funding ausgeglichen, so dass insbesondere eine nicht gewünschte Kumulation von negativen Tagesliquiditätssalden vermieden wird. Negative Tagesliquiditätssalden werden durch abgestufte Warngrenzen begrenzt und täglich überwacht. Die Anpassung der Warngrenzen ist dabei an die verfügbare Refinanzierung über Notenbanken gekoppelt. Für das Kalenderjahr 2013 wurden keine Überschreitungen von Warngrenzen in der Steuerung der operativen Liquidität verzeichnet.

### Verlauf des Tagesliquiditätssaldos in 2013

in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Jahresultimo
Tagesliquiditätssaldo	-1.419	2.285	143	1.701
Warngrenze 1	-3.776	-4.389	-4.053	-4.076
Warngrenze 2	-4.721	-5.487	-5.066	-5.096
Warngrenze 3	-5.665	-6.584	-6.079	-6.115

In einem umfangreichen Stresstest werden operative Liquiditätsrisiken für die nächsten sieben bzw. 30 Tage überwacht. Dabei werden unter Berücksichtigung eines institutsbezogenen, eines marktinduzierten und eines aus beiden Ursachen kombinierten Stressszenarios gestresste Liquiditätszu- und -abflüsse ermittelt. Diese werden über einen MaRisk-konformen Liquiditätspuffer limitiert, dessen Umfang sich ebenfalls nach verschiedenen Stressszenarien richtet. Die nach der Berechnung des jeweiligen Szenarios verbleibenden Liquiditätspuffer werden dem Vorstand im Rahmen des Konzern-Risikoreports dargelegt. Im gesamten Jahresverlauf 2013 war der gestresste Liquiditätspuffer deutlich höher als die gestressten Nettoliquiditätsabflüsse der nächsten sieben und 30 Tage.

Die Passivseite der WGZ BANK ist durch auf Euro lautende Mitgliedsbankeneinlagen in Form von Tages-, Termingeldeinlagen und Schuldscheindarlehen sowie durch überwiegend von Mitgliedsbanken gezeichnete WGZ BANK Inhaberschuldverschreibungen geprägt. Die Passivposition Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wird darüber

hinaus von den bei Förderinstituten aufgenommenen und an die Mitgliedsbanken weitergeleiteten Fördermitteln dominiert. Bei der WL BANK sind Inhaberschuldverschreibungen und Pfandbriefe die Hauptrefinanzierungsquellen. Die WGZ BANK Ireland refinanziert sich überwiegend durch Termingeldaufnahmen und Repos, vorrangig bei der Muttergesellschaft.

Die **Steuerung der strukturellen Liquidität (mittel- und langfristige Liquidität)** erfolgt auf der Basis der täglich zur Verfügung stehenden Liquiditätsablaufbilanz, die zusätzlich um modellierte Liquiditätsabflüsse aus Globallimiten ergänzt wird. Bei Globallimiten wird eine kundenspezifische Ablauffiktion unterstellt, die über die zukünftigen aufsichtsrechtlichen Vorgaben für die Run-Off-Faktoren der Liquidity Coverage Ratio (LCR) hinausgeht. Für Swaps werden zukünftige Zahlungsströme über Forward-Kurven ermittelt; Floater im Kreditgeschäft werden bei jeder Konditionsanpassung neu berücksichtigt. Die aus den Zahlungsströmen gewonnene Fristenstruktur dient als Grundlage für differenzierte Liquiditätsbedarfsrechnungen.

Grundlage für die Ermittlung des strukturellen Liquiditätsrisikos bilden laufzeitabhängige Spreadaufschläge (Liquiditätsspreads) auf die Zinsstrukturkurve, die eine Erhöhung der aktuellen Refinanzierungskosten simulieren. Die Ermittlung eines potentiellen Liquiditätsspreadanstieges erfolgt dabei sowohl idiosynkratisch als auch marktbasierend.

Im idiosynkratischen Szenario wird eine Verteuerung der Refinanzierungskosten um 50 bzw. 67 Basispunkte bei gleichzeitiger Minderanlage der Liquidität um 3,5 Basispunkte unterstellt. Die Refinanzierungsmehrkosten werden dann verbarwertet und über eine Warngrenze begrenzt und täglich überwacht.

In einer Marktdatenbasierten Risikomessung ermittelt die WGZ BANK einen Liquiditäts-Value-at-Risk (LVaR). Dazu wird ein potenzieller Spreadanstieg zwischen der ratingbasierten Refinanzierungskurve der WGZ BANK und der Euro-Swap-Kurve mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag ermittelt. Dieser Anstieg wird dem aktuellen Refinanzierungsbedarf der WGZ BANK gegenübergestellt und der potentielle Zinsmehraufwand ermittelt.

Ein sich abzeichnender zukünftiger Liquiditätsbedarf wird durch die Platzierung eigener Emissionen und/oder durch Anhebung der internen Verrechnungspreise für Liquidität ausgesteuert. In der WGZ BANK und der WL BANK lag der LVaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag im gesamten Jahr 2013 bei null. Es bestand somit kein strukturelles Liquiditätsrisiko. In der WGZ BANK Ireland lag der LVaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag zwischen 0,1 und 0,26 Mio. Euro. Der Jahresultimowert betrug 0,12 Mio. Euro.

Die WGZ BANK unterhält als **Liquiditätspuffer** für unerwartete Mittelabflüsse einen Bestand an notenbankfähigen Wertpapieren und Schuldverschreibungen des Treasury und des Handels. Neben den oben genannten notenbankfähigen Wertpapieren werden auch notenbankfähige Kredite der öffentlichen Hand (Krediteinreichungsverfahren) berücksichtigt.

#### Entwicklung des Liquiditätspuffers in 2013

in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Jahresultimo
Mögliche Liquiditätsbeschaffung über Notenbanken („Liquiditätspuffer“)	8.628	10.585	9.491	9.877

Die Kreditinstitute der WGZ BANK-Gruppe verfügen über einen umfassenden Bestand an freien Notenbankfähigen Wertpapieren. Der für die WGZ BANK in der obigen Tabelle ausgewiesene Bestand bewegte sich im Jahr 2013 zwischen 8.628 und 10.585 Mio. Euro. Im gleichen Zeitraum wurden bei der WL BANK außerhalb des Deckungsstocks zwischen 146 und 517 Mio. Euro und bei der WGZ BANK Ireland zwischen 981 und 2.042 Mio. Euro an EZB-fähigen Wertpapieren vorgehalten.

Bei der Steuerung von **Liquiditätsrisiken aus Fremdwährungspositionen** geht die WGZ BANK davon aus, dass alle betrachteten Fremdwährungen frei konvertibel bleiben. Eine eigene Emissionstätigkeit in Fremdwährungen findet nicht statt. Stattdessen wird das Währungsrisiko über Währungsswaps angesteuert.

Das **Reporting** der wesentlichen Risikokennzahlen zur strukturellen und operativen Liquidität erfolgt täglich, so dass außerplanmäßige Entwicklungen zeitnah beobachtbar sind und in der Steuerung frühzeitig berücksichtigt werden können. Das gesonderte Vorgehen bei Warngrenzenüberschreitungen ist in schriftlich fixierten Eskalationsverfahren festgelegt. Die Ergebnisse aller Szenariorechnungen lagen im Berichtsjahr 2013 deutlich unter den festgelegten Warngrenzen.

Ein monatliches Reporting informiert die Abteilung Liquiditätsmanagement/Funding über Stressszenarien und weitere liquidi-

tätsrelevante Fakten, u.a. über die Höhe der Liquiditätspuffer sowie über die Diversifikation des Fundings und der Liquiditätsverwendung (Vermeidung von Risikokonzentrationen). Der Gesamtvorstand wird quartalsweise im Rahmen des Konzern-Risikoreports über die Liquiditätssituation der WGZ BANK-Gruppe informiert.

Hinweise auf die Liquiditätssituation der WGZ BANK gibt auch die **Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiQV)**. Im gesamten Berichtsjahr 2013 lag diese Kennziffer zwischen **2,32** und **2,81** und damit jederzeit deutlich über dem aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 1,0. Die entsprechende Kennziffer der WL BANK lag im Jahr 2013 zwischen 1,5 und 4,69.

Für **Liquiditätsnotfälle** hält die WGZ BANK eine Notfallplanung vor, die vom Bereich Treasury entworfen und mit dem Bereich Controlling und Planung abgestimmt wird. Dabei wird zwischen institutsspezifischen Krisen und systemischen Krisen unterschieden. Als institutsspezifische Liquiditätskrise wird eine Krise der WGZ BANK bzw. eines direkten Geschäftspartners der Bank in einem ansonsten funktionierenden Gesamtmarkt verstanden. Eine systemische Krise ist eine Liquiditätskrise, die den gesamten Markt von Liquiditätsgebern und Liquiditätsnehmern betrifft. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass der WGZ BANK aufgrund ihrer Rolle als genossenschaftliches Zentralinstitut im Notfall bessere Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen als anderen Instituten.

Die **Tochterunternehmen** WL BANK und WGZ BANK Ireland sind – unter der Gesamtkoordination durch das GRK – für die Steuerung ihrer Liquiditätsrisiken im Rahmen der durch den WGZ BANK-Vorstand vorgegebenen Limite selbst verantwortlich (in den übrigen Tochterunternehmen hat das Liquiditätsrisiko keine Bedeutung). Die dort angewandte Methodik zum strukturellen Liquiditätsrisiko entspricht derjenigen des Mutterunternehmens. Zur Unterstützung der Steuerung der Liquidität der WGZ BANK-Gruppe berichtet der Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK dem WGZ BANK-Vorstand, dem GRK sowie dem Bereich Treasury der WGZ BANK quartalsweise zum Liquiditätsrisiko in der Gruppe.

### **Operationelle Risiken**

Unter **operationellen Risiken** versteht die WGZ BANK-Gruppe potenzielle zukünftige Ereignisse mit negativen Auswirkungen, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen entstehen. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, jedoch nicht strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Das **Management der operationellen Risiken** erfolgt in der WGZ BANK-Gruppe grundsätzlich dezentral auf der Ebene der einzelnen Gruppenunternehmen bzw. der einzelnen Bereiche der WGZ BANK. In der WGZ BANK stehen als zentral zuständige Bereiche mit Spezial-Know-how der Bereich Personal für die Personalrisiken, der Bereich

Recht für die rechtlichen Risiken und der Bereich Organisation und Betrieb für die mit Gebäuden, Technik und IT-Systemen verbundenen Risiken unterstützend zur Verfügung. Diese werden bei Bedarf auch von den Tochterunternehmen eingebunden. Die Zuständigkeiten sind in einer Gesamtbankrichtlinie und in den Aufgabenverteilungsplänen der Bereiche geregelt.

Für besondere geschäftskritische Ereignisse für die WGZ BANK (z. B. Überfall, Brand im Gebäude, Ausfall von geschäftskritischen IT-Systemen, Ausfall von wesentlichen Dienstleistern) existiert ein Notfall-Handbuch mit bereichsspezifischen Notfallplänen und der zugehörigen Notfallorganisation.

**Operationelle Risiken in den Geschäftsprozessen** werden u.a. durch die schriftlich fixierte Ordnung begrenzt. Diese enthält für alle wesentlichen Geschäftsfelder und Prozesse Kompetenzregeln, Ablaufbeschreibungen und Aufgabenverteilungspläne inklusive dem damit verbundenen internen Kontrollsystem.

Die Steuerung von **personalbedingten operationellen Risiken** erfolgt zunächst im Rahmen der regelmäßigen Planung zur erforderlichen Personalquantität und -qualität der Bereiche. Die notwendige Personalqualität wird zum einen durch ein sorgfältiges Auswahlverfahren bei Stellenbesetzungen, zum anderen durch eine kontinuierliche, aufgaben- und mitarbeiterbezogene Qualifizierung gewährleistet. Alle Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung zwischen

den Fachbereichen und dem Bereich Personal. Regelmäßig ermittelte personalwirtschaftliche Kennzahlen, z.B. zur Fluktuation, weisen frühzeitig auf Fehlentwicklungen hin und ermöglichen ein rechtzeitiges Gegensteuern.

Beim Management der **operationellen Risiken im IT-Bereich** der WGZ BANK liegt die Federführung im Bereich Organisation und Betrieb. Aufbauend auf der IT-Strategie besteht ein umfassendes Regelwerk für die Beschaffung von Hard- und Software sowie die Entwicklung und Einführung von Software mit Schwerpunkt auf der Einhaltung von definierten Sicherheitsstandards. Der IT-Betrieb von wesentlichen Anwendungen ist an das genossenschaftliche Rechenzentrum GAD in Münster ausgelagert, das über die erforderlichen Ersatzsysteme, Störfallkonzepte und Notfallplanungen verfügt. Einige IT-Anwendungen werden in gesicherten EDV-Räumen der WGZ BANK betrieben. Räumlich getrennte Backup-Systeme befinden sich in einem eigenen komplett ausgestatteten Ausweich-Rechenzentrum in einem getrennten Gebäudeteil. Für Handel und Handelsabwicklung sind ebenfalls in einem getrennten Gebäudeteil kurzfristig nutzbare Ausweich-Arbeitsplätze eingerichtet. Für den Ausfall aller kritischen Verfahren existieren Notfallpläne.

Zur Begrenzung der Risiken aus der **Auslagerung von wesentlichen Aktivitäten und Prozessen** wird in einer Gesamtbankrichtlinie ein einheitlicher Rahmen für die Behandlung von ausgelagerten und

auszulagernden Sachverhalten definiert. Kernelemente zur Minimierung von Risiken in Zusammenhang mit der Auslagerung von wesentlichen Aktivitäten und Prozessen sind eine detaillierte Risikoanalyse und das Aufstellen von Notfallkonzepten.

Zur Begrenzung der **Risiken aus externen Ereignissen** hat die WGZ BANK – neben dem Notfallhandbuch mit bereichsspezifischen Notfallplänen – spezielle Krisenteams gebildet, die nach einem festgelegten Verfahren aktiviert werden und die notwendigen Maßnahmen ergreifen. Als Vorsorge für eventuelle finanzielle Konsequenzen externer Ereignisse hat die Bank die üblichen Versicherungen abgeschlossen.

Die Absicherung gegen **rechtliche Risiken** erfolgt vorrangig durch die Verwendung standardisierter und rechtlich abgesicherter Verträge und Formulare, die entsprechend der Entwicklung der Rechtsprechung kontinuierlich aktualisiert werden. In allen anderen Fällen formuliert oder prüft der Bereich Recht der WGZ BANK die vertragliche Gestaltung. Im Falle unvermeidbarer Rechtsstreitigkeiten obliegt dem Bereich Recht die Vertretung der WGZ BANK.

In der WGZ BANK wird unter Koordination des Bereiches Controlling und Planung jährlich ein bankweites strukturiertes **Self-Assessment** (Selbst-Einschätzung) zur Erhebung und Bewertung bestehender operationeller Risiken durchgeführt, das 2013 auch auf die WL BANK ausgeweitet wurde. Nach Abschluss des Self-Assessments wird

der Vorstand der WGZ BANK über dessen Ergebnisse in einem entsprechenden Report informiert. Die Risikolage zeigte sich im vergangenen Jahr ohne besondere Auffälligkeiten.

Ebenfalls wird eine **zentrale Schadensfall-Datenbank** für eingetretene Schäden aus operationellen Risiken geführt. Der Vorstand der WGZ BANK wird vierteljährlich im Konzern-Risikoreport über die Schadensfallsituation aus operationellen Risiken informiert. Bei besonderen Schadensanlässen erfolgt eine ad-hoc-Berichterstattung.

Die vorstehenden Regelungen zur Begrenzung der operationellen Risiken gelten in ähnlicher Weise für die **Gruppenunternehmen**. Diese bedienen sich hinsichtlich der IT zum Teil externer Dienstleister. Hinsichtlich anderer Risikoarten binden sie zentrale Stellen der WGZ BANK, insbesondere die Bereiche Recht und Personal, ein. Über eingetretene Schadensfälle aus operationellen Risiken berichten die Gruppenunternehmen regelmäßig an den Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK. Entsprechende Meldungen gehen in das Konzern-Risikoreporting an den Vorstand der WGZ BANK ein.

#### **Beteiligungsrisiken**

Unter **Beteiligungsrisiken** versteht die WGZ BANK Risiken aus den eingegangenen Beteiligungen wie z.B. einen Dividendenausfall, eine Verminderung des Unternehmenswertes der Beteiligungen oder Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert.

Die WGZ BANK hat sich zur Flankierung und Festigung der Kooperation in der Organisation bei ihren Beteiligungen im Wesentlichen auf Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fokussiert. Die von den weiteren Gruppenunternehmen gehaltenen Beteiligungen sind, bedingt durch deren geringe Beteiligungsbuchwerte, unwesentlich.

Das Risiko-Management des Beteiligungsportefeuilles erfolgt in der Abteilung Beteiligungsmanagement und Mandatsbetreuung des Bereichs Vorstandsstab der WGZ BANK. Dem Eingehen von Beteiligungen geht ein intensiver Prozess zur Bonitätsanalyse/Kreditwürdigkeitsprüfung des Beteiligungsunternehmens voraus. Bestehende Beteiligungen unterliegen einer regelmäßigen Bonitätsbeurteilung. Die Limite für Beteiligungen sind in die Limite für die gesamte Kreditbeziehung zu dem jeweiligen Unternehmen bzw. der jeweiligen Gruppe eingebunden.

#### **Reputationsrisiken**

Für die WGZ BANK-Gruppe ist die eigene Reputation ein bedeutender immaterieller Vermögensgegenstand, den es zur Sicherung einer dauerhaften Rentabilität und damit des Fortbestehens der Gruppe besonders zu schützen, zu bewahren und sukzessive zu steigern gilt. Als **Reputationsrisiko** wird die Gefahr eines Reputationsverlusts – d.h. einer Verschlechterung der Wahrnehmung durch die Anspruchsgruppen – aufgrund von negativen Reputationsereignissen im Rahmen der allgemeinen

Betriebstätigkeit der WGZ BANK-Gruppe verstanden. Eine negative Entwicklung der Reputation der Bank kann sich in anderen Risikoarten als Folgerisiko niederschlagen. Beispielsweise kann sich eine Verschlechterung der Reputation in Form von höheren Liquiditätskosten und damit im strukturellen Liquiditätsrisiko auswirken. Die Außenwahrnehmung der WGZ BANK-Gruppe ist ein Hauptsteuerungsfeld des Bereiches Vorstandsstab der WGZ BANK, der das dezentrale Reputationsrisikomanagement koordiniert.

Die WGZ BANK-Gruppe betreibt ein aktives Reputationsmanagement mit Hilfe zahlreicher geeigneter Maßnahmen. Umfassende Regelwerke zur Nachhaltigkeit, zum betrieblichen Umweltschutz, zur Beschwerdebearbeitung, zur Anerkennung und Einhaltung der Menschenrechte, zur Gleichbehandlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zu fairen Arbeitsbedingungen sowie Ethik- und Verhaltensgrundsätze sollen u.a. auch der Vermeidung von Reputationseinbußen dienen. Auch die implementierten Maßnahmen zur Betrugsprävention tragen zur Vermeidung von Reputationsrisiken bei.

## VI. Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Rechnungslegungsprozess

Die Aufbau- und Ablauforganisation der WGZ BANK ist im sogenannten OrgPortal ausführlich dokumentiert und wird fortlaufend aktualisiert. Im letzten Jahr erfolgte eine Umstellung des eOHB (elektronisches Organisationshandbuch) auf das neue OrgPortal. Es enthält Organigramme, Aufgabenverteilungspläne, Kompetenzrichtlinien und ablauforganisatorische Richtlinien (Ablaufbeschreibungen, Prozessdarstellungen, sonstige Regelungen). Die Aufbauorganisation der Gesamtbank unterscheidet entsprechend dem Prinzip der Funktionstrennung Kundenbereiche, Produktbereiche, Marktfolgebereiche sowie Stabs- und Betriebsbereiche. Die Funktionen Compliance, Geldwäscheverhinderung und Datenschutz sind direkt dem Vorstand unterstellt. Durch klare Kompetenzregelungen und Stellenbeschreibungen werden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten geregelt.

Neben aufbauorganisatorischen Maßnahmen tragen auch ablauforganisatorische Maßnahmen zu einem wirksamen internen Kontrollsystem bei. Die täglichen Arbeiten im Rechnungswesen sowie die Erstellung der internen monatlichen Abschlüsse bzw. der Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlüsse nach HGB werden vom Bereich Finanzen in Anlehnung an die Kontierungsrichtlinien

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erstellt. Ausprägungen des Internen Kontrollsystems sind das Vier-Augen-Prinzip, zeitnahe Plausibilisierungen der Werte durch eine enge Abstimmung zwischen den Bereichen Finanzen sowie Controlling und Planung, durch Einbeziehung der Fachbereiche sowie durch die laufende Abstimmung von Haupt- und Nebenbüchern. Die Dokumentation im Rahmen der Abschlussarbeiten ist nachvollziehbar, die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen werden eingehalten.

In den Neuproduktprozess gemäß MaRisk ist der Bereich Finanzen zur Gewährleistung der korrekten rechnungslegungsbezogenen Darstellung einbezogen.

Die Bank nutzt zur Abwicklung des Rechnungswesens das Produkt RWB (Rechnungswesen Bank). Dabei werden die Datenbestände aus den operativen Geschäftsfeldern des Softwarepakets ZIS direkt und die Geschäftsdaten aus den vorgeschalteten Handels-/Abwicklungssystemen sowie weiterer Vorkontrollsysteme über das Produkt NIV (Normierungs- und Integrationsverfahren) an RWB übertragen. Die Produktion erfolgt im Rechenzentrum unseres Verbundpartners GAD. Daneben kommen Standardsoftware sowie Eigenentwicklungen u.a. auf Basis der Microsoft Office-Anwendungen zum Einsatz. Letztere unterliegen einem geordneten Softwareentwicklungsprozess und sind ausführlich dokumentiert und nach Risikorelevanz kategorisiert.

Die Zugriffsregelungen sowohl im ZIS als auch bei den übrigen Anwendungen sind nach Kompetenzen klar geregelt.

### **Konzernrechnungslegungsprozess**

Für die Erstellung des Konzernabschlusses einschließlich des zusammengefassten Lageberichtes ist der Bereich Finanzen der WGZ BANK zuständig. Eine Ausnahme stellt dabei die Segmentberichterstattung dar, die vom Bereich Controlling und Planung in der WGZ BANK erstellt wird. Grundlage für die Erstellung sind die Daten, die von den einzelnen, in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen auf Basis einer einheitlichen Konzernbilanzierungsrichtlinie aus dem Rechenwerk der jeweiligen Einzelabschlüsse abgeleitet werden. Diese werden in einem konzerneinheitlichen Reporting-Tool erfasst und nach Prüfung durch den jeweiligen Abschlussprüfer an den Bereich Finanzen der WGZ BANK übermittelt. Die Einzelabschlüsse und IFRS-Überleitungen der wesentlichen Tochterunternehmen basieren auf einem vergleichbaren internen Kontrollsystem wie dem der Muttergesellschaft. Im Bereich Finanzen werden die ermittelten Daten in die Konzernstandardsoftware IDL WinKons importiert und weiterverarbeitet. Nach Ermittlung und Durchführung der notwendigen Konsolidierungsschritte wird schließlich der Konzernabschluss erstellt. Die Abläufe und einzelnen Prozessschritte sowie die durchzuführenden Kontrollen sind in Ablaufbeschreibungen und im OrgPortal der Bank geregelt. Die Kontrollaktivitäten zielen darauf ab, dass die Darstellungen und die Angaben

im Abschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards erfolgen. Sie umfassen insbesondere Kontrollen der Richtigkeit, Vollständigkeit, IT-gestützte Kontrollen bis hin zu einer Vielzahl von Plausibilitätsanalysen und -untersuchungen, die sowohl von den sachlich zuständigen Mitarbeitern als auch den Führungskräften während der gesamten Erstellungsphase laufend durchgeführt werden. Für die Erstellung des mit dem Lagebericht der WGZ BANK zusammengefassten Konzernlageberichtes werden die notwendigen Daten und Informationen von den einbezogenen Tochterunternehmen eingefordert und im Bereich Finanzen nach entsprechenden Plausibilitätsprüfungen zusammengeführt.

### **Interne Revision**

Der Bereich Interne Revision der WGZ BANK führt risikoorientiert regelmäßige und themenbezogene Prüfungen durch, die insbesondere die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des Internen Kontrollsystems im Besonderen betreffen. Er berichtet direkt an den Vorstand, dem er unmittelbar unterstellt ist. Der Internen Revision obliegt die Prüfung und Beurteilung grundsätzlich aller Prozesse und Aktivitäten der Bank einschließlich ihrer Niederlassungen. In seiner Funktion als Konzernrevision nimmt der Bereich diese Aufgaben auch bei den Tochterunternehmen der WGZ BANK wahr.

## VII. Prognosebericht

Die Weltwirtschaft hat im Verlauf des Jahres 2013 wieder an Fahrt gewonnen. Für die zunehmende Dynamik im Rahmen des Jahresverlaufs zeigte sich hierbei insbesondere die konjunkturelle Belebung in den Industrieländern verantwortlich, die nicht zuletzt durch die expansive Geldpolitik der Zentralbanken unterstützt wurde. In Europa konnte zudem eine Abnahme der Unsicherheit in Bezug auf den Fortbestand des Währungsraums beobachtet werden, welche sich auch in rückläufigen Renditeaufschlägen für Anleihen der Krisenländer (PIIGS-Staaten) äußerte. Nichtsdestotrotz belasteten die durch die Krisenländer eingeschlagenen fiskalischen Konsolidierungsmaßnahmen die konjunkturelle Entwicklung in der Eurozone. Die deutsche Wirtschaft blieb hiervon nicht unberührt und verzeichnete bedingt durch die anhaltende Rezession in einigen Krisenländern der Eurozone 2013 ein lediglich moderates Wachstum von 0,4 Prozent. Die Arbeitslosenzahl in Deutschland stieg 2013 im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 3,0 Millionen an, die Arbeitslosenquote lag bei 6,9 Prozent und somit um 0,1 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Insgesamt verblieb die Arbeitslosenzahl in Deutschland jedoch auf einem historisch niedrigen Stand. Zudem hat sich die Inflationsrate in Deutschland aufgrund rückläufiger Energiepreise sowie des lediglich moderaten Wirtschaftswachstums gegenüber dem Vorjahr auf 1,5 Prozent verringert. Im Euroraum ist der Rückgang der Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahr

bedingt durch die verhaltene konjunkturelle Entwicklung und hohe Arbeitslosigkeit in Europa sogar noch deutlicher ausgefallen, sie lag 2013 bei 0,8 Prozent und damit deutlich unter der Zielmarke der EZB von 2,0 Prozent. Der aufgrund der Niedrigzinspolitik der EZB zu erwartende Anstieg der Inflationsrate blieb somit auch 2013 aus.

Für das Jahr 2014 wird eine weitere Aufhellung der Weltkonjunktur erwartet. So prognostiziert die Weltbank, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft 2014 um 3,2 Prozent erhöhen und damit weiter beschleunigen wird. Neben den Schwellenländern werden im Jahr 2014 insbesondere auch Wachstumsimpulse aus den entwickelten Industrieländern kommen, die nach den in den vergangenen Jahren vorangetriebenen Sparprogrammen wieder stärker zum weltweiten Wirtschaftswachstum beitragen dürften. Auch die Wirtschaftsleistung in der Eurozone wird nach den Rückgängen in den vergangenen Jahren 2014 wieder wachsen. Das Ifo-Institut geht davon aus, dass sich 2014 das Bruttoinlandsprodukt im Euroraum um 0,7 Prozent erhöhen wird, wobei dieser Aufschwung in erster Linie durch das zu erwartende anziehende Wachstum der deutschen Wirtschaft bedingt sein wird. Die verbesserte Arbeitsmarktlage, die deutlichen Verdienstzuwächse sowie das niedrige Zinsniveau bilden hierbei die Grundlage für das Wachstum der deutschen Volkswirtschaft, welches die Deutsche Bundesbank für 2014 auf 1,7 Prozent schätzt. Voraussetzung für die erwartete Entwicklung ist jedoch nach wie vor, dass es zu keinem

erneuten Ausbruch der Staatsschuldenkrise im Euroraum kommt.

Die Bankenbranche wird auch 2014 von den als Reaktion auf die Staatsschuldenkrise eingeleiteten nationalen und internationalen Regulierungsmaßnahmen betroffen sein. Ein wichtiges Ereignis wird hierbei die zum Ende des Jahres geplante Übernahme der europäischen Bankenaufsicht durch die EZB darstellen. Die durch die EZB im Vorfeld zur Übernahme der europäischen Bankenaufsicht noch beabsichtigten Datenanfragen, die Vor-Ort-Bilanzprüfung der systemrelevanten Banken (Asset Quality Review) sowie der darauf folgende Stresstest wird die Bankenbranche vor besondere Herausforderungen stellen. Zudem werden die neuen Anforderungen aus der Umsetzung der Regelungen von Basel III – und hierbei insbesondere die Vorgaben hinsichtlich der Eigenkapitalausstattung – die Bankenbranche im Jahr 2014 weiter beschäftigen.

Von der massiven Verschärfung der Bankenregulierung in Europa wird auch die WGZ BANK 2014 betroffen sein. Die stetig steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden auch in der WGZ BANK wesentliche Ressourcen binden. Die WGZ BANK ist jedoch zuversichtlich, die neuen Anforderungen erfolgreich zu bewältigen. Auch wenn insgesamt anspruchsvolle Rahmenbedingungen vorliegen, soll der eigentliche Geschäftszweck, der Dienst an unseren Mitgliedern und Kunden, nicht aus dem Blick verloren gehen. Die WGZ BANK wird ihren erfolgreichen Kurs fortsetzen

und weiterhin den Fokus auf ein transparentes sowie faires Bankgeschäft legen. Trotz aller Unwägbarkeiten und Risiken des aktuellen Umfelds blicken wir daher mit Zuversicht auf das Jahr 2014, auf das sich der vorliegende Prognosebericht bezieht. Nachfolgende Darstellung der Segmentergebnisse bezieht sich auf die WGZ BANK-Gruppe.

In unserem Kundensegment Mitgliedsbanken konnte im Jahr 2013, insbesondere auch aufgrund der erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen, eine deutliche Steigerung der Nachfrage nach Unterstützungsleistungen der WGZ BANK konstatiert werden. Allerdings wurden über das Gesamtjahr betrachtet die Termingeld- aber auch Refinanzierungsmittelbestände reduziert. Im Jahr 2014 werden wir unsere vielfältigen Aktivitäten in diesem Segment fortsetzen und unseren Mitgliedsbanken weiterhin als ganzheitlicher Lösungsanbieter sowohl für das Endkundengeschäft als auch für das Eigengeschäft zur Verfügung stehen. Um dies zu erreichen werden wir unseren Mitgliedsbanken mit neuen Beratungs- und Produktangeboten zur Seite stehen. Als Beispiele sollen an dieser Stelle das Pilotprojekt zum Mobile Payment sowie der Ausbau der IT-Plattformen zur Abbildung des Fördermittelgeschäfts genannt werden. Dabei steht für uns immer die Kundenzufriedenheit an erster Stelle. Diese wollen wir auch im Jahr 2014 ausgehend von einem hohen Niveau weiter verbessern.

Das Ergebnis im Kundensegment Mitgliedsbanken lag 2013 mit 19,0 Mio. Euro wie erwartet unterhalb des von positiven Sonder- und Einmaleffekten geprägten Ergebnisses des Vorjahres auf dem Niveau des Jahres 2011. Für 2014 gehen wir aufgrund leicht überproportional steigender Verwaltungsaufwendungen von einem Ergebnis in etwa auf dem Niveau des Jahres 2013 aus.

Im Firmenkundenbereich gehen wir im Jahr 2014 weiterhin von einer schwachen Wachstumsdynamik aus, auch wenn trotz des herausfordernden Marktumfeldes Geschäftsvolumen und Marktanteil im vergangenen Jahr zusammen mit unseren Mitgliedsbanken weiter ausgebaut werden konnten. Unsicherheiten für die Unternehmen ergeben sich aufgrund hoher Volatilitäten in der Rohstoffversorgung, steigender Lohn- und Energiekosten sowie fragiler Finanz- und Exportmärkte. Zudem erwarten wir eine zurückhaltende Kreditnachfrage auch aufgrund einer guten Innenfinanzierungskraft der Unternehmen sowie der steigenden Bedeutung alternativer Finanzierungsformen. Insbesondere für das Mittelstandsgeschäft ist außerdem weiterhin von steigender Wettbewerbsintensität auszugehen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wollen wir sowohl das Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Mitgliedsbanken weiter stärken als auch weiterhin als verlässlicher Partner für Direktkunden zur Verfügung stehen. Die Steigerung der Kundenzufriedenheit hat dabei oberste Priorität.

Das Segmentergebnis des Jahres 2013 von 91,7 Mio. Euro hat sich leicht unterhalb des Vorjahresergebnisses, aber oberhalb unserer Planung, bewegt. Dies ist insbesondere auf eine deutlich geringere Risikovorsorge als geplant zurückzuführen. Für das Jahr 2014 gehen wir aufgrund einer Normalisierung der Risikokosten von einem merklichen Rückgang des segmentspezifischen Betriebsergebnisses aus.

Auch wenn die internationalen Kapitalmärkte zu Beginn des Jahres 2014 in eine leichte Korrekturphase eingetreten sind, gehen wir davon aus, dass die Beruhigung der Staatsschuldenkrise sowie die expansive Geldpolitik der Notenbanken auch für 2014 als stützendes Umfeld für die Kapitalmärkte dienen werden. Allerdings bestehen auch im Jahr 2014 für das Segment Kapitalmarktpartner & Handel Herausforderungen wie das historisch niedrige Zinsniveau, steigende regulatorische und aufsichtsrechtliche Anforderungen (z.B. EMIR, FATCA etc.) sowie ein erhöhter Wettbewerbsdruck, insbesondere durch Schattenbanken. Die Funktionsfähigkeit der Kapitalmärkte ist aufgrund der Staatsschuldenkrise weiterhin eingeschränkt. Zudem ist auch durch fehlendes Vertrauen der Marktteilnehmer untereinander der Interbankenmarkt weiterhin nicht voll funktionsfähig.

Insbesondere die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben uns gezeigt, dass die künftige Entwicklung in diesem Segment schwer vorherzusagen ist. Dementspre-

chend verfolgen wir für dieses Segment einen konservativen Planungsansatz. Nachdem sich das Ergebnis im Jahr 2013 entsprechend unserer Erwartungen mit 53,3 Mio. Euro im Vergleich zum sehr guten Wert im Jahr 2012 wieder normalisiert hat, rechnen wir auf Basis unseres konservativen Planungsansatzes für 2014 mit einem weiteren deutlichen Rückgang des Segmentergebnisses.

Das Segment Immobilien weist zurzeit günstige Rahmenbedingungen auf. Insgesamt ist im Immobilienmarkt ein Anstieg der Immobilienpreise zu beobachten. Dies gilt insbesondere für Immobilien in den Ballungszentren, sodass es zu einer zunehmenden Spreizung der Immobilienpreise in den verschiedenen Gebieten kommt. Wir erwarten, dass sich diese Entwicklung auch 2014 fortsetzen wird. Das anhaltend niedrige Zinsniveau wirkt sich zudem positiv auf den Immobilienmarkt aus. Auf der einen Seite bleiben Immobilienfinanzierungen dadurch attraktiv, auf der anderen Seite steigt die Bedeutung von Immobilien als Kapitalanlage mit Inflationsschutz. Insgesamt ist in diesem Markt bei anhaltend hoher Wettbewerbsintensität von einem verhaltenen bis moderaten Wachstum auszugehen.

Das Segmentergebnis des Jahres 2013 liegt mit 51,3 Mio. Euro leicht oberhalb des Vorjahresergebnisses und deutlich über dem Plan. Diese sehr positive Entwicklung ist durch verschiedene Sondereffekte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte

2013 begründet. Neugeschäft konnte in höherem Umfang und zu besseren Margen generiert werden als geplant. Einmaleffekte wie Ablöseentgelte, Bereitstellungszinsen und Verzugszinsen wirkten sich ebenfalls positiv auf das Segmentergebnis aus. Zudem fiel das Risikoergebnis 2013 deutlich positiver aus als erwartet. Für das Jahr 2014 gehen wir aufgrund der Vielzahl von Sondereffekten aus dem Jahr 2013 von einer sich normalisierenden und somit deutlich rückläufigen Entwicklung des Segmentergebnisses aus.

Für die Segmente Treasury und Kapitalanlage erwarten wir für 2014 in Summe im Wesentlichen ein konstantes bzw. leicht steigendes operatives Ergebnis (ohne Bewertungseffekte auf Beteiligungen).

Für die Planung der WGZ BANK-Gruppe für das Jahr 2014 unterstellen wir ausgehend von dem sehr guten Niveau des Jahres 2012 und der anschließenden Normalisierung des Ergebnisses in 2013 sowie unserer vorsichtigen Einschätzung der Märkte eine leicht rückläufige Ergebnisentwicklung im Jahr 2014.

Für die Entwicklung der WGZ BANK gelten die Betrachtungen für die einzelnen Segmente grundsätzlich analog. Das Segment Immobilien entfällt jedoch ausschließlich auf die WL BANK. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Segmententwicklungen sehen wir insgesamt mit vorsichtigem Optimismus auf die weitere geschäftliche Entwicklung der WGZ BANK.

Unsere konservative Planung für das Jahr 2014 sieht nicht zuletzt aufgrund des im Jahr 2012 erzielten außerordentlich hohen Handelsergebnisses eine Fortsetzung der in 2013 zu beobachtenden normalisierten Entwicklung für die WGZ BANK vor. Unter konjunkturellen Gesichtspunkten gehen viele Wirtschaftsforschungsinstitute für das Jahr 2014 von einer sich fortsetzenden Belebung der Wirtschaft aus. Dies haben wir in unserer Planung für die geschäftliche Entwicklung der WGZ BANK berücksichtigt. Insbesondere im Firmenkundengeschäft wird der steigende Wettbewerbsdruck das Ergebnis der WGZ BANK jedoch belasten. Zudem wird auch im Jahr 2014 die Staatsschuldenkrise in Teilen des Euroraums die Bankenbranche und somit die WGZ BANK beschäftigen. Unsere Planung basiert dabei auf der Annahme, dass sich die Staatsschuldenkrise 2014 weiter entspannt.

Düsseldorf, den 4. April 2014

WGZ BANK AG

Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg  
- Vorsitzender -



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

# WGZ BANK- Jahresabschluss 2013



AKTIVSEITE	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		1,6		1,5
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		<u>307,9</u>	<b>309,5</b>	<u>53,6</u> 55,1
<i>darunter:</i>				
<i>bei der Deutschen Bundesbank</i>		307,9		53,6
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		2.489,6		3.711,6
b) andere Forderungen		<u>19.400,6</u>	<b>21.890,2</b>	<u>17.371,3</u> 21.082,9
<i>darunter:</i>				
<i>an angeschlossene Kreditinstitute</i>		15.844,4		15.231,1
<b>3. Forderungen an Kunden</b>			<b>8.285,8</b>	8.347,4
<i>darunter:</i>				
<i>durch Grundpfandrechte gesichert</i>		2.209,8		1.880,9
<i>Kommunalkredite</i>		784,1		1.098,3
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-		-
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		-		-
ab) von anderen Emittenten		<u>-</u>		<u>15,0</u> 15,0
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		-		15,0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		3.611,5		3.106,5
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		3.595,4		3.095,7
bb) von anderen Emittenten		<u>4.836,3</u>	8.447,8	<u>4.939,4</u> 8.045,9
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		3.475,4		3.609,0
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>0,8</u>	<b>8.448,6</b>	<u>-</u> 8.060,9
<i>Nennbetrag</i>		0,8		-
<b>5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			<b>0,9</b>	9,9
<b>Übertrag:</b>			<b>38.935,0</b>	37.556,2

PASSIVSEITE	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig		6.001,2		5.635,1	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>20.992,8</u>	<b>26.994,0</b>	<u>20.639,8</u>	26.274,9
darunter:					
gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	10.226,8			10.038,8	
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen		-		-	
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	2.827,5			2.495,9	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>3.320,5</u>	6.148,0	<b>6.148,0</b>	<u>2.054,7</u>	4.550,6
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen		8.173,9		8.317,6	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-	<b>8.173,9</b>	-	8.317,6
darunter:					
Geldmarktpapiere	-			-	
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-			-	
<b>3a. Handelsbestand</b>			<b>6.062,9</b>		8.586,0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			<b>4,5</b>		5,4
darunter:					
Treuhandkredite	4,5			5,4	
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			<b>136,9</b>		137,8
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>56,2</b>		66,2
<b>7. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		113,4		108,7	
b) Steuerrückstellungen		50,7		41,8	
c) andere Rückstellungen		<u>61,9</u>	<b>226,0</b>	<u>56,2</u>	206,7
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<b>517,4</b>		537,4
<b>9. Genusssrechtskapital</b>			-		-
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-			-	
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<b>819,1</b>		809,4
darunter:					
Fonds aufgrund § 340e Abs. 4 HGB	48,4			38,7	
Übertrag:			<b>49.138,9</b>		49.492,0

AKTIVSEITE	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Übertrag:			<b>38.935,0</b>	37.556,2
<b>5a. Handelsbestand</b>			<b>9.620,2</b>	11.185,9
<b>6. Beteiligungen und Geschäftsguthaben</b>				
a) Beteiligungen		1.778,5		1.815,9
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten</i>	777,8			777,8
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i>	27,9			27,9
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		3,0	<b>1.781,5</b>	<b>3,0</b> 1.818,9
<i>darunter:</i>				
<i>bei Kreditgenossenschaften</i>	0,3			0,3
<i>bei Finanzdienstleistungsinstituten</i>	-			-
<b>7. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			<b>789,1</b>	789,1
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten</i>	625,9			625,9
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i>	-			-
<b>8. Treuhandvermögen</b>			<b>4,5</b>	5,4
<i>darunter:</i>				
<i>Treuhandkredite</i>	4,5			5,4
<b>9. Immaterielle Anlagewerte</b>			<b>10,1</b>	8,6
<b>10. Sachanlagen</b>			<b>48,0</b>	51,7
<b>11. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			<b>139,0</b>	180,8
<b>12. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>32,3</b>	38,1
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>51.359,7</b>	51.634,7



AUFWENDUNGEN	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	
1. Zinsaufwendungen			765,9		885,2
2. Provisionsaufwendungen			90,0		79,0
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	96,6			96,0	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	19,7	116,3		19,1	115,1
<i>darunter:</i>					
<i>für Altersversorgung</i>	6,7			6,6	
b) andere Verwaltungsaufwendungen		103,3	219,6	98,6	213,7
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			9,5		9,7
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			9,5		14,2
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			36,9		23,0
7. Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken			-		100,0
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			28,9		-
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme			19,7		23,1
10. Außerordentliche Aufwendungen			-		41,1
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			63,2		34,2
12. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			-0,2		0,6
13. Jahresüberschuss			110,6		132,5
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>1.353,6</b>		<b>1.556,3</b>



# I. Grundlagen der Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, (WGZ BANK) ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Aktiengesetzes (AktG) und der Satzung der WGZ BANK. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, wird Gebrauch gemacht.

# II. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden wurden im Vergleich zum Vorjahr grundsätzlich beibehalten.

Die bisherige Bemessung der Pauschalwertberichtigungen für das latente Kreditrisiko bei Forderungen anhand von durchschnittlichen tatsächlichen Ausfällen der Vergangenheit ist im Berichtsjahr durch ein zukunftsorientiertes Verfahren auf Grundlage von Kreditstrukturdaten (Expected Loss) ersetzt worden.

Der internen Steuerung der Bank entsprechend werden interne Zinsderivategeschäfte zwischen dem Handels- und dem Nicht-Handelsbestand analog zu den externen Geschäften bilanziert und bewertet, in den jeweiligen Bilanzpositionen jedoch saldiert ausgewiesen.

Aufwendungen aus Finanzanlagen werden mit den ihnen gegenüberstehenden Erträgen verrechnet; ebenso werden Aufwendungen und Erträge aus dem Bewertungsergebnis des Kreditgeschäfts und dem der Wertpapiere der Liquiditätsreserve einschließlich zurückgekaufter eigener Emissionen saldiert ausgewiesen.

Bei unter der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnissen unterbleibt eine Passivierung solange, wie nach Prüfung der jeweiligen Risikosituation keine überwiegende Wahrscheinlichkeit eines Verlusteintritts vorliegt. Die Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme erfolgt analog der Schätzung des Ausfallrisikos bei Forderungen. Für konkrete Risiken aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie aus unwiderruflichen Kreditzusagen werden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten entsprechend dem zurückgestellten Betrag gekürzt.

Die Bilanz wird unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

## Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

Dem Geschäftsbetrieb dauernd dienende Vermögensgegenstände sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer bilanziert. Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sind mit den Anschaffungskosten oder mit niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens, die dauerhaft gehalten werden sollen, sind zu Anschaffungswerten beziehungsweise maximal mit ihrem Nominalwert angesetzt. Von diesen Beständen werden Wertpapiere mit Buchwerten ohne anteilige Zinsen von 368,9 Mio. Euro nicht mit niedrigeren beizulegenden Werten von 346,3 Mio. Euro angesetzt, da die WGZ BANK aufgrund der guten Bonitäten und der vorliegenden Erkenntnisse nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgeht.

## Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens

Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände des Nicht-Handelsbestands sind grundsätzlich mit den Nennwerten angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungsbeträgen und Nennwerten werden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt.

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wird nach vorsichtigen Maßstäben für alle erkennbaren Einzel- und Länderrisiken durch Bildung von Wertberichtigungen ausreichend Vorsorge getroffen. Dem latenten Kreditrisiko bei diesen Forderungen wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Darüber hinaus bestehen versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskursen oder niedrigeren Marktwerten bewertet und angesetzt. Die Marktwerte werden anhand aktueller Marktpreise oder mit Bewertungsverfahren, in die aktuelle Marktparameter wie beispielsweise Zinskurven, Bonitätsspreads und Volatilitäten einfließen, ermittelt. Ein Teilbestand der Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von 83,1 Mio. Euro sowie ein Teilbestand der Kreditderivate (Sicherungsgebergeschäfte) mit einem Nominalvolumen von 165,5 Mio. Euro werden mit Kreditderivaten (Sicherungsnehmergeschäfte) zur Absicherung des Emittentenausfallrisikos als Bewertungseinheit (Micro-Hedges) bilanziert. Die Sicherungswirkung ergibt sich aus der hohen Homogenität der Grund- und Sicherungsgeschäfte hinsichtlich des Bonitätsrisikos und der Absicherungszeiträume bis zum Abgang. Im Rahmen der Anwendung des § 254 HGB werden die Einzelbewertungsergebnisse der Grund- und Sicherungsgeschäfte zunächst imparitätisch durchgebucht. Die anhand der Sicherungsgeschäfte zu Marktpreisen ermittelten Bewertungsergebnisse sind bis maximal zur Höhe der positiven und negativen Bewertungsergebnisse der Grundgeschäfte unter den sonstigen Vermögensgegenständen mit 1,8 Mio. Euro aktiviert. Sicherungsnehmerpositionen aus Kreditderivaten des Nicht-Handelsbestands, die nicht Bestandteil einer Bewertungseinheit sind, werden einzeln und imparitätisch bewertet.

## Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennwerten und Ausgabebeträgen werden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt. Kapitalbezogene Schuldverschreibungen, deren Zins- oder Rückzahlung nicht ausschließlich einem Zinsrisiko unterliegen, werden zum Nennwertprinzip bilanziert und die darin enthaltenen Optionen getrennt bewertet.

## Rückstellungen

Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Das schließt eine Berücksichtigung der zukünftigen Lohn-, Gehalts- und Rentenentwicklung bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie der Preis- und Kostenentwicklung bei den sonstigen Rückstellungen ein. Die Pensionsrückstellungen sind gemäß dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Abzinsungssatz von 4,91 %, einer Bezügedynamik von jährlich 3,0 %, einer Rentendynamik von jährlich 2,0 % sowie einer Fluktuationsrate von jährlich 5,0 % bemessen. Die Bewertung erfolgt auf Basis der Richttafeln 2005 G von Professor Klaus Heubeck. In Anlehnung an die IDW-Stellungnahme RS HFA 30, Tz. 65 wird der zum 30. September 2013 von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 4,91 % verwendet. Der Abzinsungssatz entspricht gemäß § 253 Abs. 2 S. 2 HGB dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren.

Aus der barwertigen Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Nicht-Handelsbestand) unter Berücksichtigung von Schließungskosten, Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten gemäß dem IDW RS BFA 3 ergibt sich kein Rückstellungsbedarf. Bewertet werden alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente, die nicht Handelsbestand sind, auf Basis der im internen Risikomanagement dokumentierten Zuordnung der Bank. Geschäfte ohne feste Rückzahlungsvereinbarungen fließen anhand modellierter Ablaufkationen in die Berechnung ein. Für die Ermittlung der Schließungskosten laufzeitinkongruenter Betragsüberhänge werden geeignete Geld- und Kapitalmarktsätze verwendet. Die Verwaltungsaufwendungen werden mittels einzelgeschäftsbezogener Deckungsbeiträge sowie anhand der Kostenstellenrechnung ermittelt. Die Berücksichtigung der Risikokosten erfolgt auf Basis der für die Restlaufzeiten erwarteten zukünftigen Verluste.

Die anderen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB mit dem laufzeitadäquaten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Die anderen Rückstellungen sind ausreichend bemessen und berücksichtigen ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

## Latente Steuern

Der nach Verrechnung mit den passiven latenten Steuern im Wesentlichen aus versteuerten Vorsorgereserven nach § 340f HGB resultierende Überhang aktiver Steuerlatenzen wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert. Der Bewertung der Steuerlatenzen läge ein Steuersatz von 31,4 % zugrunde, würde das Wahlrecht ausgeübt.

## Finanzinstrumente des Handelsbestands

Der Handelsbestand umfasst Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen, Devisenfestgeldanlagen und -aufnahmen, begebene Schuldverschreibungen (im Wesentlichen Zertifikate) sowie derivative Finanzinstrumente wie Zins-, Währungs-, Kredit- und Aktienderivate inklusive interner Zinsderivategeschäfte des Handelsbestands mit dem Nicht-Handelsbestand. Die internen Kriterien zur Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Die im Handelsbestand gehaltenen Finanzinstrumente werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Das Bewertungsergebnis wird um einen Value-at-Risk-Abschlag (99%, 10 Tage Haltedauer, mit rekursiv ermittelten Volatilitäten und Korrelationen für einen Beobachtungszeitraum von mehr als 250 Tagen) in Höhe von 7,0 Mio. Euro gekürzt. Der Value-at-Risk-Abschlag beschreibt das mit Hilfe mathematischer Verfahren berechnete Verlustpotenzial einer offenen Risikoposition und basiert auf aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Solvabilitätsverordnung. Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente wurden anhand aktueller Marktpreise oder mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen und -methoden, in die aktuelle Marktparameter wie beispielsweise Zinskurven, Bonitätsspreads und Volatilitäten einfließen, ermittelt. Unbesicherte, positive Zeitwerte werden anhand von Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kontrahenten adjustiert. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte steht im Einklang mit den Bewertungsmodellen der internen Risikosteuerung.

Neben den realisierten Ergebnissen und den Bewertungsergebnissen werden die im Zusammenhang mit dem Handelsbestand stehenden Provisionen, Zinsergebnisse sowie Dividendenzahlungen – bereinigt um kalkulatorische Refinanzierungs- und Anlagezinsen – sowie die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Der Ausweis der Zuführung nach § 340e Abs. 4 HGB zu dem Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ nach § 340g HGB von zur Zeit mindestens 10 vom Hundert der Nettoerträge des Handelsbestands erfolgt im Nettoertrag des Handelsbestands.

## Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung der Devisengeschäfte entspricht § 256a HGB i. V. m. § 340h HGB. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind mit dem Anschaffungskurs in Euro umgerechnet. Die Umrechnung der Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie der schwebenden Kassageschäfte erfolgt zu den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Referenzkursen oder zu Freiverkehrsmittelkursen des Bilanzstichtags bzw. des letzten Handelstages. Die Wechselkursrisiken aus Bilanzgeschäften des Nicht-Handelsbestands in Fremdwährung werden unabhängig von der Restlaufzeit der Grundgeschäfte mittels interner Geschäfte an den Handelsbestand weitergegeben. Die Fremdwährungspositionen werden im Handel unabhängig von der Herkunft (Handels- oder Nicht-Handelsbestand) als eigenständiger Handelsbestand gesteuert und gehandelt. Vor diesem Hintergrund werden alle auf Fremdwährung lautenden Bilanzgeschäfte des Nicht-Handelsbestands als besonders gedeckt im Sinne des § 340h HGB eingestuft, und die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340e Abs. 3 HGB im Nettoertrag des Handelsbestands erfasst. Devisentermingeschäfte werden mit Terminkursen des Bilanzstichtags bewertet. Schwebende Devisenoptionsgeschäfte werden mit anerkannten, standardisierten Optionspreismodellen (i.W. Garman-Kohlhagen) bewertet.

## III. Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva –

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	2.489,6	3.711,6
bis drei Monate	3.525,6	1.774,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.581,6	1.353,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.799,4	5.545,0
mehr als fünf Jahre	8.494,0	8.697,6
gesamt	21.890,2	21.082,9
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	15.844,4	15.231,1
DZ BANK AG		
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank	2,9	360,2
verbundene Unternehmen	3.079,3	1.388,8
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	192,2	219,4
<b>Forderungen an Kunden</b>		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
bis drei Monate	1.064,6	1.164,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	706,2	825,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.337,4	3.158,8
mehr als fünf Jahre	2.482,2	2.462,2
mit unbestimmter Laufzeit	695,4	736,6
gesamt	8.285,8	8.347,4
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	42,3	58,3
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	86,8	109,9
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
börsennotiert	7.547,9	7.137,5
nicht börsennotiert	900,7	923,4
börsenfähig	8.448,6	8.060,9
davon entfallen auf:		
im Folgejahr fällig werdende Wertpapiere	1.296,4	1.073,4
verbundene Unternehmen	254,5	307,5
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14,9	7,5
im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegebene Wertpapiere	641,7	1.561,7

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		
davon:		
börsennotiert	0,3	9,2
nicht börsennotiert	0,0	0,7
börsenfähig	0,3	9,9
<b>Handelsbestand</b>		
derivative Finanzinstrumente	2.703,7	3.824,0
Forderungen	2.450,5	2.608,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.468,0	4.753,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5,0	5,6
Value-at-Risk-Abschlag	-7,0	-5,1
gesamt	9.620,2	11.185,9
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	817,2	1.621,0
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	112,7	138,4
Fremdwährungen	1.484,5	1.350,5
verpfändete Wertpapiere	484,4	766,4
<b>Beteiligungen und Geschäftsguthaben</b>		
davon:		
börsennotiert	-	-
nicht börsennotiert	3,4	3,4
börsenfähig	3,4	3,4
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		
davon:		
börsennotiert	-	-
nicht börsennotiert	-	-
börsenfähig	-	-
<b>Treuhandvermögen</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	4,5	5,4
Forderungen an Kunden	0,0	0,0

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5,9	6,5
geleistete Anzahlungen	4,2	2,1
gesamt	10,1	8,6
<b>Sachanlagen</b>		
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	43,3	45,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4,7	6,0
gesamt	48,0	51,7
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
Ansprüche aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	48,5	34,7
Prämien aus sonstigen Optionskäufen	5,1	5,4
Steuererstattungsansprüche	68,4	121,6
- davon aus Körperschaftsteuerguthaben	49,8	61,0
Ausgleichsposten aus Bewertungseinheiten	1,8	0,7
sonstiges	15,2	18,4
gesamt	139,0	180,8
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
davon entfallen auf:		
Agiobeträge auf Forderungen	8,2	17,2
Disagiobeträge auf Verbindlichkeiten	4,7	4,1
Upfront payments zinsbezogene Derivate	16,7	14,5

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Nachrangige Vermögensgegenstände</b>		
sind enthalten in:		
andere Forderungen an Kreditinstitute	90,8	90,8
- davon entfallen auf verbundene Unternehmen	90,0	90,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	10,0
Handelsbestand	13,2	11,1
<b>Vermögensgegenstände in Fremdwährungen</b>		
im Gegenwert von	1.973,1	1.817,0

## IV. Erläuterungen zur Bilanz – Passiva –

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	6.001,2	5.635,1
bis drei Monate	1.572,8	2.374,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.490,8	2.113,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7.599,2	7.205,5
mehr als fünf Jahre	9.330,0	8.945,7
gesamt	26.994,0	26.274,9
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	10.226,8	10.038,8
DZ BANK AG		
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank	65,0	0,3
verbundene Unternehmen	231,8	35,1
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	936,5	794,9
<b>Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	2.827,5	2.495,9
bis drei Monate	2.783,0	1.597,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	145,6	60,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	115,4	130,8
mehr als fünf Jahre	276,5	266,5
gesamt	6.148,0	4.550,6
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	119,2	117,6
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	135,0	11,0
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	8.173,9	8.317,6
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
bis drei Monate	-	-
mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	-
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	-
mehr als fünf Jahre	-	-
gesamt	8.173,9	8.317,6
davon entfallen auf:		
im Folgejahr fällig werdende begebene Schuldverschreibungen	1.551,2	2.108,2
verbundene Unternehmen	-	-
Angaben zu den verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, können nicht ohne unverhältnismäßig großen Aufwand ermittelt werden. Aus diesem Grund wird auf die Angabe verzichtet.		

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Handelsbestand</b>		
derivative Finanzinstrumente	2.627,2	3.782,9
Verbindlichkeiten	2.468,1	3.802,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	967,6	1.000,5
gesamt	6.062,9	8.586,0
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	93,6	185,1
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	128,5	198,0
Fremdwährungen	1.565,4	1.382,5
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4,5	5,4
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>		
Verlustübernahmen verbundener Unternehmen	19,7	23,1
Zinsabgrenzung für nachrangige Verbindlichkeiten	12,1	13,0
Variation Margin	1,2	0,8
Prämien aus sonstigen Optionsverkäufen	1,9	1,5
sonstiges	102,0	99,4
gesamt	136,9	137,8
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
Agio für begebene Schuldverschreibungen	38,5	45,4
Disagioträge auf Forderungen	15,6	19,5
sonstiges	2,1	1,3
gesamt	56,2	66,2
<b>Andere Rückstellungen</b>		
im Personalbereich	22,5	23,7
für das Kreditgeschäft	18,9	14,2
für Drohverluste aus Derivaten	7,7	6,2
sonstiges	12,8	12,1
gesamt	61,9	56,2

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>517,4</b>	<b>537,4</b>
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	-	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	<b>15,0</b>	<b>10,0</b>
Im Geschäftsjahr für nachrangige Verbindlichkeiten angefallene Aufwendungen	<b>31,4</b>	<b>33,2</b>

Die nachrangigen Verbindlichkeiten zum Ende des Berichtsjahres bestehen aus 54 auf den Namen lautenden Schuldscheindarlehen und aus drei Inhaberschuldverschreibungen. Im Berichtsjahr wurden keine nachrangigen Verbindlichkeiten aufgenommen. Das Kapital wird im Falle der Insolvenz erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet. Eine Umwandlung in Kapital ist nicht vorgesehen oder vereinbart; eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung besteht nicht. Im Gesamtbetrag der nachrangigen Verbindlichkeiten ist eine Schuldverschreibung enthalten, die 10% des Gesamtbetrages übersteigt. Es handelt sich um eine nachrangige Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 72,4 Mio. Euro, die mit 6,5% verzinst wird und eine Laufzeit bis 2024 hat. Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten haben ursprüngliche Laufzeiten zwischen 10 und 20 Jahren und werden mit durchschnittlich 5,94% verzinst.

<b>Genussrechtskapital</b>	-	-
----------------------------	---	---

Im Berichtsjahr wurde kein neues Genussrechtskapital aufgenommen.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Eigenkapital</b>		
gezeichnetes Kapital (Grundkapital)		
Stand: 1. Januar 2013	<b>649,4</b>	<b>649,4</b>
Zugang	-	-
Stand: 31. Dezember 2013	<b>649,4</b>	<b>649,4</b>
Kapitalrücklage		
Stand: 1. Januar 2013	<b>369,7</b>	<b>369,7</b>
Zugang	-	-
Stand: 31. Dezember 2013	<b>369,7</b>	<b>369,7</b>
Gewinnrücklagen		
gesetzliche Rücklage	<b>354,0</b>	<b>354,0</b>
satzungsmäßige Rücklagen	<b>170,7</b>	<b>148,6</b>
davon: Einstellung aus Jahresüberschuss	<b>22,1</b>	<b>26,5</b>
andere Gewinnrücklagen	<b>600,3 *)</b>	<b>538,5</b>
davon: Einstellung aus Bilanzgewinn des Vorjahres	<b>50,0</b>	<b>2,8</b>
davon: Einstellung aus Jahresüberschuss	<b>11,8</b>	<b>23,5</b>
	<b>1.125,0</b>	<b>1.041,1</b>
Bilanzgewinn	<b>76,7</b>	<b>82,5</b>
davon: aus Gewinnvortrag	-	-
gesamt	<b>2.220,8</b>	<b>2.142,7</b>

\*) vor Dotierung aus dem Jahresergebnis 2013 gemäß Gewinnverwendungsvorschlag

Das gezeichnete Kapital der WGZ BANK besteht aus dem Grundkapital in Höhe von 649.400.000,00 Euro. Das Grundkapital ist in 6.494.000 auf den Namen lautende, vinkulierte Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital je Stückaktie von 100,00 Euro eingeteilt. Die Satzung ermächtigt den Vorstand für die Dauer von fünf Jahren ab dem 22. Juni 2010, das Grundkapital der WGZ BANK mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in mehreren Schritten um bis zu weitere 200.000.000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlagen zu erhöhen.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Verbindlichkeiten in Fremdwährungen</b>		
im Gegenwert von	3.111,8	2.328,4
<b>Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände</b>		
bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:		
Für Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln abgetretene Forderungen	13.466,5	12.964,4
bei Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:		
Als Sicherheiten für Offenmarktgeschäfte, für Termingeschäfte an Börsen und für Collateralvereinbarungen im Rahmen von OTC-Handelsgeschäften hinterlegt	2.750,8	1.915,8
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	3.095,6	3.601,5
<b>Andere Verpflichtungen</b>		
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kreditinstitute	2.158,0	2.325,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden	2.165,7	2.387,8

Die WGZ BANK geht nach Prüfung der Risikosituation aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen aktuell nicht von einer Inanspruchnahme aus. Für konkrete Risiken aus unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet und die Position unter dem Bilanzstrich entsprechend gekürzt.

## V. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen

Der Posten enthält erstmals Körperschaft- und Gewerbesteuerumlageerträge aus steuerlichen Organschaften in Höhe von 15,4 Mio. Euro. Korrespondierend dazu ist der Betrag im Steuer- aufwand enthalten.

### Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird durch Auf- und Abzinsungseffekte aus der Bewertung der Rückstellungen mit 5,9 Mio. Euro belastet.

### Aufwendungen aus Verlustübernahme

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme betreffen ausschließlich die Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH.

### Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

Dieser Posten entfällt mit 35,0 Mio. Euro auf eine Abschreibung der Beteiligung an der VR Equitypartner GmbH.

### Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Erträge in Höhe von 7,5 Mio. Euro stehen im Zusammenhang mit dem im Vorjahr bei der VR-LEASING AG geleisteten Ertragszuschuss.

## VI. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Patronatserklärungen

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die WGZ BANK ist Mitglied der beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. bestehenden Sicherungseinrichtung mit einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Im Rahmen des Garantieverbundes hat die WGZ BANK eine Garantieverpflichtung in Höhe des Zehnfachen des Grunderhebungsbeitrags zum Garantiefonds (41,8 Mio. Euro) übernommen. Weitere nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse sind für die Beurteilung der Finanzlage von untergeordneter Bedeutung und betreffen Saldenausgleichsvereinbarungen, Haftungsverpflichtungen aus Gesellschaftsverträgen sowie Haftsummenverpflichtungen aus Geschäftsanteilen bei Genossenschaften.

### Patronatserklärungen

Die WGZ BANK trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer unmittelbaren Anteilsquote dafür Sorge, dass die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank und die WGZ BANK Ireland plc ihre Verpflichtungen erfüllen können.

## VII. Derivative Finanzinstrumente

KONTRAHENTENSTRUKTUR	positive Marktwerte Mio. EUR
OECD Zentralregierungen und Börsen	136,7
OECD Kreditinstitute	2.036,9
OECD Finanzdienstleistungsinstitute	43,7
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	184,8
Nicht-OECD Zentralregierungen	-
Nicht-OECD Kreditinstitute	0,2
Nicht-OECD Finanzdienstleistungsinstitute	-
Gesamt	2.402,3

Die positiven Marktwerte geben das maximale Adressenausfallrisiko am Bilanzstichtag wieder. Sie ergeben sich aus der Summe aller positiven Kontraktmarktwerte ohne Verrechnung etwaiger negativer Kontraktmarktwerte, ohne Anrechnung von Sicherheiten und ohne Anwendung von Bonitätsgewichtungssätzen. Die gemäß Solvabilitätsverordnung nach aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ermittelten und für das Adressenausfallrisiko maßgeblichen Kreditäquivalente belaufen sich am Bilanzstichtag auf 2.520 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung der

Bonitätsgewichtungen machen diese unter 3% der anrechnungspflichtigen Positionen aus.

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Geschäfte werden im Wesentlichen zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder anderen Marktpreisschwankungen im Rahmen von Handelsaktivitäten abgeschlossen. Darin enthalten ist ein Teil der Geschäfte zur Absicherung von Zins- und Wechselkursschwankungen aus dem allgemeinen Bankgeschäft.

PRODUKTSTRUKTUR UND NOMINALVOLUMEN	Nominalbetrag nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	bis 1 Jahr Mio. EUR	1-5 Jahre Mio. EUR	> 5 Jahre Mio. EUR	gesamt Mio. EUR	negative Mio. EUR	positive Mio. EUR
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>11.593,9</b>	<b>32.320,2</b>	<b>31.874,6</b>	<b>75.788,7</b>	<b>2.080,8</b>	<b>1.850,3</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	10.578,4	30.623,3	30.073,5	71.275,2	2.000,1	1.800,8
Zinsoptionen – Käufe	30,1	511,0	775,0	1.316,1	-	47,2
Zinsoptionen – Verkäufe	294,2	1.135,9	1.026,1	2.456,2	79,3	0,3
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	691,2	50,0	-	741,2	1,4	2,0
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>54.156,0</b>	<b>1.070,3</b>	<b>25,6</b>	<b>55.251,9</b>	<b>475,1</b>	<b>420,9</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	53.717,2	997,1	25,6	54.739,9	470,4	416,2
Devisenoptionen – Käufe	186,5	36,6	-	223,1	0,2	4,7
Devisenoptionen – Verkäufe	252,3	36,6	-	288,9	4,5	0,0
<b>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</b>	<b>291,9</b>	<b>886,3</b>	<b>52,7</b>	<b>1.230,9</b>	<b>20,0</b>	<b>58,8</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Aktien-/Index-Swaps	7,0	634,7	52,7	694,3	3,1	31,2
Aktien-/Index-Optionen – Käufe	68,0	82,3	-	150,3	-	26,7
Aktien-/Index-Optionen – Verkäufe	151,0	153,6	-	304,6	16,3	-
Börsengehandelte Produkte						
Aktien- /Index-Futures	14,6	0,2	-	14,8	0,0	0,3
Aktien- /Index-Optionen - Käufe	2,3	2,4	-	4,7	-	0,5
Aktien- /Index-Optionen - Verkäufe	48,9	13,2	-	62,1	0,6	-
<b>Sonstige Geschäfte</b>	<b>1.281,9</b>	<b>3.428,0</b>	<b>994,3</b>	<b>5.704,2</b>	<b>50,1</b>	<b>72,2</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Cross-Currency Swaps	13,3	275,5	849,3	1.138,1	24,9	24,7
Credit Default Swaps – Sicherungsnehmer	487,0	902,6	7,5	1.397,1	21,1	4,4
Credit Default Swaps – Sicherungsgeber	781,6	2.249,9	137,5	3.169,0	4,1	43,1
Börsengehandelte Produkte						
Edelmetallfuture	-	-	-	-	-	-
<b>Summe aller Geschäfte</b>	<b>67.323,7</b>	<b>37.704,8</b>	<b>32.947,1</b>	<b>137.975,6</b>	<b>2.626,0</b>	<b>2.402,3</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	66.566,7	37.639,0	32.947,1	137.152,8	2.624,0	2.399,4
Börsengehandelte Produkte	757,0	65,7	-	822,8	2,0	2,9
Aus Credit Default Swaps übernommene Eventualrisiken	440,3	1.671,6	132,5	2.244,4	1,6	31,9

Die folgende Tabelle zeigt die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivate, soweit sie nicht in eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB einbezogen werden. Die hier

berücksichtigten Derivate sind dem Nicht-Handelsbestand zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

PRODUKTSTRUKTUR UND NOMINALVOLUMEN	Nominalbetrag nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	bis 1 Jahr Mio. EUR	1-5 Jahre Mio. EUR	> 5 Jahre Mio. EUR	gesamt Mio. EUR	negative Mio. EUR	positive Mio. EUR
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>196,0</b>	<b>3,1</b>	<b>-</b>	<b>199,1</b>	<b>0,1</b>	<b>6,7</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	85,1	3,1	-	88,2	-	6,2
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	110,9	-	-	110,9	0,1	0,5
<b>Sonstige Geschäfte</b>	<b>530,1</b>	<b>1.909,7</b>	<b>135,0</b>	<b>2.574,8</b>	<b>6,7</b>	<b>33,0</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Credit Default Swaps – Sicherungsnehmer	81,2	238,1	2,5	321,8	5,2	0,9
Credit Default Swaps – Sicherungsgeber	440,3	1.671,6	132,5	2.244,4	1,6	31,9
Börsengehandelte Produkte						
Aktien-/Index-Futures	8,6	-	-	8,6	-	0,2
<b>Summe aller Geschäfte</b>	<b>726,1</b>	<b>1.912,8</b>	<b>135,0</b>	<b>2.773,9</b>	<b>6,8</b>	<b>39,7</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	606,6	1.912,8	135,0	2.654,4	6,7	39,0
Börsengehandelte Produkte	119,5	-	-	119,5	0,1	0,7

## VIII. Entwicklung des Anlagevermögens

<b>IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEN:</b>	Immaterielle Anlagewerte Mio. EUR	Grundstücke und Gebäude Mio. EUR	Betriebs- und Geschäftsausstattung Mio. EUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	43,6	92,1	49,7
Zugänge	5,6	-	1,7
Umbuchungen	0,0	-	0,0
Abgänge	-0,5	-	-9,0
Abschreibungen kumuliert	-38,6	-48,8	-37,7
<b>Buchwerte am Bilanzstichtag</b>	<b>10,1</b>	<b>43,3</b>	<b>4,7</b>
Abschreibungen im Geschäftsjahr	4,2	2,4	2,9

<b>FINANZANLAGEN:</b>	Wertpapiere des Anlagevermögens Mio. EUR	Beteiligungen und Geschäftsguthaben Mio. EUR	Anteile an verbundenen Unternehmen Mio. EUR
Anschaffungskosten	1.756,7	1.818,9	789,1
Veränderungen saldiert	-397,8	-37,4	0,0
<b>Buchwerte am Bilanzstichtag</b>	<b>1.358,9</b>	<b>1.781,5</b>	<b>789,1</b>

Die Buchwertveränderungen der Finanzanlagen werden nach § 34 Abs. 3 S. 2 RechKredV saldiert dargestellt.

# IX. Aufstellung des Anteilsbesitzes

NAME UND SITZ		Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis
		in %	Mio. EUR	des letzten verfügbaren Geschäftsjahres Mio. EUR
<b>a) verbundene Unternehmen</b>				
1. WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster	*1)	90,92	355,1	*2)
2. WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland	*1)	100,00	335,5	27,3
3. WGZ Immobilien + Treuhand GmbH, Münster		100,00	1,3	*2)
4. WGZ Immobilien + Management GmbH, Münster		100,00	0,0	*2)
5. Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	*7)	100,00	108,3	*2)
6. IMPETUS Bietergesellschaft mbH, Frankfurt/Main	*8)	100,00	54,1	*2)
7. GENO-Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00	1,1	0,0
<b>b) andere Unternehmen</b>				
1. DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	*3)	35,88	1.307,5	22,2
2. Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	*1)	15,00	1.812,3	*4)
3. R+V Versicherung AG, Wiesbaden	*1)	15,80	1.911,7	*4)
4. Union Asset Management Holding AG, Frankfurt/Main	*1)	17,72	466,8	188,1
5. Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg	*1)	5,50	55,0	29,1
6. VR-LEASING AG, Eschborn	*1)	16,54	211,1	3,8
7. VR Unternehmerberatung GmbH, Düsseldorf		50,00	1,5	0,2
8. VR Equitypartner GmbH, Frankfurt/Main		22,00	59,2	*4)
9. VR Mittelstandskapital Unternehmensbeteiligungs AG, Düsseldorf		20,00	12,1	0,1
10. DZ PRIVATBANK S.A., Strassen, Luxemburg	*1)	19,04	674,2	45,6
11. Volksbank Romania S.A., Bukarest, Rumänien	*1) *5)	8,14	260,2	-184,8
12. Service-Direkt Telemarketing Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart		42,83	6,3	0,7
13. GGB-Beratungsgruppe GmbH, Stuttgart		23,13	-1,1	-1,9
14. CardProcess GmbH, Karlsruhe	*1)	10,10	28,2	2,0
15. Heinsberger Volksbank Aktiengesellschaft, Heinsberg		25,00	12,2	0,4
16. Treuhand- und Finanzierungsgesellschaft für Wohnungs- und Bauwirtschaft mbH -Treufinanz-, Düsseldorf		33,14	3,1	-0,2
17. Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH -KBG-, Neuss		23,60	1,4	0,0
18. GAF Active Life 1 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*6)	32,10	69,0	-6,7
19. GAF Active Life 2 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*6)	31,61	67,6	-1,6
20. GMS Management und Service GmbH, Nidderau	*6)	33,33	0,1	0,0

\*1) Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften und börsennotierten Gesellschaften, die 5% der Stimmrechte überschreiten.

\*2) Die Ergebnisse wurden von der WGZ BANK übernommen.

\*3) Die Gesellschaft hält für die WGZ BANK Anteile über 6,64% an der DZ BANK AG.

\*4) Gewinnabführungsvertrag mit der DZ BANK AG.

\*5) Mittelbare Beteiligung über die VBI Beteiligungs GmbH, Wien, Österreich.

\*6) Mittelbare Beteiligung über die IMPETUS Bietergesellschaft mbH.

\*7) Die Gesellschaft hält für die WGZ BANK Anteile an der VBI Beteiligungs GmbH.

\*8) Die Gesellschaft hält für die WGZ BANK Anteile an der GAF 1 und 2 und GMS.

# X. Sonstige Angaben

## Angabe nach § 20 Aktiengesetz

Die WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf, teilte mit Schreiben vom 5. Oktober 2005 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit,

dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung an der WGZ BANK unmittelbar gehört.

## Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

### Aufsichtsrat

Dieter Philipp, <i>Vorsitzender</i>	Ehrenpräsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks; Präsident der Handwerkskammer Aachen
Franz Lipsmeier, <i>stellv. Vorsitzender</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Delbrück-Hövelhof eG
Johannes Berens	Bankdirektor i. R.
Peter Bersch	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Bittburg eG
Werner Böhnke	Bankdirektor i. R. (ab 18.06.2013)
Martin Eul	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Dortmunder Volksbank eG (ab 18.06.2013)
Ludger Hünteler	Bankangestellter der WGZ BANK
Manfred Jorris	Bankangestellter der WGZ BANK
Hannelore Kurre	Bankangestellte der WGZ BANK (bis 18.06.2013)
Ina Maßmann	Bankangestellte der WGZ BANK (ab 18.06.2013)
Franz-Josef Möllers	Ehrenpräsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (bis 18.06.2013)
Manfred Wortmann	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Hellweg eG (bis 18.06.2013)

### Vorstand

Hans-Bernd Wolberg, <i>Vorsitzender (ab 19.06.2013)</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Uwe Berghaus	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Werner Böhnke, <i>Vorsitzender (bis 18.06.2013)</i>	bis 18.06.2013 hauptamtliches Vorstandsmitglied
Dr. Christian Brauckmann	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Karl-Heinz Moll	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Michael Speth	hauptamtliches Vorstandsmitglied

## Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

### Vorstand der WGZ BANK

#### Hans-Bernd Wolberg

##### Konzerngesellschaften:

WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster	Vorsitzender des Aufsichtsrats
---	--------------------------------

##### Andere große Kapitalgesellschaften:

BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm	Mitglied des Aufsichtsrats
VR-LEASING AG, Eschborn	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

#### Dr. Christian Brauckmann

##### Andere große Kapitalgesellschaften:

Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt/M.	Mitglied des Aufsichtsrats
--	----------------------------

#### Karl-Heinz Moll

##### Konzerngesellschaften:

WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland	Chairman des Verwaltungsrats
--------------------------------------	------------------------------

##### Andere große Kapitalgesellschaften:

DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz	Vizepräsident des Verwaltungsrats
DZ PRIVATBANK S.A., Strassen, Luxemburg	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt/M.	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
R+V Versicherung AG, Wiesbaden	Mitglied des Aufsichtsrats

#### Michael Speth

##### Konzerngesellschaften:

WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster	Mitglied des Aufsichtsrats
---	----------------------------

### Mitarbeiter der WGZ BANK

#### Rolf Hermes

##### Konzerngesellschaften:

WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland	Mitglied des Verwaltungsrats
--------------------------------------	------------------------------

#### Klaus Wellner

##### Andere große Kapitalgesellschaften:

Volksbank Romania S.A., Bukarest, Rumänien	Mitglied des Aufsichtsrats
--	----------------------------

### Gesamtbezüge der Organmitglieder

An Vergütungen und Sitzungsgeldern erhielten der Aufsichtsrat Tsd. Euro 111 und der Beirat Tsd. Euro 227. Für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr gewährte Gesamtbezüge i. H. v. Tsd. Euro 3.799. Die Höhe der Barvergütung ist dem Offenlegungsbericht 2013 nach § 7 InstitutsVergV zu entnehmen. An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden Tsd. Euro 2.283 gezahlt. Die für diesen Personenkreis bestehende Pensionsrückstellung beträgt Tsd. Euro 27.923 und deckt sämtliche Verpflichtungen vollständig ab.

### Forderungen an Organe

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Forderungen an Organe.

### Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

	weiblich	männlich	gesamt
Düsseldorf	446	681	1.127
Koblenz	6	12	18
Münster	25	56	81
	<u>477</u>	<u>749</u>	<u>1.226</u>
Auszubildende und Trainees	19	19	38

### Abschlussprüferhonorar

Auf die Angabe des von dem Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berechneten Gesamthonorars wurde gemäß § 285 Nr. 17 HGB verzichtet. Wir verweisen auf die Angaben im WGZ BANK-Konzernabschluss.

Düsseldorf, den 25. März 2014  
 WGZ BANK AG  
 Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg  
 - Vorsitzender -



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen

internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 7. April 2014

**PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Mark Maternus  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Marc Lilienthal  
Wirtschaftsprüfer

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter der WGZ BANK

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank vermittelt und im mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der

Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der WGZ BANK AG beschrieben sind.“

Düsseldorf, den 25. März 2014

WGZ BANK AG

Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg  
- Vorsitzender -



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

# WGZ BANK-Konzernabschluss 2013 nach International Financial Reporting Standards



<b>I. Konzernbilanz</b>	<b>4</b>
<b>II. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>5</b>
<b>III. Gesamtergebnisrechnung</b>	<b>6</b>
<b>IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung</b>	<b>7</b>
<b>V. Kapitalflussrechnung</b>	<b>8</b>
<b>VI. Anhang (Notes)</b>	<b>9•</b>
<b>Grundlagen der Aufstellung des Konzernabschlusses</b>	<b>9</b>
<b>Hauptquellen von Schätzunsicherheiten</b>	<b>9</b>
<b>Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (IAS 8)</b>	<b>9</b>
(1) Grundsätze	9
(2) Angewendete International Financial Reporting Standards	10
(3) Konsolidierungskreis	13
(4) Konsolidierungsgrundsätze	13
(5) Kategorisierung der Finanzinstrumente	14
(6) Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten	15
(7) Barreserve	18
(8) Forderungen und Verbindlichkeiten	18
(9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	18
(10) Handelsaktiva/-passiva	18
(11) Beteiligungs- und Wertpapierbestand	18
(12) Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	19
(13) Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte	19
(14) Nichtfinanzielle Vermögenswerte	19
(15) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	19
(16) Sonstige Aktiva / Passiva	20
(17) Verbriefte Verbindlichkeiten	20
(18) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	20
(19) Sonstige Rückstellungen	20
(20) Nachrangkapital	20
(21) Treuhandgeschäfte	20
(22) Eigenkapital	21
(23) Währungsumrechnung	21
(24) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	21
<b>Erläuterungen zu Finanzinstrumenten</b>	<b>22</b>
(25) Analyse der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	22
(26) Umkategorisierung von Finanzinstrumenten	24
(27) Analyse der Gewinn- und Verlustrechnung	25
(28) Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente	26
(29) Maximales Ausfallrisiko und Kreditqualität	37
(30) Marktpreisrisiko	39
(31) Liquiditätsrisiko	40
<b>Erläuterungen zur Bilanz – AKTIVA –</b>	<b>41</b>
(32) Barreserve	41
(33) Forderungen	41
(34) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	42
(35) Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	43
(36) Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	43
(37) Handelsaktiva	43

(38)	Beteiligungs- und Wertpapierbestand	44
(39)	Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	45
(40)	Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investmentimmobilien	47
(41)	Ertragsteueransprüche	47
(42)	Sonstige Aktiva	48
	<b>Erläuterungen zur Bilanz – PASSIVA –</b>	<b>49</b>
(43)	Verbindlichkeiten	49
(44)	Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	50
(45)	Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	50
(46)	Handelsspassiva	50
(47)	Rückstellungen	51
(48)	Steuerschulden	56
(49)	Sonstige Passiva	57
(50)	Nachrangkapital	57
(51)	Eigenkapital	58
	<b>Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>58</b>
(52)	Zinsüberschuss	58
(53)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	59
(54)	Provisionsüberschuss	59
(55)	Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	59
(56)	Handelsergebnis	60
(57)	Finanzanlageergebnis	60
(58)	Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	61
(59)	Verwaltungsaufwendungen	61
(60)	Sonstiges betriebliches Ergebnis	61
(61)	Steuern	62
	<b>Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung</b>	<b>64</b>
	<b>Segmentberichterstattung</b>	<b>64</b>
(62)	Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	64
(63)	Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern	66
(64)	Segmentberichterstattung nach Regionen	67
	<b>Sonstige Angaben</b>	<b>68</b>
(65)	Pensionsgeschäfte	68
(66)	Saldierung und Nettingvereinbarungen	69
(67)	Sicherheiten	70
(68)	Eventualschulden und andere Verpflichtungen	70
(69)	Kontrahenten- und Produktstruktur derivativer Finanzinstrumente	71
(70)	Eigenkapitalmanagement	73
(71)	Konzernabschlussprüfer	74
(72)	Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands	75
(73)	Gesamtbezüge der Organmitglieder des Mutterunternehmens	75
(74)	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	76
(75)	Forderungen an Organmitglieder	77
(76)	Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	77
(77)	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften	77
(78)	Aufstellung des Anteilsbesitzes	78
(79)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	79

# I. Konzernbilanz

AKTIVA	Anhang	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
		Mio. EUR	Mio. EUR	
1. Barreserve	7, 32	318,4	60,5	> 100,0
2. Forderungen an Kreditinstitute	8, 33	22.966,5	24.321,7	-5,6
3. Forderungen an Kunden	8, 33	37.006,9	37.482,9	-1,3
4. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	9, 34	-193,1	-221,6	-12,9
5. Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	6, 35	87,7	315,7	-72,2
6. Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	6, 36	494,5	567,8	-12,9
7. Handelsaktiva	10, 37	8.198,5	9.960,2	-17,7
8. Beteiligungs- und Wertpapierbestand	11, 38	20.615,1	21.968,9	-6,2
9. Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	12, 39	948,9	1.009,6	-6,0
10. Immaterielle Vermögenswerte	14, 40	11,9	11,1	7,2
11. Sachanlagen	14, 40	61,8	66,2	-6,6
12. Investmentimmobilien	14, 40	0,0	0,0	0,0
13. Steuererstattungsansprüche	15, 41	68,9	116,7	-41,0
14. Latente Steueransprüche	15, 41	289,7	315,3	-8,1
15. Sonstige Aktiva	16, 42	50,0	107,1	-53,3
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>90.925,7</b>	<b>96.082,1</b>	<b>-5,4</b>

PASSIVA	Anhang	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
		Mio. EUR	Mio. EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8, 43	35.973,2	38.155,6	-5,7
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8, 43	21.911,4	20.127,6	8,9
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	17, 43	22.789,9	25.333,2	-10,0
4. Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	6, 44	215,6	298,9	-27,9
5. Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	6, 45	910,0	1.480,6	-38,5
6. Handelspassiva	10, 46	4.870,6	6.592,2	-26,1
7. Rückstellungen	18, 19, 47	244,9	230,8	6,1
8. Steuerschulden	15, 48	50,8	42,0	21,0
9. Latente Steuerschulden	15, 48	0,0	0,0	0,0
10. Sonstige Passiva	16, 49	39,9	46,7	-14,6
11. Nachrangkapital	20, 50	646,3	721,4	-10,4
12. Eigenkapital	22, 51	3.273,1	3.053,1	7,2
Gezeichnetes Kapital		649,4	649,4	0,0
Kapitalrücklage		369,7	369,7	0,0
Gewinnrücklagen		2.268,7	2.083,9	8,9
Neubewertungsrücklage		-83,4	-113,7	-26,6
Sonstige erfolgsneutral gebildete Rücklagen		7,3	8,7	-16,1
Konzernbilanzgewinn		76,7	82,5	-7,0
Anteile in Fremdbesitz		-15,3	-27,4	-44,2
<b>Summe der Passiva</b>		<b>90.925,7</b>	<b>96.082,1</b>	<b>-5,4</b>

## II. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	Veränderung in %
1. Zinserträge	52	2.389,7	2.696,4	-11,4
2. Zinsaufwendungen	52	1.921,4	2.210,2	-13,1
3. Zinsüberschuss	52	468,3	486,2	-3,7
4. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	53	-8,1	-1,6	> 100,0
5. Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		460,2	484,6	-5,0
6. Provisionserträge		177,6	162,9	9,0
7. Provisionsaufwendungen		110,2	103,9	6,1
8. Provisionsüberschuss	54	67,4	59,0	14,2
9. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	55	-35,9	-16,9	> 100,0
10. Handelsergebnis	56	152,0	272,2	-44,2
11. Finanzanlageergebnis	57	-86,6	-19,1	> 100,0
12. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	58	16,5	14,6	13,0
13. Verwaltungsaufwendungen	59	284,3	278,9	1,9
14. Sonstiges betriebliches Ergebnis	60	16,8	36,1	-53,5
15. Operatives Ergebnis		306,1	551,6	-44,5
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag	61	78,8	170,1	-53,7
17. Sonstige Steuern	61	0,1	0,8	-87,5
18. Konzernjahresüberschuss		227,2	380,7	-40,3
19. Ergebnis konzernfremde Gesellschafter		9,8	6,0	63,3
20. Konzernjahresüberschuss nach Ergebnis konzernfremde Gesellschafter		217,4	374,7	-42,0
21. Veränderung der Gewinnrücklagen		140,7	292,2	-51,8
22. Konzernbilanzgewinn		76,7	82,5	-7,0

## III. Gesamtergebnisrechnung

	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>227,2</b>	<b>380,7</b>
<b>Saldo der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen</b>	<b>26,0</b>	<b>35,9</b>
<b>Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden</b>	<b>-7,0</b>	<b>-29,5</b>
<b>Veränderung der Gewinnrücklagen</b>	<b>-8,0</b>	<b>-29,5</b>
Neubewertungen von Nettoschulden aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-11,6	-43,0
Latente Ertragsteuern	3,6	13,5
<b>Veränderung der sonstigen erfolgsneutral gebildeten Rücklagen</b>	<b>1,0</b>	<b>0,0</b>
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen mit assoziierten Unternehmen	1,3	0,0
Latente Ertragsteuern	-0,3	0,0
<b>Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden</b>	<b>33,0</b>	<b>65,4</b>
<b>Veränderung der Neubewertungsrücklage</b>	<b>32,7</b>	<b>49,0</b>
Nicht realisiertes Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	50,4	51,1
Latente Ertragsteuern	-15,9	-18,7
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommenes		
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	-7,4	0,2
Latente Ertragsteuern	2,3	0,0
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommenes		
Ergebnis aus Impairments/Wertaufholung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	3,1	19,7
Latente Ertragsteuern	0,2	-3,3
<b>Veränderung der sonstigen erfolgsneutral gebildeten Rücklagen</b>	<b>0,3</b>	<b>16,4</b>
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen mit assoziierten Unternehmen	0,3	23,0
Latente Ertragsteuern	0,0	-6,6
<b>Umfassendes Periodenergebnis</b>	<b>253,2</b>	<b>416,6</b>
darunter:		
auf Aktionäre der WGZ BANK entfallend	241,1	407,2
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend	12,1	9,4

Das umfassende Periodenergebnis des WGZ BANK-Konzerns setzt sich aus den in der Gewinn- und Verlustrechnung und den direkt im Konzerneigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen zusammen. Die Steuereffekte der einzelnen Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen werden in Abschnitt 61 dargestellt.

## IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung

2012 Mio. EUR	Anhang	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	Sonstige erfolgsneutral gebildeten Rücklagen <sup>1)</sup>	Konzernbilanzgewinn	Eigenkapital vor Fremdanteilen	Anteile in Fremdbesitz	Konzern-Eigenkapital
<b>Stand 01.01.2012</b>		<b>649,4</b>	<b>369,7</b>	<b>1.809,6</b>	<b>-158,9</b>	<b>-7,7</b>	<b>50,1</b>	<b>2.712,2</b>	<b>-37,1</b>	<b>2.675,1</b>
Konzern-Jahresüberschuss							374,7	374,7	6,0	380,7
Erfolgsneutrale Veränderungen	22			-29,1	45,2	16,4		32,5	3,4	35,9
<b>umfassendes Periodenergebnis</b>				<b>1.780,5</b>	<b>45,2</b>	<b>16,4</b>	<b>424,8</b>	<b>407,2</b>	<b>9,4</b>	<b>416,6</b>
Einstellung in die Gewinnrücklagen	22			305,0			-305,0	0,0		0,0
Gezahlte Dividenden	53						-37,3	-37,3		-37,3
Veränderungen im Konsolidierungskreis	3			-1,6				-1,6	0,3	-1,3
<b>Stand 31.12.2012</b>		<b>649,4</b>	<b>369,7</b>	<b>2.083,9</b>	<b>-113,7</b>	<b>8,7</b>	<b>82,5</b>	<b>3.080,5</b>	<b>-27,4</b>	<b>3.053,1</b>
<b>2013 Mio. EUR</b>										
<b>Stand 01.01.2013</b>		<b>649,4</b>	<b>369,7</b>	<b>2.083,9</b>	<b>-113,7</b>	<b>8,7</b>	<b>82,5</b>	<b>3.080,5</b>	<b>-27,4</b>	<b>3.053,1</b>
Konzern-Jahresüberschuss							217,4	217,4	9,8	227,2
Erfolgsneutrale Veränderungen	22			-5,2	30,3	-1,4		23,7	2,3	26,0
<b>umfassendes Periodenergebnis</b>				<b>-5,2</b>	<b>30,3</b>	<b>-1,4</b>	<b>217,4</b>	<b>241,1</b>	<b>12,1</b>	<b>253,2</b>
Einstellung in die Gewinnrücklagen	22			190,7			-190,7	0,0		0,0
Gezahlte Dividenden	53						-32,5	-32,5		-32,5
Veränderungen im Konsolidierungskreis	3			-0,7				-0,7		-0,7
<b>Stand 31.12.2013</b>		<b>649,4</b>	<b>369,7</b>	<b>2.268,7</b>	<b>-83,4</b>	<b>7,3</b>	<b>76,7</b>	<b>3.288,4</b>	<b>-15,3</b>	<b>3.273,1</b>

<sup>1)</sup> Betrifft Differenzen aus Währungsumrechnung und ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen bei at equity bewerteten Beteiligungen.

Ergänzende Erläuterungen finden sich in Abschnitt 22 und 51. In der wirtschaftlichen Betrachtungsweise ist im Eigenkapital zusätzlich das Nachrangkapital in Höhe von 646,3 Mio. Euro (Vorjahr 721,4 Mio. Euro) zu berücksichtigen.

## V. Kapitalflussrechnung

	Anhang	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Konzernjahresergebnis nach Steuern</b>		<b>227,2</b>	<b>380,7</b>
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen sowie Zuführungen und Auflösungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	34, 53	10,1	3,1
Abschreibungen abzgl. Zuschreibungen auf Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen	40, 59	11,2	12,5
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Finanzanlagen	27, 57	-7,4	-99,2
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten		51,7	170,7
Saldo sonstige Anpassungen	17, 41, 48	306,5	-1.518,4
Zwischensumme		599,3	-1.050,6
<b>Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	8, 33	1.355,2	118,4
Forderungen an Kunden	8, 33	472,3	-992,7
Handelsaktiva	10, 37	1.761,7	-1.441,4
andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	3, 6, 9, 14, 16, 25, 35, 36, 40, 42	320,7	98,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8, 43	-2.182,4	944,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8, 43	1.783,8	191,9
Handelspassiva	10, 46	-1.721,6	828,0
verbriefte Verbindlichkeiten	17, 43	-2.543,2	-889,4
andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	3, 6, 16, 19, 20, 25, 44, 45, 47, 49	-649,6	661,8
erhaltene Zinsen und Dividenden	52	2.389,7	2.696,4
davon Dividenden aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	12, 39, 58	16,7	3,0
gezahlte Zinsen	52	-1.921,4	-2.210,2
Ertragsteuerzahlungen	15, 41, 48, 61	-6,3	13,4
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>		<b>-341,8</b>	<b>-1.031,0</b>
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	11, 38, 57	4.998,9	6.020,1
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	13, 40	0,0	4,1
Auszahlungen aus Zugängen des Finanzanlagevermögens	11, 38, 57	-4.289,6	-4.835,5
Auszahlungen aus Zugängen des Sachanlagevermögens	13, 40	-2,0	-2,6
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen		0,0	0,0
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen		0,0	-0,2
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>707,3</b>	<b>1.185,9</b>
Dividendenzahlungen	51	-32,5	-37,3
Mittelveränderung aus Nachrangkapital	20, 50	-75,1	-108,6
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-107,6</b>	<b>-145,9</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>		<b>60,5</b>	<b>51,5</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		-341,8	-1.031,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit		707,3	1.185,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-107,6	-145,9
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen		0,0	0,0
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>		<b>318,4</b>	<b>60,5</b>

## VI. Anhang (Notes)

### Grundlagen der Aufstellung des Konzernabschlusses

Die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Ludwig-Erhard-Allee 20, 40227 Düsseldorf, hat ihren Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzernabschluss erfüllt die Anforderungen aller für das Geschäftsjahr 2013 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen. Er basiert auf der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie den Verordnungen, mit denen die IFRS in das EU-Recht übernommen wurden. Ebenso beachtet wurden die Auslegungen des Standing Interpretations Committee (SIC) und des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzernabschlusses Gültigkeit hatten. Nationale Vorschriften, die sich aus § 315a Abs. 1 HGB ergeben, werden ebenfalls angewendet. Der Konzernabschluss der WGZ BANK wird in Mio. Euro aufgestellt. Der Abschluss ist Bestandteil des Jahresfinanzberichts im Sinne des Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (§ 37v i. V. m. § 37y Nr. 1 WpHG).

Der Konzernabschluss enthält die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung, den Konzernanhang (Notes) sowie als dessen Bestandteil die Segmentberichterstattung. Der gemäß § 315a HGB i. V. m. § 315 HGB zusätzlich zu erstellende Konzernlagebericht enthält auch den Bericht über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) und entspricht DRS 20.

### Hauptquellen von Schätzunsicherheiten

Die Anwendung der durch die IFRS und IFRIC vorgegebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfordert zahlreiche Einschätzungen und Annahmen des Bilanzierenden, die die Zukunft betreffen und naturgemäß nicht den später tatsächlich eintretenden Verhältnissen entsprechen müssen. Annahmen und Schätzungen sind im Wesentlichen notwendig bei der Ermittlung der Pensions- und sonstigen Rückstellungen (Abschnitt 47; insbesondere langfristiger Gehalts- und Rentenentwicklungstrend, durchschnittliche Lebenserwartung), der Bemessung von Risikoversorge (Abschnitt 34; insbesondere gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Konjunktorentwicklungen), der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten (Abschnitte 36, 37, 44 und 45; insbesondere bezüglich der Entwicklung von Volatilitäten und anderen Parametern), der Anwendung von Bewertungsmodellen bei Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind (Abschnitt 28; insbesondere Bonitäts- und

Zinsentwicklungen) sowie der Planungsrechnung hinsichtlich der Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern. Alle Schätzungen und Annahmen werden regelmäßig überprüft. Sie basieren entweder auf historischen Erfahrungen und/oder auf Erwartungen über das Eintreten künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen kaufmännisch vernünftig erscheinen.

### Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (IAS 8)

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse wurden einheitlich nach den für den WGZ BANK-Konzern anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften aufgestellt. Sämtliche Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens erstellt.

Erstmals angewendet wurde IFRS 13, der den Begriff des beizulegenden Zeitwertes und einheitliche Bewertungsmaßstäbe und –methoden für dessen Ermittlung definiert. Auswirkungen ergeben sich im Wesentlichen auf die durch den Standard erweiterten Anhangangaben sowie in geringem Umfang eine Neueinschätzung der LevelEinstufung bei Krediten (Abschnitt 28). Im Zinsüberschuss werden Marktwerte von Sicherungsderivaten, welche in das Portfolio Hedge Accounting designiert werden, vom Designationszeitpunkt an amortisiert. Der Umfang der Amortisationsbeträge war in der laufenden Periode und in den Vorperioden jeweils unwesentlich.

Bei der Diskontierung von auf Euro basierenden Zinsderivaten werden die Diskontfaktoren nicht mehr von der 6-Monats-Swapkurve, sondern von der Eonia-Kurve abgeleitet. Durch die Umstellung ergaben sich im Konzern Belastungen des Handelsergebnisses in Höhe von 9 Mio. Euro.

Die Gesamtergebnisrechnung wurde im Berichtsjahr im Hinblick auf die erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen mit assoziierten Unternehmen weiter detailliert.

#### (1) Grundsätze

Die Rechnungslegung im WGZ BANK-Konzern basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind, erfolgswirksam. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip. Ein Vermögenswert wird dann bilanziert, wenn dem Unternehmen der künftige wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird und außerdem seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird dann in

der Bilanz angesetzt, wenn sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung wahrscheinlich ein Abfluss von Ressourcen ergibt und der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann. Die Erfassung von Provisionserträgen und -aufwendungen erfolgt mit der Ausführung der Leistung. Provisionen aus Handelsgeschäften werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

## (2) Angewendete International Financial Reporting Standards

Sämtliche für das Geschäftsjahr verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden angewendet, sofern sie für die WGZ BANK einschlägig sind.

### *Relevante Standards und Interpretationen*

Der Konzernabschluss der WGZ BANK zum 31. Dezember 2013 basiert neben dem IASB-Rahmenkonzept auf den folgenden IAS/IFRS und SIC/IFRIC:

IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 2	Vorräte
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach der Berichtsperiode
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Umsatzerlöse
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Wechselkursänderungen
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen
IAS 31	Anteile an Gemeinschaftsunternehmen
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwerts
IFRIC 2	Geschäftsanteile an Genossenschaften und ähnliche Instrumente
IFRIC 14	IAS 19 - Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung
IFRIC 9	Neubeurteilung eingebetteter Derivate
IFRIC 10	Zwischenberichterstattung und Wertminderung
SIC 12	Konsolidierung - Zweckgesellschaften

### *Nicht relevante Standards und Interpretationen*

Nicht relevant waren die Standards IAS 11, 20, 26, 27, 29, 33, 34, 40, 41, IFRS 1, 2, 4, 5 und 6 sowie die Interpretationen SIC 7, 10, 13, 15, 21, 25, 27, 29, 31, 32, IFRIC 1, 4, 5, 6, 7, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19 und 20.

### *Erstmalige Anwendung von Standards und Interpretationen*

Folgende neue Rechnungslegungsstandards und Interpretationen wurden vom IASB beschlossen, von der EU anerkannt und waren in diesem Geschäftsjahr erstmalig anzuwenden:

- IFRS 13: Bemessung des beizulegenden Zeitwertes
- IFRIC 20: Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebauwerks

Im Mai 2011 veröffentlichte der IASB mit IFRS 13 einen Standard, der im Dezember 2012 von der EU anerkannt wurde und erstmals im Geschäftsjahr 2013 anzuwenden ist. Er definiert den Begriff des beizulegenden Zeitwertes und einheitliche Bewertungsmaßstäbe und -methoden für dessen Ermittlung. Der Standard sieht dazu eine dreistufige Hierarchie vor, basierend auf der Art der Bewertungsparameter, die einbezogen werden. Die WGZ BANK ist den Anforderungen des Standards insbesondere durch eine Ausweitung der Angaben in Abschnitt 28 nachgekommen.

IFRIC 20 ist für die WGZ BANK nicht relevant.

Folgende Änderungen der Rechnungslegungsstandards wurden vom IASB beschlossen, von der EU anerkannt und waren in diesem Geschäftsjahr erstmalig anzuwenden:

- Änderungen zu IFRS 1: Darlehen der öffentlichen Hand
- Änderungen zu IFRS 1: Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender
- Änderungen zu IFRS 7: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
- Änderungen zu IAS 1: Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses
- Änderungen zu IAS 12: Ertragsteuern: latente Steuern – Realisierung zugrunde liegender Vermögensgegenstände
- Änderungen zu IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer
- Verbesserungen der IFRS (Mai 2012)

Im Dezember 2011 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IFRS 7 bezüglich der Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden. Diese Änderungen wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen. Da immer noch erhebliche Diskrepanzen zwischen den Saldierungskriterien nach IFRS und US GAAP vorliegen, sehen die Änderungen an IFRS 7 umfassende Angabepflichten zu Aufrechnungsansprüchen vor, die nach IFRS nicht zu einer Saldierung führen. Die WGZ BANK ist diesen Angabepflichten in Abschnitt 66 nachgekommen.

Die Änderungen an IAS 1 zur Darstellung der Posten des sonstigen Ergebnisses sowie die Änderungen an IAS 19 zu Leistungen an Arbeitnehmer hat die WGZ BANK bereits im Konzernabschluss 2012 vorzeitig angewendet.

Die im Mai 2012 veröffentlichten Verbesserungen der IFRS sind erstmals im Geschäftsjahr 2013 anzuwenden. Von den für den Konzernabschluss der WGZ BANK relevanten Standards wurden IAS 1, IAS 16, IAS 32 und IAS 34 geändert. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der WGZ BANK haben sich daraus nicht ergeben.

Die übrigen Änderungen sind für den Konzernabschluss der WGZ BANK nicht relevant.

### *Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen wurden und noch nicht angewendet werden*

Folgende Rechnungslegungsstandards und Interpretationen wurden vom IASB herausgegeben oder geändert und von der EU anerkannt, sind aber noch nicht in diesem Geschäftsjahr anzuwenden:

- IFRS 10: Konzernabschlüsse
- IFRS 11: Gemeinschaftliche Vereinbarungen
- IFRS 12: Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
- Änderungen zu IFRS 10, 11 und 12: Übergangsbestimmungen
- Änderungen zu IFRS 10, 12 und IAS 27: Investmentgesellschaften
- Änderungen zu IAS 27: Einzelabschlüsse
- Änderungen zu IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
- Änderungen an IAS 32: Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden

- Änderungen zu IAS 36: Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte
- Änderungen zu IAS 39: Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Im Mai 2011 veröffentlichte der IASB mit IFRS 10, 11 und 12 drei neue Standards, die im Dezember 2012 durch die EU anerkannt wurden. Abweichend vom Wortlaut der Standards, der eine Anwendung ab dem Geschäftsjahr 2013 vorsieht, ist es nach einer Empfehlung des Accounting Regulatory Committees (ARC) zu einer Übernahme mit abweichendem Erstanwendungszeitpunkt gekommen. Eine Anwendung ist somit erst im Geschäftsjahr 2014 verpflichtend.

Durch IFRS 10 wird der Beherrschungsbegriff neu definiert. Beherrschung liegt gemäß IFRS 10 vor, wenn drei Voraussetzungen gegeben sind: Verfügungsgewalt, Anrecht auf variable Rückflüsse und die Möglichkeit, die variablen Rückflüsse durch die Verfügungsgewalt der Höhe nach zu beeinflussen. SIC 12 wird mit der Einführung von IFRS 10 entfallen; IAS 27 enthält künftig nur noch die unveränderten Bestimmungen zur Bilanzierung von Anteilen an Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im Einzelabschluss nach IFRS. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der WGZ BANK werden hieraus nicht erwartet.

IFRS 11 enthält die zukünftigen Vorschriften zur Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen und gemeinschaftlichen Tätigkeiten. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung wird dadurch abgeschafft. Gemeinschaftsunternehmen sind künftig nach der Equity-Methode gemäß IAS 28, dessen Anwendungsbereich entsprechend ausgeweitet wurde, zu bilanzieren. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der WGZ BANK werden hierdurch nicht erwartet. Die seit August 2010 als Gemeinschaftsunternehmen mit der DZ BANK geführte VR Unternehmerberatung GmbH, Düsseldorf, wird nach der Equity-Methode bilanziert.

IFRS 12 bündelt und erweitert die bisherigen Angabepflichten zu Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, sowie nicht konsolidierten Zweckgesellschaften. Für den Konzernanhang der WGZ BANK wird dies erhöhte Offenlegungspflichten im Anhang zur Folge haben.

Im Juni 2012 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 10, 11 und 12, die Übergangsbestimmungen zur erstmaligen Anwendung der Standards betreffen, die im April 2013 von der EU übernommen wurden. Nach IFRS 10 muss die Konsolidierungsentscheidung am Anfang der Berichtsperiode getroffen

werden, in der der Standard erstmalig angewendet wird. Für alle drei Standards gelten Erleichterungen für Vergleichsangaben zu Vorperioden. Die Änderungen sind erstmals im Geschäftsjahr 2014 anzuwenden.

Die im Dezember 2011 veröffentlichten und im Dezember 2012 von der EU übernommenen Änderungen an IAS 32 konkretisieren die Anforderungen zur Darstellung der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden durch zusätzliche Anwendungsleitlinien. Sie sind ab dem Geschäftsjahr 2014 verpflichtend anzuwenden.

Die im Mai 2013 vom IASB veröffentlichte und im Dezember 2013 von der EU anerkannte Änderung des IAS 36 stellt klar, dass der für einen Vermögenswert erzielbare Betrag, wenn dieser dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht, lediglich für wertgeminderte Vermögenswerte anzugeben ist. Die Änderungen sind erstmals im Geschäftsjahr 2014 anzuwenden.

Im Juni 2013 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 39, betreffend die Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften bei Novation. Diese Regelung wurde im Dezember 2013 von der EU übernommen. Eine Fortsetzung der Bilanzierung eines Hedge-Derivats ist damit auch bei Übergang auf eine zentrale Gegenpartei möglich, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Die Änderungen sind erstmals im Geschäftsjahr 2014 anzuwenden.

Die übrigen Änderungen sind für den Konzernabschluss der WGZ BANK nicht relevant.

*Standards und Interpretationen, deren Anerkennung durch die EU noch aussteht und die noch nicht angewendet werden*

Folgende vom IASB herausgegebenen oder geänderten Standards wurden durch die EU noch nicht anerkannt und sind entsprechend noch nicht anzuwenden:

- IAS 19: Mitarbeiterbeiträge im Rahmen leistungsorientierter Pensionszusagen
- IFRS 9: Finanzinstrumente
- IFRS 14: Regulatorische Abgrenzungsposten
- IFRIC 21: Abgaben
- Jährliche Verbesserung der IFRS: Zyklus 2010-2012
- Jährliche Verbesserung der IFRS: Zyklus 2011-2013

Im November 2009 veröffentlichte der IASB IFRS 9 („Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“) und ergänzte diesen im Oktober 2010 um Vorschriften zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten. Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen wurden im November 2013 veröffentlicht. Der Erstanwendungszeitpunkt wurde zuletzt auf 2018 verschoben. Die Auswirkungen von IFRS 9 im WGZ BANK-Konzern sind aufgrund der im Zuge des IASB-Projektes zur Überarbeitung des IAS 39 noch ausstehenden finalen Regelungen weiterhin nicht absehbar.

Im Mai 2013 veröffentlichte der IASB IFRIC 21, der sich mit der Bilanzierung öffentlicher Abgaben beschäftigt, die keine Ertragsteuern sind, und wann diese zu bilanzieren sind. Vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht ist IFRIC 21 voraussichtlich erstmals im Geschäftsjahr 2014 anzuwenden.

### (3) Konsolidierungskreis

Neben der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank werden zum 31. Dezember 2013 folgende vier (Vorjahr: sieben) Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen:

	Kapitalanteil in %
WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster	90,92
WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland	100,00
IMPETUS Bietergesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	100,00

Der Vollkonsolidierung unterliegen Beteiligungen, an denen die WGZ BANK unmittelbar oder mittelbar mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder anderweitig die Möglichkeit besitzt, einen beherrschenden Einfluss ausüben zu können.

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2012 insofern geändert, als dass die bisher vollkonsolidierten Gesellschaften WGZ Immobilien + Treuhand GmbH, Münster, WGZ Immobilien + Management GmbH, Münster, und GENO-Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, entkonsolidiert wurden, da diese Gesellschaften für den Konzernabschluss der WGZ BANK von untergeordneter Bedeutung sind. Durch die Entkonsolidierung wird ein Gleichlauf mit dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis erreicht.

Der Bilanzstichtag sämtlicher vollkonsolidierter Unternehmen ist der 31. Dezember.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen wurden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

### (4) Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt eine Neubewertung der Vermögenswerte und der Schulden. Der sich aus der Differenz der Anschaffungskosten der Beteiligung und dem neubewerteten, anteiligen Eigenkapital ergebende Unterschiedsbetrag ist entweder als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten auszuweisen oder, sofern es sich um einen negativen Unterschiedsbetrag handelt, unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Geschäfts- oder Firmenwerte sind einmal jährlich auf Wertminderungsbedarf zu untersuchen. Derzeit bestehen im WGZ BANK-Konzern keine Geschäfts- oder Firmenwerte, da die Verrechnung der Geschäfts- oder Firmenwerte

mit den Rücklagen aus den Erwerben vor der Umstellung auf IFRS zulässigerweise beibehalten wurde. Auf Dritte entfallende Beteiligungen an Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung als Minderheitenanteile innerhalb des Eigenkapitals separat ausgewiesen. Unterjährig veräußerte Tochterunternehmen werden bis zum Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Ein Joint Venture ist eine vertragliche Vereinbarung zweier oder mehrerer Partner über eine wirtschaftliche Tätigkeit, die von ihnen gemeinschaftlich geführt wird. Joint Ventures werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind, und unter der Position „Nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen“ gezeigt. Im Erwerbszeitpunkt wird hier ebenso wie bei den Tochtergesellschaften ein Unterschiedsbetrag ermittelt. Die im Beteiligungsbuchwert enthaltenen Firmenwerte werden bei Veranlassung auf Wertminderungsbedarf überprüft.

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Konzern die Möglichkeit hat, maßgeblichen Einfluss auszuüben, und das weder ein Tochterunternehmen noch ein Joint Venture ist. Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind, und unter der Position „Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen“ gezeigt. Im Erwerbszeitpunkt wird hier ebenso wie bei den Tochtergesellschaften ein Unterschiedsbetrag ermittelt. Die im Beteiligungsbuchwert enthaltenen Firmenwerte werden bei Veranlassung auf Wertminderungsbedarf überprüft.

Forderungen, Verbindlichkeiten, Eventualschulden, Zwischenergebnisse sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen sind eliminiert. Auf erfolgswirksame Umbewertungs- und Konsolidierungsmaßnahmen wird, soweit erforderlich, eine Steuerabgrenzung unter Anwendung der landesspezifischen Steuersätze vorgenommen.

## (5) Kategorisierung der Finanzinstrumente

Nach IAS 39 sind sämtliche Finanzinstrumente in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von ihrer Kategorisierung zu bewerten. Nachstehend wird dargestellt, welche Kategorisierung im WGZ BANK-Konzern gewählt wurde:

### ■ Kredite und Forderungen:

Diese Kategorie besteht aus nichtderivativen finanziellen Vermögenswerten mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, für die kein aktiver Markt besteht. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agien und Disagien werden

über die Laufzeit mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

### ■ Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:

Diese Kategorie betrifft neben originären Finanzinstrumenten, bei denen eine kurzfristige Handels- und Gewinnerzielungsabsicht besteht, wie verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Schuldscheindarlehen auch derivative Finanzinstrumente, sofern diese nicht den Sicherungsinstrumenten zugeordnet sind. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividendenzahlungen von zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten werden ebenfalls im Handelsergebnis gezeigt.

### ■ Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte:

Diese Kategorie enthält nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie festgelegter Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten und für die ein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten mittels Effektivzinsmethode. Agien und Disagien werden effektivzinskonstant über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

### ■ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:

Die Kategorie umfasst einen Aktienbestand, mehrere einzeln designierte Portfolien der Muttergesellschaft sowie der WGZ BANK Ireland bestehend aus ABS und aus Bankschuldverschreibungen, ein Anleihenportfolio der WL BANK AG sowie alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Dies betrifft neben verzinslichen Wertpapieren, Aktien und Schuldscheindarlehen insbesondere nicht notierte Beteiligungen. Die Finanzinstrumente werden im Zugangszeitpunkt und anlässlich der Folgebewertung grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Eine Ausnahme sind nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert sich nicht verlässlich bestimmen lässt. Diese werden auch bei der Folgebewertung zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertminderungen bilanziert. Das Ergebnis aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wird unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital in der Unterposition Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Zins- und Dividendenzahlungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

#### ■ Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten:

Zu dieser Kategorie gehören alle übrigen finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht zu Handelszwecken gehalten bzw. freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden über die Laufzeit mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

#### ■ Ausübung der Fair Value Option:

Gemäß IAS 39 ist es zulässig, ein Finanzinstrument dann freiwillig zum beizulegenden Zeitwert mit ergebniswirksamer Erfassung der Wertänderungen zu bewerten, wenn dadurch eine Ansatz- oder Bewertungsinkongruenz vermieden oder erheblich reduziert wird. Dementsprechend werden im WGZ BANK-Konzern Kredite und Geldgeschäfte insbesondere in Fremdwährung sowie verbrieftete Verbindlichkeiten, die sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet würden, zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ansonsten würde bei diesen Geschäften zusammen mit nach IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Derivaten und Wertpapieren eine Rechnungslegungsanomalie auftreten.

Außerdem ist eine freiwillige erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert dann möglich, wenn eine dokumentierte Strategie der Steuerung und Messung der Wertentwicklung eines Finanzinstrumenteportfolios auf Basis des beizulegenden Zeitwertes vorliegt und auf dieser Grundlage ermittelte Informationen direkt an den Vorstand weitergeleitet werden. Dies betrifft bestimmte Portfolien von nicht den Handelsaktiva zugehörigen Wertpapieren, die auf Basis des beizulegenden Zeitwertes gesteuert werden und deren Performance den Leitungsgrößen regelmäßig zur Kenntnis gebracht wird.

Drittens ist eine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert möglich, wenn das Finanzinstrument ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Die Kategorisierung zum beizulegenden Zeitwert wurde dementsprechend für Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, die nicht den Handelsaktiva zugehörig sind, verbrieftete Verbindlichkeiten, begebene Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, die jeweils strukturierte Produkte darstellen, in Anspruch genommen, sofern die eingebetteten Derivate trennungspflichtig sind.

Der Ausweis des Finanzinstruments verbleibt bei der ursprünglichen Position. Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge sowie Zinsaufwendungen von freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis gezeigt.

#### ■ Umkategorisierungen:

Im Zuge der im Oktober 2008 verabschiedeten und von der EU anerkannten Änderungen des IAS 39 und des IFRS 7 können Finanzinstrumente (ausgenommen Derivate), die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft sind und für die eine kurzfristige Verkaufs- oder Rückkaufsabsicht nicht mehr besteht, unter seltenen Umständen umkategorisiert werden. Die Staatsschuldenkrise, die zum Wegfall aktiver Märkte in einzelnen Segmenten sowie zu erheblichen Ausweitungen von Credit Spreads geführt hat, wurde als ein solcher Umstand angesehen. Die ursprünglich zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte dürfen in die Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, der bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte oder der Kredite und Forderungen umgewidmet werden, sofern sie die Definitionskriterien dieser Kategorien erfüllen. Finanzinstrumente der Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, die bisher schon bei entsprechender Halteabsicht in die bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte umkategorisiert werden konnten, können nun darüber hinaus, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, diese Finanzinstrumente auf absehbare Zeit oder bis zur Endfälligkeit zu halten und die Voraussetzungen für die Kategorie Kredite und Forderungen zum Umkategorisierungszeitpunkt erfüllt sind, in diese Kategorie umkategorisiert werden. Finanzinstrumente, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde, dürfen nicht umkategorisiert werden. Informationen über die im WGZ BANK-Konzernabschluss erfolgten Umkategorisierungen werden in Abschnitt 26 gegeben.

### (6) Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten

Ein Finanzinstrument wird dann in der Bilanz angesetzt, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei innerhalb der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Im WGZ BANK-Konzern werden Finanzinstrumente grundsätzlich zum Erfüllungstag angesetzt. Davon ausgenommen sind sämtliche Derivate. Diese werden zum Handelstag angesetzt. Beim Erstansatz eines Finanzinstruments wird dieses zu seinem beizulegenden Zeitwert bewertet. Als beizulegender Zeitwert wird der Preis definiert, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen beziehungsweise für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Die Folgebewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente im WGZ BANK-Konzern basiert auf der nach IAS 13.9 bestehenden dreistufigen Hierarchie. Danach ist der beste Anhaltspunkt für den beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente der Börsenkurs auf einem aktiven Markt.

Soweit am Bilanzstichtag keine Transaktionen stattfanden, ist auf den letzten Preis kurz vor dem Abschlussstichtag ggf. unter Berücksichtigung von Anpassungen aufgrund der Änderung der Rahmenbedingungen zurückzugreifen. Wenn kein aktiver Markt vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert aus den jüngsten Geschäftsvorfällen für ein und dasselbe Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Vertragspartnern anhand von Bewertungsmethoden bzw. sonst aus einem Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments abgeleitet. Ist auch dies nicht möglich, wird der beizulegende Zeitwert unter Anwendung anerkannter, branchenüblicher Bewertungsmodelle ermittelt. Dabei wird soweit wie möglich auf beobachtbare Marktdaten als Bewertungsgrundlage zurückgegriffen.

Im WGZ BANK-Konzern basiert der beizulegende Zeitwert der Finanzinstrumente in erster Linie auf dem Börsenkurs (Level 1-Bewertung i.S.v. IFRS 13.72). Bei nicht börsennotierten bzw. auf nicht liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten werden im Rahmen der Folgebewertung die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsmodelle angewendet. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Zinsswaps erfolgt auf der Grundlage von Barwerten der mit den aktuellen Swapkurven abgezinsten Geschäftszahlungsströme. Optionen werden mit vom Underlying abhängigen Varianten anerkannter Optionspreismodelle (im Wesentlichen Black-Scholes, Garman-Kohlhagen) bewertet. Die Wertermittlung für die Kreditderivate erfolgt mit der Ausfallwahrscheinlichkeit der Referenzaktiva anhand von Credit Spreads. Täglich fällige Finanzinstrumente, d.h. der Kassenbestand und Kontokorrentguthaben, werden mit ihrem Nennwert angesetzt.

Die in Folge der Staatsschuldenkrise in vielen Produktbereichen illiquiden Märkte führen dazu, dass quotierte Kurse für diese Finanzinstrumente keine angemessenen Marktwerte darstellen und daher nicht verwendet werden können. Daher werden in diesen Fällen im WGZ BANK-Konzern alternative betriebswirtschaftliche Bewertungsmodelle angewendet. Anleihen in solchen sogenannten inaktiven Märkten werden mittels eines Barwertmodells (DCF-Verfahren) bewertet, das ausschließlich auf beobachtbare Marktparameter zurückgreift (Level 2-Bewertung). Als Kriterium eines inaktiven Marktes wird insbesondere eine erhebliche Ausweitung der Geld-Briefspanne, eine ungewöhnliche Kursentwicklung und geringe Handelsvolumina oder eine nur geringe Kursaktualisierungshäufigkeit herangezogen. Die im Rahmen des DCF-Verfahrens verwendeten Abzinsungssätze setzen sich aus der risikolosen Zinskurve zum Bilanzstichtag und einem risikoadjustierten Aufschlag zusammen, der den Spread des jeweiligen Landes und den ratingbezogenen CDS-Spread in Abhängigkeit von dem Ausmaß der Marktliquidität gewichtet.

Bestimmte strukturierte Produkte, für die zum Stichtag kein aktiver Markt bestand, werden ebenfalls nach DCF-Verfahren bewertet, welche von externen Bewertungsagenturen (Moody's Wall Street Analytics, ABSnet) bereitgestellt werden. Die Feststellung des Vorliegens inaktiver Märkte wird nach Analysen und Einschätzungen durch die marktnahen Bereiche vorgenommen und durch das Management geprüft und bestätigt. Auf Basis der Ergebnisse bestehen inaktive Märkte für die gehaltenen Collateralised Debt Obligations (CDO), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Asset Backed Securities (ABS) seit 2007 bzw. 2008, welche seitdem modellbewertet werden. Die für die Bewertung genutzten Verfahren werden in einer Bewertungsrichtlinie beschrieben. Die zum 31. Dezember 2013 im Bestand befindlichen strukturierten Produkte sind im Wesentlichen auf Basis nicht beobachtbarer Bewertungsparameter bewertet (Level 3-Bewertung i.S.v. IFRS 13.72). Für die Schätzung der zu erwartenden (um Ausfälle bereinigten) Zahlungsströme werden als Inputparameter u. a. Liquiditätsspreads, Tilgungserwartungen sowie Annahmen über die Wahrscheinlichkeit und finanzielle Auswirkung von Ausfällen verwendet. Die ermittelten beizulegenden Zeitwerte werden mittels interner Kontrollstrukturen geprüft, durch Vergleich mit Produkten ähnlicher Ausstattung plausibilisiert und hinsichtlich der einfließenden Diskontierungszinssätze einer Sensitivitätsanalyse unterzogen.

Das Barwertverfahren (DCF-Verfahren) sowie alle übrigen im WGZ BANK-Konzern angewandten Bewertungsmodelle, die im Wesentlichen auf aus den Marktverhältnissen direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren beruhen, sind als Level 2-Bewertung i.S.v. IFRS 13.72, ansonsten als Level 3-Bewertung eingestuft. Quantitative Angaben zur Bewertung gemäß der dreistufigen Bewertungshierarchie werden in Abschnitt 28 dargestellt.

#### ■ Wertminderungen (Impairment) finanzieller Vermögenswerte:

Den erkennbaren Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen in angemessener Höhe Rechnung getragen. Für Ausfallrisiken des außerbilanziellen Geschäfts (Kreditzusagen und Avale) wurden Rückstellungen gebildet. Zu jedem Bilanzstichtag wird nach konzerneinheitlichen Maßstäben das Vorliegen von objektiven Hinweisen auf Wertminderungen bei finanziellen Vermögenswerten beurteilt. Als objektive Hinweise auf Wertminderungen werden erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners angesehen, wenn sein Eigenkapital aufgezehrt ist, wenn seine Zahlungsfähigkeit absehbar gefährdet ist, die Kapitaldienstfähigkeit angespannt bzw. unzureichend ist oder aktuell und künftig voraussichtlich keine bzw. nicht ausreichende Gewinne anfallen.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird in der Konzernbilanz als separater Aktivposten offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die bilanzielle Risikovorsorge bzw. die Rückstellungsbildung wird in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst. Uneinbringliche Forderungen werden sofort erfolgswirksam abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden ebenfalls erfolgswirksam erfasst. Sofern bereits eine Risikovorsorge besteht, wird diese bei Uneinbringlichkeit verbraucht.

Bei Krediten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wurden, ergibt sich die Höhe der erfolgswirksam zu erfassenden Einzelwertberichtigung als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes. Auch Zahlungsströme aus der Verwertung der gestellten Sicherheiten werden berücksichtigt. Für Forderungen mit gleichartigen Ausfallrisikomeerkmalen wird die Wertberichtigung auf Basis historischer Erfahrungswerte bezüglich der Ausfallquote geschätzt. Änderungen des geschätzten erzielbaren Betrages aufgrund eines neuen Sachverhalts führen zu einer ergebniswirksamen Anpassung der Risikovorsorge. Dabei dürfen die fortgeführten Anschaffungskosten nicht überschritten werden. Als Zinserträge auf wertberichtigte Kredite werden nicht mehr die vertraglich vereinbarten bzw. zugeflossenen Beträge, sondern die Fortschreibung der Barwerte durch Aufzinsung zum nächsten Bilanzstichtag (Unwinding) erfasst.

Portfoliowertberichtigungen werden für zum Bilanzstichtag eingetretene Wertminderungsverluste im Kreditbestand gebildet, die bei individueller Beurteilung aufgrund von Unwägbarkeiten nicht identifizierbar waren. Länderrisiken von Kreditengagements in Regionen mit akuten Transferrisiken oder Währungskonvertierungsrisiken werden in der Risikovorsorge auf Einzel- bzw. Portfolioebene berücksichtigt.

Bei Schuldtiteln, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden, wird das Vorliegen von Wertminderungen nach den gleichen objektiven Hinweisen wie für Kredite beurteilt. Besteht ein Hinweis auf eine Wertminderung, so ist der im Konzerneigenkapital erfasste kumulierte unrealisierte Verlust aus dem Eigenkapital zu entfernen und ergebniswirksam zu erfassen. Eine Wertaufholung in Folgeperioden aufgrund eines neuen Ereignisses führt zu einer ergebniswirksamen Rückgängigmachung der Wertberichtigung. Wertpapiere, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente kategorisiert wurden, sowie Wertpapiere, die unter Inanspruchnahme der im Oktober 2008 durch das IASB verabschiedeten Erleichterungen des IAS 39 in die Kredite und

Forderungen umkategorisiert wurden, werden wertberichtigt, sofern am Bilanzstichtag entsprechende objektive Hinweise auf Wertminderungen vorliegen. Der sich als Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswerts und Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows ergebende Verlust wird ergebniswirksam im Finanzanlageergebnis erfasst.

Dauerhafte Wertminderungen bei Eigenkapitaltiteln, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden, werden dann angenommen, wenn sich das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens signifikant verschlechtert hat. Bei Eigenkapitalinstrumenten dürfen Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach einer Wertminderung nicht erfolgswirksam berücksichtigt werden, sondern sind im Eigenkapital zu erfassen. Bei Eigenkapitalinstrumenten, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist und die deshalb zu Anschaffungskosten bilanziert werden, werden Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach vorheriger Wertberichtigung nicht aufgeholt.

#### ■ Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen:

Im WGZ BANK-Konzern wird – in Ergänzung zur Nutzung der Fair Value Option – Fair Value Hedge Accounting zur Absicherung bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die einem Marktwertisiko unterliegen, angewendet. Die Absicherung erfolgt dabei gegen Zinsänderungsrisiken. Als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Sicherungsbeziehungen dienen Zinsswaps. IAS 39 verlangt den Nachweis für jede Sicherungsbeziehung einzeln, ob diese retrospektiv und prospektiv geeignet ist, einen wesentlichen Teil des dem bilanziellen Grundgeschäft innewohnenden Risikos zu eliminieren (Effektivitätstest).

Die WGZ BANK AG betreibt ausschließlich Micro Hedge Accounting. In der Bewertung des Grundgeschäfts schlagen sich Marktwertveränderungen nieder, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind. Sie werden ebenso wie die Wertveränderungen der Derivate erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Die dabei am Grundgeschäft erfolgende Anpassung des Buchwertes (Hedge Adjustment) wird im Zeitablauf gegen das Zinsergebnis aufgelöst. Die zur Absicherung eingesetzten Zinsswaps werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und aktivisch oder passivisch gesondert in den Positionen Positive bzw. Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Als Grundgeschäfte finden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Kredite, Schuldscheindarlehen und begebene Inhaberschuldverschreibungen Verwendung.

Bei einem Portfolio der WL BANK wird außerdem das Portfolio Hedge Accounting zur Sicherung gegen Zinsänderungsrisiken genutzt. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, und die der Sicherungsgeschäfte dieses Portfolios werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. In der Bilanz werden die Marktwerte der Sicherungsderivate und die Buchwertanpassungen der Grundgeschäfte im Portfolio Hedge Accounting, die auf das abgesicherte Risiko entfallen, jeweils aktivisch und passivisch gesondert ausgewiesen. Die Amortisation von Buchwertanpassungen erfolgt im Zinsergebnis. Das Portfolio beinhaltet Pfandbriefe, Kommunaldarlehen, Hypothekendarlehen und Wertpapiere als Grundgeschäfte sowie als Sicherungsgeschäfte ausschließlich Zinsswaps.

#### ■ Finanzgarantien:

Unter einer Finanzgarantie wird nach IAS 39 ein Vertrag aufgefasst, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust aus der nicht fristgemäßen Zahlung eines Schuldners aus den geltenden Bedingungen eines Schuldinstruments entschädigen. Die Verpflichtung wird im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Aufgrund der Ausgeglichenheit der Prämie und der Garantieverpflichtung ist dieser bei Vertragsabschluss regelmäßig Null, nachfolgend ist im Rahmen der Folgebewertung ggf. eine Rückstellung zu bilden.

#### ■ Eingebettete Derivate:

In Finanzinstrumente eingebettete Derivate sind nach IAS 39 insbesondere dann von ihrem Basiskontrakt separat zu bilanzieren, wenn die ökonomischen Risiken des Derivats und des Basiskontrakts nicht eng miteinander verbunden sind. Bei ökonomischer Verbundenheit ist eine Trennung hingegen nicht gestattet. Ist aufgrund unterschiedlicher Risikofaktoren eine Trennung der Instrumente geboten, so muss das Derivat anschließend zwingend zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die Trennung unterbleibt, wenn das gesamte Instrument bereits zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wird. Im WGZ BANK-Konzern wird für derartige Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten regelmäßig die Fair Value Option angewendet. Das ganze, ungetrennte Instrument wird daher als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswert bzw. bewertete finanzielle Verbindlichkeit erfasst.

#### (7) Barreserve

Die Barreserve umfasst Kassenbestände und Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bestände sind zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

#### (8) Forderungen und Verbindlichkeiten

Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, sofern sie nicht Grundgeschäfte einer Fair Value Hedge-Beziehung sind oder die Fair Value Option ausgeübt wurde. Sofern ein einklagbarer Anspruch auf Verrechnung besteht, werden Forderungen und Verbindlichkeiten saldiert ausgewiesen.

#### (9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft, die aus Einzel- und Portfoliowertberichtigungen besteht, wird in der Konzernbilanz als separater Aktivposten von den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden abgesetzt.

#### (10) Handelsaktiva/-passiva

Unter den Handelsaktiva und -passiva werden sämtliche Derivate, die die Definition des IAS 39 erfüllen, ausgewiesen, sofern sie nicht dem Portfolio Hedging zugeordnet wurden oder Sicherungsinstrument in einer Fair Value Hedge-Beziehung sind. Außerdem beinhalten die Handelsaktiva zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente, d.h. im Wesentlichen festverzinsliche Wertpapiere und Schuldscheindarlehen. Der Ausweis erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

#### (11) Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Als Beteiligungs- und Wertpapierbestand werden alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen. Die wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden hingegen unter der Position „Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen“ ausgewiesen. Nicht börsennotierte Vermögenswerte, deren Marktwert nicht verlässlich bestimmbar ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertminderungen bilanziert. Dies betrifft insbesondere die Beteiligungen an Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Wertpapiere, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente kategorisiert wurden, sowie

Wertpapiere, die unter Inanspruchnahme der im Oktober 2008 durch das IASB verabschiedeten Erleichterungen des IAS 39 in die Kredite und Forderungen umkategorisiert wurden, werden ebenfalls zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die Bilanzierung der anderen unter dieser Position ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bewertungsergebnisse werden – nach Berücksichtigung latenter Steuern – innerhalb des Eigenkapitals erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst, sofern die Finanzinstrumente nicht Bestandteil einer Hedge-Beziehung sind oder die Fair Value Option ausgeübt wurde.

#### **(12) Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen**

Wesentliche assoziierte Unternehmen werden at equity bewertet. Im Falle von Anhaltspunkten eines nach IAS 39 vorliegenden Wertberichtigungsbedarfs wird dieser gemäß IAS 36 ermittelt.

#### **(13) Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte**

Bei der Wertpapierleihe trägt der Verleiher weiter das Marktpreisrisiko, da der Entleiher zur Rückübertragung von Wertpapieren gleicher Art, Güte und Menge verpflichtet ist. Dem Verleiher stehen die laufenden Erträge und Bezugsrechte während der Laufzeit zu. Da der Verleiher somit weiterhin im Wesentlichen alle Chancen und Risiken behält, liegt kein Abgang der Wertpapiere vor. Umgekehrt werden entlehene Wertpapiere nicht bilanziert.

Im WGZ BANK-Konzern werden nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte durchgeführt. Bei diesen erfolgt kein Abgang der Wertpapiere, da Pensionsgeber und -nehmer zur Rückübertragung der Wertpapiere nicht nur berechtigt sondern auch verpflichtet sind. Dem Pensionsgeber stehen die laufenden Erträge und Bezugsrechte während der Laufzeit zu. Chancen und Risiken verbleiben somit beim übertragenden Unternehmen. Die im Rahmen der Geschäfte erhaltenen bzw. gezahlten Barsicherheiten werden als Verbindlichkeiten bzw. Forderungen inkl. Zinsen ausgewiesen. Die Bewertung der Wertpapiere richtet sich weiter nach deren Kategorisierung gemäß IAS 39.

#### **(14) Nichtfinanzielle Vermögenswerte**

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden neben selbst erstellter Software, die im Umfang der direkt zurechenbaren Entwicklungskosten bilanziert wird, und erworbener Software insbesondere Kunstgegenstände ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Software wird linear über drei Jahre abgeschrieben. Kunstgegenstände

werden überwiegend nicht abgeschrieben, da eine unbegrenzte Nutzungsdauer unterstellt wird.

Unter den Sachanlagen werden Grundstücke und Gebäude, die im Gegensatz zu Investmentimmobilien überwiegend eigen genutzt werden, sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Die Bewertung der Sachanlagen und der Investmentimmobilien erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Investmentimmobilien werden zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten. Die Abschreibungen der Gebäude erfolgen linear über eine Nutzungsdauer von 25 bis 50 Jahren, die der Betriebs- und Geschäftsausstattung über 3 bis 10 Jahre.

Abschreibungen werden unter den Verwaltungsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei Vorliegen von Anzeichen außerordentlicher Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und aus dem Nutzungswert. Gewinne und Verluste aus Veräußerungen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

#### **(15) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen**

Der Ausweis der laufenden und der latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt jeweils separat als Aktiv- und Passivposten. Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die Forderungen und Verbindlichkeiten gegen dieselbe Steuerbehörde bestehen.

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Zahlung an die bzw. die Erstattung von der Steuerbehörde zu erfolgen hat. Die die Gewinn- und Verlustrechnung betreffende Veränderung dieser Posten wird in den Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen.

Die Abgrenzung latenter Steuern erfolgt gemäß IAS 12 nach der bilanzorientierten „Liability-Methode“. Danach steht der zutreffende Ausweis der Höhe künftiger Steueransprüche und -schulden im Vordergrund. Bewertungsunterschiede zwischen IFRS und Steuerwert werden mit jenem Ertragsteuersatz multipliziert, der zum Zeitpunkt der künftigen Umkehrung der Differenzen voraussichtlich Gültigkeit haben wird. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten Steuervorschriften herangezogen. Bei Änderungen des Steuersatzes wird der vorhandene Bestand latenter Steuern einmalig angepasst. Die latenten

Steuern werden entsprechend IAS 12 nicht abgezinst. Anpassungsbeträge sind bei ursprünglich erfolgswirksam gebuchten latenten Steuern in der Gewinn- und Verlustrechnung, bei ursprünglich erfolgsneutral gebuchten latenten Steuern, erfolgsneutral zu erfassen. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden dann angesetzt, wenn die betroffene Konzerngesellschaft in Folgeperioden mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Nutzung des Verlustvortrags erzielt.

Die aktivierten latenten Ertragsteuern werden an jedem Bilanzstichtag auf Abwertungsbedarf überprüft. Die Einschätzung erfordert Annahmen des Managements im Hinblick auf die Höhe des zukünftigen zu versteuernden Gewinns sowie weitere positive und negative Einflussgrößen. Die tatsächliche Nutzung aktiver Steuerlatenzen hängt von der Möglichkeit ab, zukünftig entsprechende zu versteuernde Gewinne zu erzielen, um steuerliche Verlustvorträge oder temporäre Differenzen in Anspruch nehmen zu können.

Der erfasste Gesamtbetrag aktiver latenter Ertragsteuern könnte zu verringern sein, falls zukünftige steuerpflichtige Gewinne sowie Erträge geringer als erwartet ausfallen beziehungsweise sich im Rahmen der Konzernplanung verringern oder falls Änderungen der Steuergesetzgebung die Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen oder Steuervergünstigungen zeitlich oder der Höhe nach begrenzen. Umgekehrt ist der erfasste Gesamtbetrag aktiver latenter Ertragsteuern zu erhöhen, falls zukünftige steuerpflichtige Gewinne sowie Erträge höher als erwartet ausfallen.

#### **(16) Sonstige Aktiva / Passiva**

Die sonstigen Aktiva / Passiva betreffen insbesondere den Liefer- und Leistungsverkehr, Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus ertragsunabhängigen Steuern sowie Rechnungsabgrenzungsposten. In den sonstigen Passiva sind darüber hinaus Zinsverbindlichkeiten aus Nachrangkapital sowie abzuführende Gehaltsabzüge enthalten. Diese Posten werden sämtlich zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

#### **(17) Verbriefte Verbindlichkeiten**

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten sind begebene Schuldverschreibungen und andere übertragbare Verbindlichkeiten erfasst, sofern sie nicht nachrangig sind. Diese Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, sofern die Fair Value Option ausgeübt wurde.

#### **(18) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Die Pensionsrückstellungen betreffen leistungsorientierte Zusagen im Sinne von IAS 19. Die Barwerte der Verpflichtungen dieser Zusagen ermitteln unabhängige Versicherungsmathematiker gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie Erwartungen hinsichtlich der Mitarbeiterfluktuation. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartungen bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen. Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist der Marktzinssatz für risikofreie langfristige Anleihen vergleichbarer Laufzeit. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Konzerneigenkapital innerhalb der Gewinnrücklagen berücksichtigt. Erträge aus Planvermögen werden in Höhe des Rechnungszinssatzes der Verpflichtungen angenommen und mit dem Zinsaufwand aus den Verpflichtungen ergebniswirksam verrechnet.

#### **(19) Sonstige Rückstellungen**

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche und faktische Verpflichtungen in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet, sofern diese wahrscheinlich ist und zu einem Vermögensabgang führt. Die Fälligkeit oder Höhe der Verpflichtung ist ungewiss. Der Umfang der Verpflichtungen lässt sich verlässlich schätzen. Rückstellungen ohne Außenverpflichtung werden nicht gebildet. Bei langfristigen sonstigen Rückstellungen werden die Verpflichtungen abgezinst.

#### **(20) Nachrangkapital**

Unter dem Nachrangkapital werden die nachrangigen Verbindlichkeiten und die Genussrechtsemissionen des WGZ BANK-Konzerns ausgewiesen. Nach dem erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten erfolgt die Bilanzierung, sofern nicht freiwillig zum beizulegenden Zeitwert, zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden entsprechend mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

#### **(21) Treuhandgeschäfte**

Treuhandgeschäfte im Zusammenhang mit der Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus Treuhandgeschäften werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

## **(22) Eigenkapital**

Das gezeichnete Kapital umfasst das Grundkapital der WGZ BANK. Unter der Kapitalrücklage wird der Betrag ausgewiesen, der bei der Ausgabe von Aktien über dem Nennwert erzielt wurde. Die Gewinnrücklagen bestehen aus den gesetzlichen, satzungsmäßigen und aus dem Ergebnis gebildeten anderen Rücklagen. Außerdem werden in den Gewinnrücklagen versicherungsmathematische Ergebnisse aus den Pensionsverpflichtungen ausgewiesen. Neubewertungsrücklagen betreffen die um latente Steuern reduzierten Bewertungsergebnisse der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte. Die sonstigen erfolgsneutral gebildeten Rücklagen betreffen erfolgsneutrale Veränderungen und die Währungsumrechnung bei at equity bewerteten Unternehmen. Die Anteile in Fremdbesitz umfassen den Anteil Konzernfremder am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

## **(23) Währungsumrechnung**

Monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden nach IAS 21 zum Bilanzstichtag erfolgswirksam in Euro umgerechnet. Die Umrechnung erfolgt zum Referenzkurs der Europäischen Zentralbank am Bilanzstichtag. Die Ergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. In Fremdwährung zugegangene Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden im Zugangszeitpunkt in Euro umgerechnet. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden zu den jeweiligen Transaktionskursen umgerechnet. Nicht abgewickelte Termingeschäfte sind zum Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet. Im WGZ BANK-Konzern werden derzeit nur Jahresabschlüsse von Gesellschaften vollkonsolidiert, deren funktionale Währung der Euro ist.

## **(24) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen**

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn sie zum sofortigen Verkauf im gegenwärtigen Zustand verfügbar sind und die Wahrscheinlichkeit der Veräußerung sehr hoch ist. Nach IFRS 5 setzt dies u. a. voraus, dass entsprechende Managemententscheidungen vorliegen und die Veräußerung erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Einstufung vollzogen wird. Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden grundsätzlich mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet, wobei die Buchwerte der in Veräußerungsgruppen enthaltenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten vorbehaltlich dieses Niederstwerttests grundsätzlich

(mit Ausnahme von planmäßigen Abschreibungen) gemäß den einschlägigen IFRS fortgeschrieben werden. Sie sind als gesonderter Posten in der Bilanz auszuweisen. Im WGZ BANK-Konzern fielen sowohl zum 31. Dezember 2012 als auch in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013 keine Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen in diese Kategorie.

## Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

### (25) Analyse der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

AKTIVA PER 31.12.2013								Finanzinstrumente außerhalb IFRS 7		Summe
Mio. EUR								Sicherungsinstrumente		
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert						
Bewertungskategorie	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente <sup>1)</sup>	bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente	Finanzinstrumente Handel	Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	Fair Value Option				
Barreserve	318,4								318,4	
Forderungen an Kreditinstitute	20.919,6					2.047,0			22.966,5	
Forderungen an Kunden	29.654,3					7.352,6			37.006,9	
Handelsaktiva				8.198,5					8.198,5	
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	92,9	997,0	2.054,4		824,0	16.646,8			20.615,1	
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen								948,9	948,9	
Sonstige Finanzinstrumente	88,2						494,5		582,7	
<b>Summe Finanzinstrumente</b>	<b>51.073,4</b>	<b>997,0</b>	<b>2.054,4</b>	<b>8.198,5</b>	<b>824,0</b>	<b>26.046,4</b>	<b>494,5</b>	<b>948,9</b>	<b>90.637,0</b>	
Übrige Aktiva									288,7	
<b>Konzernbilanzsumme</b>									<b>90.925,7</b>	

PASSIVA PER 31.12.2013								Finanzinstrumente außerhalb IFRS 7		Summe
Mio. EUR								Sicherungsinstrumente		
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert						
Bewertungskategorie	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten			Finanzinstrumente Handel	Fair Value Option					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.043,8					5.929,4			35.973,2	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.390,5					6.520,9			21.911,4	
Verbriefte Verbindlichkeiten	12.285,9					10.504,0			22.789,9	
Handelspassiva				4.870,6					4.870,6	
Nachrangkapital	307,8					338,5			646,3	
Sonstige Finanzinstrumente	215,6						910,0	186,4	1.312,0	
<b>Summe Finanzinstrumente</b>	<b>58.243,6</b>			<b>4.870,6</b>		<b>23.292,8</b>	<b>910,0</b>	<b>186,4</b>	<b>87.503,4</b>	
Übrige Passiva									149,2	
Eigenkapital									3.273,1	
<b>Konzernbilanzsumme</b>									<b>90.925,7</b>	

<sup>1)</sup> Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist.

AKTIVA PER 31.12.2012									
Mio. EUR									
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert			Sicherungs- instrumente	Finanz- instrumente außerhalb IFRS 7	Summe
Bewertungskategorie	Kredite und Forderungen	Zur Veräuße- rung verfü- bare Finanz- instrumente <sup>1)</sup>	bis zur End- fälligkeit ge- haltene Finanz- instrumente	Finanz- instrumente Handel	Zur Veräuße- rung verfü- bare Finanz- instrumente	Fair Value Option			
Barreserve	60,5								60,5
Forderungen an Kreditinstitute	22.132,4					2.189,3			24.321,7
Forderungen an Kunden	29.829,0					7.653,9			37.482,9
Handelsaktiva				9.960,2					9.960,2
Beteiligungs- und Wertpapier- bestand	108,8	1.005,2	1.744,8		1.111,8	17.998,3			21.968,9
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen								1.009,6	1.009,6
Sonstige Finanzinstrumente	319,7						567,8	0,0	887,5
<b>Summe Finanzinstrumente</b>	<b>52.450,4</b>	<b>1.005,2</b>	<b>1.744,8</b>	<b>9.960,2</b>	<b>1.111,8</b>	<b>27.841,5</b>	<b>567,8</b>	<b>1.009,6</b>	<b>95.691,3</b>
Übrige Aktiva									390,8
<b>Konzernbilanzsumme</b>									<b>96.082,1</b>

PASSIVA PER 31.12.2012									
Mio. EUR									
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert			Sicherungs- instrumente	Finanz- instrumente außerhalb IFRS 7	Summe
Bewertungskategorie	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten			Finanz- instrumente Handel	Fair Value Option				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.956,2				6.199,4				38.155,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.724,2				6.403,4				20.127,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.738,9				11.594,3				25.333,2
Handelspassiva				6.592,2					6.592,2
Nachrangkapital	379,6				341,8				721,4
Sonstige Finanzinstrumente	298,9						1.480,6	172,0	1.951,5
<b>Summe Finanzinstrumente</b>	<b>60.097,8</b>			<b>6.592,2</b>	<b>24.538,9</b>			<b>1.480,6</b>	<b>92.881,5</b>
Übrige Passiva									147,5
Eigenkapital									3.053,1
<b>Konzernbilanzsumme</b>									<b>96.082,1</b>

<sup>1)</sup> Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist.

Der Unterschied zwischen dem Buchwert von finanziellen Verbindlichkeiten, die freiwillig erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft sind und Zinsanteile enthalten, und dem

Betrag, den der WGZ BANK-Konzern bei Fälligkeit zu zahlen hat, beträgt 1.013,2 Mio. Euro (Vorjahr 1.461,6 Mio. Euro).

**(26) Umkategorisierung von Finanzinstrumenten**

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Aus "zu Handelszwecken gehalten" in "Kredite und Forderungen"</b>		
<b>umkategorisierte finanzielle Vermögenswerte:</b>		
Betrag der in der Berichtsperiode umkategorisierten Vermögenswerte	0,0	0,0
Buchwert der in der Berichtsperiode umkategorisierten Vermögenswerte	0,0	0,0
Buchwert aller umkategorisierten Vermögenswerte (kumuliert)	92,9	108,8
Beizulegender Zeitwert der in der Berichtsperiode umkategorisierten Vermögenswerte	0,0	0,0
Beizulegender Zeitwert aller umkategorisierten Vermögenswerte (kumuliert)	86,4	93,8
für in Berichtsperiode umkategorisierte Vermögenswerte: in Gewinn- und Verlustrechnung erfasstes Ergebnis aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	0,0	0,0
für in Berichtsperiode umkategorisierte Vermögenswerte: in Gewinn- und Verlustrechnung erfasstes Ergebnis aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (Vorjahr)	0,0	0,0
für umkategorisierte Vermögenswerte: Ergebnis aus fiktiver Bewertung zum beizulegenden Zeitwert <sup>1)</sup>	10,4	-0,4
für umkategorisierte Vermögenswerte: tatsächlich in Gewinn- und Verlustrechnung erfasstes Ergebnis	1,9	0,2

<sup>1)</sup> Wie wenn keine Umkategorisierung vorgenommen worden wäre.

Die Umkategorisierungen wurden in 2008 im Hinblick auf die Finanzmarktkrise vorgenommen. Sie führen bei den umkategorisierten „zu Handelszwecken gehaltenen“ Finanzinstrumenten

dazu, dass ansonsten seit diesem Zeitpunkt im Handelsergebnis zu erfassende Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente vermieden werden.

**(27) Analyse der Gewinn- und Verlustrechnung**

<b>BEWERTUNGSKATEGORIE</b>	Fair Value Option	Finanzinstrumente Handel	Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente	Kredite und Forderungen	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Nettogewinne/-verluste	-281,3	433,3	-33,9	0,0	-5,1	-29,0
Nettogewinne/-verluste Vorjahr	510,3	-238,1	122,2	0,0	-10,1	-29,0

Die Nettogewinne und -verluste beinhalten Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse der der jeweiligen Bewertungskategorie angehörigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Zins- und Dividendenzahlungen der zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente. Aus der Fair Value Option resultierende Nettoergebnisse betreffen mit -712,9 Mio. Euro (Vorjahr 1.073,1 Mio. Euro) Vermögenswerte und mit 431,6 Mio. Euro (Vorjahr -562,8 Mio. Euro) Verbindlichkeiten. Nettogewinne und -verluste der Kategorie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente sind in Höhe von 50,4 Mio. Euro (Vorjahr 51,1 Mio. Euro) im Eigenkapital erfasst, während 4,3 Mio. Euro (Vorjahr -20,0 Mio. Euro) im Finanzanlageergebnis berücksichtigt wurden. Nettogewinne und -verluste der Kategorie Kredite und Forderungen werden in der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen. Im Fall von dieser Kategorie zugeordneten Wertpapieren erfolgt der Ausweis im Finanzanlageergebnis. Nettogewinne und -verluste der als bis zur Endfälligkeit gehalten klassifizierten Finanzinstrumente werden ebenfalls im Finanzanlageergebnis erfasst.

Die im Zins- und Provisionsergebnis ausgewiesenen Beträge sind in den Nettogewinnen und -verlusten nicht berücksichtigt.

Wertminderungen betreffen mit 44,8 Mio. Euro (Vorjahr 49,2 Mio. Euro) zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte. Sie resultieren aus dem Kreditgeschäft, während bei den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumenten keine Wertminderungen eingetreten sind. Bei den Wertpapieren der Kategorie Kredite und Forderungen wurden im Berichtsjahr keine Wertberichtigungen vorgenommen (Vorjahr 1,9 Mio. Euro). Bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sind in diesem Geschäftsjahr Wertberichtigungen von 5,6 Mio. Euro (Vorjahr 19,8 Mio. Euro) sowie Wertaufholungen von 6,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,0 Mio. Euro) angefallen. Außerdem sind in beiden Jahren die im Anlagenspiegel unter Beteiligungen genannten Wertberichtigungsbeträge zu berücksichtigen.

Die Zins- und Provisionsergebnisse, die in Bezug zu nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten stehen, ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>finanzielle Vermögenswerte</b>		
Zinserträge	1.619,5	1.786,6
Provisionsaufwendungen	24,7	26,2
<b>finanzielle Verbindlichkeiten</b>		
Zinsaufwendungen	1.325,3	1.589,4
Provisionserträge	10,3	10,0

Im Rahmen von Treuhandtätigkeiten wurden Provisionen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,2 Mio. Euro) als Ertrag bzw. 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro) als Aufwand erfasst.

**(28) Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente**

In der nachfolgenden Übersicht werden die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente gegenübergestellt.

AKTIVA	Mio. EUR		Vorjahr Mio. EUR	
	Buchwert	beizulegender Zeitwert	Buchwert	beizulegender Zeitwert
Barreserve	318,4	318,4	60,5	60,5
Forderungen an Kreditinstitute	22.966,5	23.317,5	24.321,7	25.330,2
Forderungen an Kunden	37.006,9	38.748,2	37.482,9	39.533,2
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	494,5	494,5	567,8	567,8
Handelsaktiva	8.198,5	8.198,5	9.960,2	9.960,2
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	20.615,1	20.680,2	21.968,9	22.046,5
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	948,9	948,9	1.009,6	1.009,6
Sonstige Finanzinstrumente	88,2	88,2	319,7	319,7
<b>Summe Finanzinstrumente</b>	<b>90.637,0</b>	<b>92.794,4</b>	<b>95.691,3</b>	<b>98.827,7</b>
<b>PASSIVA</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.973,2	36.466,5	38.155,6	39.318,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.911,4	23.446,4	20.127,6	22.293,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.789,9	23.187,8	25.333,2	26.105,7
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	910,0	910,0	1.480,6	1.480,6
Handelsspassiva	4.870,6	4.870,6	6.592,2	6.592,2
Nachrangkapital	646,3	684,1	721,4	768,3
Sonstige Finanzinstrumente	402,0	402,0	470,9	470,9
<b>Summe Finanzinstrumente</b>	<b>87.503,4</b>	<b>89.967,4</b>	<b>92.881,5</b>	<b>97.029,4</b>

Die Finanzinstrumente, für die ein beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist, sind in der folgenden Übersicht aufgeführt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um die Verbundbeteiligungen (nicht börsennotiert), bei denen der beizulegende Zeitwert nur anhand konkreter Verkaufs-

verhandlungen feststellbar wäre. Bei diesen Beteiligungen besteht keine Veräußerungsabsicht. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertminderungen. Im Berichtsjahr wurde wie im Vorjahr kein Ergebnis aus Beteiligungsveräußerungen erzielt.

<b>BUCHWERT</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>Vorjahr Mio. EUR</b>
Anteile an - nicht börsennotierten - Kapitalgesellschaften	<b>1.462,3</b>	<b>1.532,9</b>
Anteile an Personengesellschaften	<b>480,2</b>	<b>478,6</b>
Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	<b>3,4</b>	<b>3,3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.945,9</b>	<b>2.014,8</b>

Die folgende Übersicht zeigt die im WGZ BANK-Konzern angewandten Bewertungsmethoden für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente:

<b>ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AKTIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2013</b>	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	2.047,0	0,0	2.047,0
Forderungen an Kunden	0,0	7.348,8	3,8	7.352,6
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	494,5	0,0	494,5
Handelsaktiva	2.909,2	5.289,3	0,0	8.198,5
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	13.006,1	3.802,9	661,8	17.470,8
<b>Summe finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>	<b>15.915,3</b>	<b>18.982,5</b>	<b>665,6</b>	<b>35.563,4</b>

<b>ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN AKTIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2013</b>	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	21.270,5	0,0	21.270,5
Forderungen an Kunden	0,0	30.950,7	444,9	31.395,6
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	2.185,3	1.013,0	11,1	3.209,4
<b>Summe finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet</b>	<b>2.185,3</b>	<b>53.234,2</b>	<b>456,0</b>	<b>55.875,5</b>
<b>Summe finanzieller Vermögenswerte</b>	<b>18.100,6</b>	<b>72.216,7</b>	<b>1.121,6</b>	<b>91.438,9</b>

<b>ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN AKTIVIERTE INVESTMENTIMMOBILIEN PER 31.12.2013</b>	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Investmentimmobilien	-	0,0	0,0	0,0

<b>ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT PASSIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2013</b>	notierte Marktpreise auf aktivem Markt  (Level 1)	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter (Level 2)	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter (Level 3)	Summe
Mio. EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	5.819,6	109,8	5.929,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	6.520,9	0,0	6.520,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.561,3	7.942,7	0,0	10.504,0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	910,0	0,0	910,0
Handelspassiva	32,5	4.838,1	0,0	4.870,6
Nachrangkapital	0,0	338,5	0,0	338,5
<b>Summe finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>	<b>2.593,8</b>	<b>26.369,8</b>	<b>109,8</b>	<b>29.073,4</b>

<b>ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN PASSIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2013</b>	notierte Marktpreise auf aktivem Markt  (Level 1)	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter (Level 2)	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter (Level 3)	Summe
Mio. EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	30.537,1	0,0	30.537,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	16.925,5	0,0	16.925,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	12.683,8	0,0	12.683,8
Nachrangkapital	0,0	345,6	0,0	345,6
<b>Summe finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet</b>	<b>0,0</b>	<b>60.492,0</b>	<b>0,0</b>	<b>60.492,0</b>
<b>Summe finanzieller Verbindlichkeiten</b>	<b>2.593,8</b>	<b>86.861,8</b>	<b>109,8</b>	<b>89.565,4</b>

<b>ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AKTIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2012</b>	notierte Marktpreise auf aktivem Markt  (Level 1)	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter  (Level 2)	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter  (Level 3) <sup>1)</sup>	Summe
<b>Mio. EUR</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	2.189,3	0,0	2.189,3
Forderungen an Kunden	0,0	7.638,8	15,1	7.653,9
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	567,8	0,0	567,8
Handelsaktiva	2.451,1	7.509,1	0,0	9.960,2
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	13.453,9	4.817,1	839,1	19.110,1
<b>Summe finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>	<b>15.905,0</b>	<b>22.722,1</b>	<b>854,2</b>	<b>39.481,3</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreswerte angepasst.

<b>ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT PASSIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2012</b>	notierte Marktpreise auf aktivem Markt  (Level 1)	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter (Level 2)	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter (Level 3)	Summe
Mio. EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	6.087,0	112,4	6.199,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	6.403,4	0,0	6.403,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	11.594,3	0,0	11.594,3
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	1.480,6	0,0	1.480,6
Handelspassiva	35,3	6.556,9	0,0	6.592,2
Nachrangkapital	0,0	341,8	0,0	341,8
<b>Summe finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>	<b>35,3</b>	<b>32.464,0</b>	<b>112,4</b>	<b>32.611,7</b>

Innerhalb der Bewertungsmethoden gemäß der dreistufigen Hierarchie ergaben sich Veränderungen im Laufe des Berichts-

jahres, die samt ihren Auswirkungen auf das Konzernergebnis in der folgenden Übersicht dargestellt werden:

<b>ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIVA PER 31.12.2013</b>	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Positive Marktwerte derivativer Sicherungs- instrumente	Handels- aktiva	Beteiligungs- und Wertpapier- bestand	Summe
<b>Mio. EUR</b>						
<b>Level 1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2.909,2</b>	<b>13.006,1</b>	<b>15.915,3</b>
<i>davon per 31.12.2012 noch in Level 2</i>	0,0	0,0	0,0	184,9	802,7	987,6
<i>davon per 31.12.2012 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Level 2</b>	<b>2.047,0</b>	<b>7.348,8</b>	<b>494,5</b>	<b>5.289,3</b>	<b>3.802,9</b>	<b>18.982,5</b>
<i>davon per 31.12.2012 noch in Level 1</i>	0,0	0,0	0,0	5,0	26,6	31,6
<i>davon per 31.12.2012 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Level 3</b>						
Fair Value zum Periodenstart	0,0	15,1	0,0	0,0	839,1	854,2
Erwerb - Fair Value bei Zugang	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Wechsel in Level 3 - Fair Value bei Zugang	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Veräußerung)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Fälligkeit/Tilgung)	0,0	-15,8	0,0	0,0	-200,2	-216,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 1)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 2)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis der Finanzinstrumente Level 3:	0,0	4,4	0,0	0,0	22,9	27,3
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	3,8	0,0	0,0	21,6	25,5
Wertänderung/Zahlung gegen Zinsergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,3
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	-0,2
Wertänderung/Zahlung gegen Handelsergebnis	0,0	4,4	0,0	0,0	13,1	17,5
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	3,8	0,0	0,0	13,0	16,8
Wertänderung/Zahlung gegen Finanzanlageergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertänderung gegen Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	0,0	0,0	10,1	10,1
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	8,9	8,9
<b>Fair Value zum Periodenende</b>	<b>0,0</b>	<b>3,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>661,8</b>	<b>665,6</b>
<b>Fair Values der aktivierten Finanzinstrumente gesamt</b>						<b>35.563,4</b>

<b>ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIVA PER 31.12.2012</b>	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden <sup>1)</sup>	Positive Marktwerte derivativer Sicherungs- instrumente	Handels- aktiva	Beteiligungs- und Wertpapier- bestand	Summe
Mio. EUR						
<b>Level 1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2.451,1</b>	<b>13.453,9</b>	<b>15.905,0</b>
<i>davon per 31.12.2011 noch in Level 2</i>	0,0	0,0	0,0	28,4	1.452,2	1.480,6
<i>davon per 31.12.2011 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Level 2</b>	<b>2.189,3</b>	<b>7.638,8</b>	<b>567,8</b>	<b>7.509,1</b>	<b>4.817,1</b>	<b>22.722,1</b>
<i>davon per 31.12.2011 noch in Level 1</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	67,9	67,9
<i>davon per 31.12.2011 noch in Level 3</i>	0,0	2,5	0,0	0,0	0,0	2,5
<b>Level 3</b>						
Fair Value zum Periodenstart	0,0	1,3	0,0	0,0	1.083,4	1.084,7
Erwerb - Fair Value bei Zugang	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wechsel in Level 3 - Fair Value bei Zugang	0,0	15,1	0,0	0,0	0,0	15,1
Fair Value bei Abgang (Veräußerung)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Fälligkeit/Tilgung)	0,0	0,0	0,0	0,0	-215,0	-215,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 1)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 2)	0,0	-2,5	0,0	0,0	0,0	-2,5
Gesamtergebnis der Finanzinstrumente Level 3:	0,0	1,2	0,0	0,0	-29,2	-28,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	1,2	0,0	0,0	-38,3	-37,1
Wertänderung/Zahlung gegen Zinsergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,8	-1,8
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,7	-1,7
Wertänderung/Zahlung gegen Handelsergebnis	0,0	1,2	0,0	0,0	-13,9	-12,7
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	1,2	0,0	0,0	-23,1	-21,9
Wertänderung/Zahlung gegen Finanzanlageergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertänderung gegen Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	0,0	0,0	-13,5	-13,5
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	-13,5	-13,5
<b>Fair Value zum Periodenende</b>	<b>0,0</b>	<b>15,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>839,1</b>	<b>854,2</b>
<b>Fair Values der aktivierten Finanzinstrumente gesamt</b>						<b>39.481,3</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreswerte angepasst.

Aufgrund der überwiegend positiven Entwicklung in der Marktliquidität verschiedener Gattungen von Anleihen und Schuldverschreibungen kam es im Berichtsjahr zu Wechseln zwischen Level 1- und Level 2-Bewertungen in einem Volumen von rund 1,0 Mrd. Euro bzw. 32 Mio. Euro. Bei den im WGZ BANK-Konzern gehaltenen Wertpapieren, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden und bei denen eine Bewertungsmethode,

die nicht ausschließlich auf beobachtbare Marktparameter zurückgreift, angewendet wird (Level 3-Bewertung), handelt es sich fast ausschließlich um strukturierte Wertpapiere. Die Level 3-Bewertung konnte aufgrund von Fälligkeiten insgesamt zurückgeführt werden. Für Wertpapiere in der Level 3-Bewertung wurden Wertänderungen in Höhe von 17,2 Mio. Euro (Vorjahr -14,5 Mio. Euro) erfolgswirksam erfasst.



<b>ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIVA PER 31.12.2012</b>	Verbindlich- keiten gegenüber Kredit- instituten	Verbindlich- keiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlich- keiten	Negative Marktwerte derivativer Sicherungs- instrumente	Handels- passiva	Nachrang- kapital	Summe
Mio. EUR							
<b>Level 1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>35,3</b>	<b>0,0</b>	<b>35,3</b>
<i>davon per 31.12.2011 noch in Level 2</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<i>davon per 31.12.2011 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Level 2</b>	<b>6.087,0</b>	<b>6.403,4</b>	<b>11.594,3</b>	<b>1.480,6</b>	<b>6.556,9</b>	<b>341,8</b>	<b>32.464,0</b>
<i>davon per 31.12.2011 noch in Level 1</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<i>davon per 31.12.2011 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Level 3</b>							
Fair Value zum Periodenstart	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Emission - Fair Value bei Zugang	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wechsel in Level 3 - Fair Value bei Zugang	112,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	112,4
Fair Value bei Abgang (Fälligkeit/Tilgung)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 1)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 2)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis der Finanzinstrumente Level 3:	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertänderung/Zahlung gegen Zinsergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertänderung/Zahlung gegen Handelsergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertänderung/Zahlung gegen Finanzanlageergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertänderung gegen Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fair Value zum Periodenende</b>	<b>112,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>112,4</b>
<b>Fair Values der passivierten Finanzinstrumente gesamt</b>							<b>32.611,7</b>

Die für die Bewertungen grundlegenden Marktdaten werden den jeweiligen Hauptmärkten entnommen, zu denen die WGZ BANK Zugang hat. Dies ist im Falle der von der WGZ BANK gehandelten Aktien der Handelsplatz Xetra bzw. in Ausnahmefällen die jeweilige regionale Heimatbörse. Börsengehandelte Derivate werden mit den entsprechenden Börsenpreisen oder auf deren Grundlage

bewertet. In allen anderen Produkten ist der Interbankenmarkt der Hauptmarkt. Die Bewertung erfolgt aufgrund von Interbankpreisen oder marktüblichen, nachvollziehbaren Marktdaten des Interbankenmarktes. Die Bewertung erfolgt über ein Mid-Market-Pricing. Hier werden marktübliche Mid-Sätze zur Bewertung herangezogen.

Die folgende Tabelle enthält eine Sensitivitätsanalyse, welche für sämtliche Wertpapiere durchgeführt wurde, die zum Fair Value bewertet und bei deren Bewertung nicht beobachtbare Bewertungsparameter verwendet werden (Level 3-Bewertung i.S.v. IFRS 13.72). Im WGZ BANK-Konzern betrifft dies ausschließlich ABS und in geringem Umfang Kundenforderungen. Unter den bestehenden Marktbedingungen sind Änderungen von Credit Spreads

schwer vorherzusagen. Die Tabelle zeigt daher die Auswirkung einer Ausweitung des Credit Spreads für ABS sowohl für 50 als auch 100 Basispunkte und zusätzlich die Auswirkung eines 50%-igen Rückgangs vorzeitiger Tilgungen. Davon abweichend wird in dem Fall eines ABS, bei dem eine erwartete Verwertungsrate in die Bewertung eingeht, ein 50%-iger Rückgang dieser Verwertungsrate unterstellt.

	Fair Value	Fair Value bei Spread + 50 BP	Fair Value bei Spread + 100 BP	Vorzeitige Tilgung Rückgang - 50 %	Verwertungs- rate Rückgang - 50 %
<b>31.12.2013</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>Mio. EUR</b>
ABS (ohne erwartete Verwertungsrate)	666,4	652,3	638,9	660,1	
ABS (mit erwarteter Verwertungsrate)	0,0				
<b>Gesamt</b>	<b>666,4</b>				
<b>31.12.2012</b>					
ABS (ohne erwartete Verwertungsrate)	837,4	821,3	806,1	831,7	
ABS (mit erwarteter Verwertungsrate)	1,9				1,0
<b>Gesamt</b>	<b>839,3</b>				

Der Marktwert derjenigen zum Fair Value bewerteten Forderungen, die in Level 3 ausgewiesen ist, würde sich bei einer Spreadausweitung um 50 BP um 0,2 Mio. Euro verringern. Die Bandbreite der in die Bewertung der Level 3-Aktiva eingegangenen Credit Spreads liegt bei 19 bis 1.065 Basispunkten.

## Art und Umfang der Risiken aus Finanzinstrumenten

Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken, zu deren Entstehung, zu bestehenden Risikopositionen und darüber hinaus über die Ziele, Strategien und Verfahren zur Steuerung dieser Risiken sowie deren Messung werden nachfolgend gemacht. Außerdem wird auf den Risikobericht des Lageberichts verwiesen.

### (29) Maximales Ausfallrisiko und Kreditqualität

MAXIMALES AUSFALLRISIKO UND SICHERHEITEN	Maximales Ausfallrisiko		risiko- mindernde Sicherheiten		Maximales Ausfallrisiko		risiko- mindernde Sicherheiten	
	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	in %	Vorjahr Mio. EUR	in %	Vorjahr Mio. EUR	in %
<b>Kredite und Forderungen an</b>	<b>59.973,4</b>	<b>62,1</b>	<b>18.020,1</b>	<b>98,3</b>	<b>61.804,6</b>	<b>60,5</b>	<b>16.318,0</b>	<b>98,2</b>
Kreditinstitute	22.966,5	23,8	955,6	5,2	24.321,7	23,8	693,2	4,2
Kunden	37.006,9	38,3	17.064,5	93,1	37.482,9	36,7	15.624,8	94,0
<b>Handelsaktiva</b>	<b>8.198,5</b>	<b>8,5</b>	<b>316,9</b>	<b>1,7</b>	<b>9.960,2</b>	<b>9,8</b>	<b>297,8</b>	<b>1,8</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.231,5	4,4	0,0	0,0	4.422,7	4,3	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4,9	0,0	0,0	0,0	5,6	0,0	0,0	0,0
Schuldscheindarlehen	133,7	0,1	0,0	0,0	233,1	0,2	0,0	0,0
Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	953,5	1,0	0,0	0,0	805,7	0,8	0,0	0,0
Derivate	2.874,9	3,0	316,9	1,7	4.493,1	4,4	297,8	1,8
<b>Sicherungsinstrumente</b>	<b>494,5</b>	<b>0,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>567,8</b>	<b>0,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesi- cherten Finanzinstrumenten</b>	<b>87,7</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>315,7</b>	<b>0,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Beteiligungs- und Wertpapierbestand</b>	<b>20.615,1</b>	<b>21,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>21.968,9</b>	<b>21,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	19.615,1	20,3	0,0	0,0	20.952,7	20,5	0,0	0,0
Aktien	3,0	0,0	0,0	0,0	11,0	0,0	0,0	0,0
Investmentanteile	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteilsbesitz	997,0	1,0	0,0	0,0	1.005,2	1,0	0,0	0,0
<b>Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen</b>	<b>948,9</b>	<b>1,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>1.009,6</b>	<b>1,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Eventualschulden</b>	<b>902,0</b>	<b>0,9</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>836,8</b>	<b>0,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>abzgl. zugeordnete Kreditderivate, die das Ausfallrisiko mindern</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Kreditzusagen</b>	<b>5.570,4</b>	<b>5,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>5.882,2</b>	<b>5,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>-214,6</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-238,6</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>96.575,9</b>	<b>100,0</b>	<b>18.337,0</b>	<b>100,0</b>	<b>102.107,2</b>	<b>100,0</b>	<b>16.615,8</b>	<b>100,0</b>

Für finanzielle Vermögenswerte werden Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten, Sicherungsübereignungen, Forderungsabtretungen, Bürgschaften sowie Verpfändungen von Depots und Konten gehalten. Die Sicherheiten im Kreditgeschäft sind

nur bei Vorliegen eines Zahlungsverzugs verwertbar. Zum Bilanzstichtag wurden innerhalb der Berichtsperiode wie im Vorjahr keine aus der Sicherheitenverwertung erworbenen Aktiva bilanziert.

Die Qualität der Kredite und Forderungen wird mittels interner Ratingverfahren ermittelt. Diese umfassen 20 Ratingstufen (0A bis 3E) für nicht ausgefallene Kredite und fünf Default-Klassen (4A bis 4E). Die Kreditqualität der Schuldverschreibungen wird

teilweise aus den externen Ratings übergeleitet, sofern kein internes Rating für den Schuldner vorliegt. Die Zuordnung der Kredite und Forderungen sowie der Schuldverschreibungen zu den Ratingklassen ergibt sich zusammengefasst wie folgt:

	Ausfallwahrscheinlichkeit in % bzw. Einstufungs- kriterium bei Forderungen	Forderungen an Kreditinstitute Mio. EUR	Forderungen an Kunden Mio. EUR	Schuldver- schreibungen Mio. EUR	Vorjahr Forderungen an Kreditinstitute Mio. EUR	Vorjahr Forderungen an Kunden Mio. EUR	Vorjahr Schuldver- schreibungen Mio. EUR
<b>nicht einzelwertberichtigt</b>							
Rating 0A bis 0E	0,00 - 0,06	19.759,7	12.867,1	14.733,1	20.827,6	13.974,9	15.602,7
Rating 1A bis 1E	0,06 - 0,42	2.692,4	18.014,2	6.776,6	2.833,8	16.047,2	7.259,3
Rating 2A bis 2E	0,42 - 3,19	131,2	5.356,4	2.090,5	152,0	6.589,3	2.090,6
Rating 3A bis 3E	3,19 - 100,00	165,6	379,8	215,8	246,2	389,6	367,1
Rating 4A	mehr als 90 Tage überfällig	0,0	5,0	0,0	0,0	3,9	0,0
ohne Rating		217,6	71,0	0,7	262,1	75,0	14,3
Buchwert		22.966,5	36.693,5	23.816,7	24.321,7	37.079,9	25.334,0
<b>einzelwertberichtigt</b>							
Buchwert vor Einzel- wertberichtigung		0,0	313,4	33,5	0,0	403,0	72,3
davon Rating 4B	Sanierungsengagements	0,0	170,4	33,5	0,0	220,0	23,2
davon Rating 4C	Zinsfreistellung	0,0	8,4	0,0	0,0	11,3	0,0
davon Rating 4D	Insolvenz	0,0	6,0	0,0	0,0	2,4	0,0
davon Rating 4E	zwangsweise Abwicklung	0,0	128,6	0,0	0,0	169,3	49,1
ohne Rating		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einzelwertberichtigung		0,0	163,1	3,6	0,0	191,2	31,0
Buchwert nach Einzel- wertberichtigung		0,0	150,3	29,9	0,0	211,8	41,3
<b>Gesamt</b>		<b>22.966,5</b>	<b>36.843,8</b>	<b>23.846,6</b>	<b>24.321,7</b>	<b>37.291,7</b>	<b>25.375,4</b>

Bei den nicht wertgeminderten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kundenforderungen sind zum Bilanzstichtag Forderungen mit einem Volumen von 11,2 Mio. Euro (Vorjahr 7,0 Mio. Euro) bis zu 90 Tage überfällig.

**(30) Marktpreisrisiko**

<b>GESAMTES MARKTPREISRIKOPOTENZIAL</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>Vorjahr Mio. EUR</b>
Zinsrisiken	9,5	5,6
Aktienkursrisiken	0,3	0,7
Spreadrisiken	2,4	2,8
andere Marktpreisrisiken	0,2	0,4
<b>Gesamt</b>	<b>12,4</b>	<b>9,5</b>

Das angegebene Marktpreisrisikopotenzial wird mit einem parametrischen Varianz-Kovarianz-Modell, das aufsichtsrechtlich als internes Modell abgenommen ist, auf Basis der so genannten Value-at-Risk Methode berechnet. Der Value-at-Risk quantifiziert unter Berücksichtigung historischer Preisschwankungen und Korrelationen den möglichen Verlust, der bei künftigen Marktschwankungen – innerhalb einer bestimmten

Haltedauer und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) – nicht überschritten wird. Bei den hier dargestellten Werten werden ein Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von einem Tag verwendet. Die anderen Marktpreisrisiken betreffen hauptsächlich Volatilitätsrisiken und Währungsrisiken.

**(31) Liquiditätsrisiko**

Mio. EUR			Bruttoabflüsse (undiskontiert)		
	Buchwert	Summe	< 3 Monate	3 bis 12 Monate	> 12 Monate
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.973,2	35.982,2	10.936,6	4.377,5	20.668,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.911,4	21.911,4	6.200,1	467,1	15.244,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.789,9	22.790,0	2.082,5	3.635,9	17.071,6
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	910,0	910,0	11,6	24,9	873,5
Handelspassiva	4.870,6	4.870,6	1.151,1	456,3	3.263,2
davon Derivate	3.865,0	3.865,0	349,7	270,4	3.244,9
Nachrangkapital	646,3	646,3	42,9	12,2	591,2
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	402,0	402,0	402,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	0,0	5.570,4	5.570,4	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>87.503,4</b>	<b>93.082,9</b>	<b>26.397,2</b>	<b>8.973,9</b>	<b>57.711,8</b>

Vorjahr Mio. EUR			Bruttoabflüsse (undiskontiert)		
	Buchwert	Summe	< 3 Monate	3 bis 12 Monate	> 12 Monate
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.155,6	38.166,1	12.914,1	5.360,8	19.891,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.127,6	20.127,6	4.341,1	495,3	15.291,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.333,2	25.333,3	1.031,7	5.422,9	18.878,7
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	1.480,6	1.480,5	16,0	7,7	1.456,8
Handelspassiva	6.592,2	6.592,2	1.136,9	290,6	5.164,7
davon Derivate	5.731,7	5.731,7	413,2	153,8	5.164,7
Nachrangkapital	721,4	721,4	97,9	21,7	601,8
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	470,9	470,9	470,9	0,0	0,0
Kreditzusagen	0,0	5.882,2	5.882,2	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>92.881,5</b>	<b>98.774,2</b>	<b>25.890,8</b>	<b>11.599,0</b>	<b>61.284,4</b>

Die Zahlungsströme basieren auf den vertraglichen Grundlagen. In 2013 war stets eine langfristig komfortable Liquiditätssituation der Gruppe gegeben. Zu weiteren Ausführungen wird auf den Risikobericht des Lageberichts verwiesen.

tätssituation der Gruppe gegeben. Zu weiteren Ausführungen wird auf den Risikobericht des Lageberichts verwiesen.

## Erläuterungen zur Bilanz – AKTIVA –

### (32) Barreserve

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Kassenbestand	1,7	1,5
Guthaben bei Zentralnotenbanken	316,7	59,0
<b>Gesamt</b>	<b>318,4</b>	<b>60,5</b>

### (33) Forderungen

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	3.480,0	4.681,5
bis drei Monate	1.338,7	1.329,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.374,8	1.941,7
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.938,6	7.497,8
mehr als fünf Jahre	8.834,4	8.871,4
<b>Gesamt</b>	<b>22.966,5</b>	<b>24.321,7</b>
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	16.368,3	15.615,1
DZ BANK AG	134,4	632,4
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	190,4	217,6
assoziierte Unternehmen	66,8	77,4
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	1,0	10,3
<b>Forderungen an Kunden</b>		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
bis drei Monate	2.594,3	2.655,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.258,8	2.335,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.920,2	10.558,6
mehr als fünf Jahre	22.177,3	21.859,2
mit unbestimmter Laufzeit	56,3	74,1
<b>Gesamt</b>	<b>37.006,9</b>	<b>37.482,9</b>
davon entfallen auf:		
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	86,9	110,1
assoziierte Unternehmen	74,6	108,3
Gemeinschaftsunternehmen	4,5	4,4
verbundene Unternehmen	0,0	0,0
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	0,0	0,0

**(34) Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich aus Einzelwertberichtigungen auf Forderungen der Kategorie Kredite und Forderungen und Portfoliowertberichtigungen, die separat aktivisch ausgewiesen werden, sowie Rückstellungen für das Kreditgeschäft zusammen.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Einzelwertberichtigungen		
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	163,1	191,2
Portfoliowertberichtigungen	30,0	30,4
Risikovorsorge für Forderungen gesamt	193,1	221,6
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	21,4	17,0
<b>Gesamt</b>	<b>214,5</b>	<b>238,6</b>

Die Einzel- und Portfoliowertberichtigungen haben sich im laufenden Jahr und im Vorjahr wie folgt entwickelt:

	Einzelwert- berichtigungen Mio. EUR	Portfoliowert- berichtigungen Mio. EUR	Gesamt Mio. EUR
Bestand zum 1. Januar 2012	203,5	51,0	254,5
Inanspruchnahme	-40,3	0,0	-40,3
Auflösung	-15,5	-22,1	-37,6
Aufzinsung (Unwinding)	-3,2	0,0	-3,2
Zuführung	46,7	1,5	48,2
Bestand zum 31. Dezember 2012 / 1. Januar 2013	191,2	30,4	221,6
Inanspruchnahme	-27,1	0,0	-27,1
Auflösung	-31,8	-5,8	-37,6
Aufzinsung (Unwinding)	-4,9	0,0	-4,9
Zuführung	35,7	5,4	41,1
<b>Bestand zum 31. Dezember 2013</b>	<b>163,1</b>	<b>30,0</b>	<b>193,1</b>

### (35) Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten

Die Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten aktiven Finanzinstrumenten beträgt 87,7 Mio. Euro (Vorjahr 315,7 Mio. Euro). Sie resultiert aus Zinsänderungen.

### (36) Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Positive Marktwerte aus Micro Fair Value Hedge Accounting	23,3	5,4
Positive Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge Accounting	471,2	562,4
<b>Gesamt</b>	<b>494,5</b>	<b>567,8</b>

### (37) Handelsaktiva

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	424,7	457,6
Zinsbezogene Geschäfte	2.311,2	3.880,1
Aktien- und Aktienindexbezogene Geschäfte	90,1	86,7
Übrige Geschäfte	48,9	68,7
	<b>2.874,9</b>	<b>4.493,1</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Geldmarktpapiere von öffentlichen Emittenten	0,0	15,0
Geldmarktpapiere von anderen Emittenten	16,5	14,0
Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten	1.288,6	1.895,4
Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten	2.926,4	2.498,3
	<b>4.231,5</b>	<b>4.422,7</b>
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4,9	5,6
Forderungen aus Geldmarktgeschäften in Fremdwährung	953,5	805,7
Schuldscheindarlehen	133,7	233,1
<b>Gesamt</b>	<b>8.198,5</b>	<b>9.960,2</b>

**(38) Beteiligungs- und Wertpapierbestand**

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.615,1	20.952,7
davon nach mehr als einem Jahr fällig	16.935,6	18.106,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3,0	11,0
Beteiligungen	991,9	1.001,5
Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	3,4	3,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	1,7	0,4
<b>Gesamt</b>	<b>20.615,1</b>	<b>21.968,9</b>

Die Entwicklung der Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften stellt sich wie folgt dar:

	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften Mio. EUR
<b>Anschaffungskosten</b>	
Stand 01.01.2012	1.017,4
Zugänge	26,7
Abgänge	-2,4
Stand 31.12.2012	1.041,7
Zugänge	12,0
Abgänge	-0,5
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>1.053,2</b>
<b>Abschreibungen</b>	
Stand 01.01.2012	12,7
Zugänge	24,2
Stand 31.12.2012	36,9
Zugänge	21,5
Abgänge	-0,5
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>57,9</b>
Buchwert zum 31.12.2012	1.004,8
<b>Buchwert zum 31.12.2013</b>	<b>995,3</b>

**(39) Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen**

Im Konzernabschluss sind Beteiligungen an 14 (Vorjahr 14) assoziierten Unternehmen, bei denen ein maßgeblicher Einfluss aufgrund der Stimmrechtsverhältnisse ausgeübt werden kann, bilanziert, von denen sechs (Vorjahr sechs) Unternehmen at equity bewertet werden. Die Beteiligung an der DZ PRIVATBANK S.A., Luxemburg, beträgt 19,04%. Aufgrund der zwischen den Gesellschaftern vereinbarten erforderlichen Abstimmung bei wichtigen Unternehmensentscheidungen kann die WGZ BANK maßgeblichen Einfluss auf die DZ PRIVATBANK S.A. ausüben.

Abgesehen von der DZ Holding GmbH & Co. KG, deren Bilanzstichtag der 31. August ist, endet das Geschäftsjahr der anderen at equity bewerteten Unternehmen am 31. Dezember. Ein Zwischenabschluss der DZ Holding GmbH & Co. KG zum

31. Dezember ist nicht erforderlich, da keine wesentlichen Geschäftsvorfälle in den letzten vier Monaten 2013 vorliegen.

Die übrigen assoziierten Unternehmen werden aufgrund ihrer insgesamt untergeordneten Bedeutung zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Im Konzernabschluss sind außerdem zwei (Vorjahr zwei) Joint Ventures bilanziert, von denen unverändert im Vergleich zum Vorjahr ein Unternehmen at equity bewertet wird. Das verbleibende Joint Venture wird aufgrund untergeordneter Bedeutung zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Aufgrund der Anteilsquote am jeweiligen assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture sind dem Konzern folgende aggregierten Beträge zuzurechnen:

	assoziierte Unternehmen	davon nicht at equity bew. assoziierte Unternehmen	assoziierte Unternehmen	davon nicht at equity bew. assoziierte Unternehmen
	2013 <sup>1)</sup>	2013 <sup>1)</sup>	Vorjahr	Vorjahr
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Vermögenswerte	3.653,0	10,6	4.184,6	10,1
Schulden	2.917,2	3,6	3.471,6	3,5
Erträge	134,6	7,4	178,5	7,3
Periodenergebnis	21,9	-0,3	40,5	0,0

	Joint Ventures	davon nicht at equity bew. Joint Ventures	Joint Ventures	davon nicht at equity bew. Joint Ventures
	2013 <sup>1)</sup>	2013 <sup>1)</sup>	Vorjahr	Vorjahr
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
kurzfr. Vermögenswerte	3,6	2,3	5,9	2,3
langfr. Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0
kurzfr. Schulden	2,9	2,3	4,7	2,3
langfr. Schulden	0,0	0,0	1,2	0,0
Erträge	2,0	0,0	2,5	0,2
Aufwendungen	1,9	0,0	2,4	0,2

<sup>1)</sup> Abschluss 2013 bzw. letzter verfügbarer Abschluss.

Die Entwicklung der Anteile an at equity bewerteten Unternehmen stellt sich wie folgt dar:

	Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen Mio. EUR
<b>Anschaffungskosten</b>	
Stand 01.01.2012	865,7
Zugänge	154,3
Abgänge	-10,4
Stand 31.12.2012	1.009,6
Zugänge	7,1
Abgänge	-4,8
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>1.011,9</b>
<b>Abschreibungen</b>	
Stand 01.01.2012	0,0
Zugänge	0,0
Abgänge	0,0
Stand 31.12.2012	0,0
Zugänge	63,0
Abgänge	0,0
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>63,0</b>
Buchwert zum 31.12.2012	1.009,6
<b>Buchwert zum 31.12.2013</b>	<b>948,9</b>

#### (40) Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investmentimmobilien

	erworbene Immaterielle Vermögenswerte Mio. EUR	selbst erstellte Immaterielle Vermögenswerte Mio. EUR	Grundstücke und Gebäude Mio. EUR	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung Mio. EUR	Investment- immobilien Mio. EUR
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>					
Stand 01.01.2012	47,2	9,2	122,1	50,7	7,1
Zugänge	4,3	0,0	0,0	2,6	0,0
Abgänge	-0,0	0,0	0,0	-2,5	-7,1
Stand 31.12.2012	51,5	9,2	122,1	50,8	0,0
Zugänge	5,9	0,0	0,0	2,0	0,0
Abgänge	-1,3	0,0	0,0	-9,8	0,0
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>56,1</b>	<b>9,2</b>	<b>122,1</b>	<b>43,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Abschreibungen</b>					
Stand 01.01.2012	36,5	6,9	59,0	43,8	1,9
Zugänge	4,4	1,8	2,9	3,4	0,1
Abgänge	0,0	0,0	0,0	-2,4	-2,0
Stand 31.12.2012	40,9	8,7	61,9	44,8	0,0
Zugänge	4,6	0,5	2,9	3,2	0,0
Abgänge	-1,3	0,0	0,0	-9,5	0,0
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>44,2</b>	<b>9,2</b>	<b>64,8</b>	<b>38,5</b>	<b>0,0</b>
Buchwert zum 31.12.2012	10,6	0,5	60,2	6,0	0,0
<b>Buchwert zum 31.12.2013</b>	<b>11,9</b>	<b>0,0</b>	<b>57,3</b>	<b>4,5</b>	<b>0,0</b>

Der Buchwert immaterieller Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer beträgt 1,1 Mio. Euro (Vorjahr 1,1 Mio. Euro). Die Mieteinnahmen aus Investmentimmobilien

beliefen sich im Vorjahr auf 0,3 Mio. Euro, denen betriebliche Aufwendungen von 0,0 Mio. Euro gegenüberstanden.

#### (41) Ertragsteueransprüche

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Laufende Ertragsteueransprüche	68,9	116,7
Latente Ertragsteueransprüche	289,7	315,3
davon aus temporären Differenzen	285,8	307,5
davon aus steuerlichen Verlustvorträgen	3,9	7,8
<b>Gesamt</b>	<b>358,6</b>	<b>432,0</b>

Auf Basis der Überprüfung der aktiven latenten Ertragsteuern auf Werthaltigkeit wurden in Höhe von 42,0 Mio. Euro (Vorjahr 49,3 Mio. Euro) keine latenten Steuern aktiviert, die in voller Höhe auf temporäre Differenzen (133,9 Mio. Euro) entfallen. Der Bestand erfolgsneutral gebildeter latenter Ertragsteuer-

ansprüche beträgt zum Bilanzstichtag 49,6 Mio. Euro (Vorjahr 59,3 Mio. Euro). Latente Ertragsteueransprüche wurden im Zusammenhang mit temporären Unterschieden bei folgenden Bilanzposten sowie aufgrund noch nicht genutzter steuerlicher Verlustvorträge gebildet:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	39,9	134,5
Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	130,3	286,2
Handelsaktiva und -passiva	465,1	734,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	134,8	198,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	38,9	97,6
Rückstellungen	22,2	16,3
Übrige Bilanzposten	64,4	35,8
	<b>895,6</b>	<b>1.503,6</b>
Steuerliche Verlustvorträge	3,9	7,8
Ansatzkorrektur aktiver latenter Ertragsteuern	-42,0	-49,3
Saldierung mit passiven latenten Ertragsteuern	-567,8	-1.146,8
<b>Gesamt</b>	<b>289,7</b>	<b>315,3</b>

#### (42) Sonstige Aktiva

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Vorratsvermögen	0,1	29,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,0	2,0
Rückdeckungsansprüche Altersversorgung	12,7	10,9
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere	0,4	4,1
Übrige	36,8	60,5
<b>Gesamt</b>	<b>50,0</b>	<b>107,1</b>

Der Rückgang des Vorratsvermögens resultiert aus der Entkonsolidierung der beiden Immobiliengesellschaften. Im Vorjahr wurden im Vorratsvermögen Fremdkapitalkosten zu tat-

sächlichen Refinanzierungssätzen von 0,2 Mio. Euro aktiviert. Die Sonstigen Aktiva sind im Wesentlichen kurzfristiger Natur.

## Erläuterungen zur Bilanz – PASSIVA –

## (43) Verbindlichkeiten

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	5.916,7	5.789,9
bis drei Monate	5.581,3	7.560,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.310,0	5.335,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.937,3	8.553,7
mehr als fünf Jahre	11.227,9	10.915,8
<b>Gesamt</b>	<b>35.973,2</b>	<b>38.155,6</b>
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	10.387,8	10.411,2
DZ BANK AG	975,6	577,5
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	983,2	856,3
assoziierte Unternehmen	45,3	57,2
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	31,0	31,9
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	2.861,5	2.532,8
bis drei Monate	3.334,4	1.801,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	468,3	496,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.184,8	2.883,3
mehr als fünf Jahre	12.062,4	12.413,6
<b>Gesamt</b>	<b>21.911,4</b>	<b>20.127,6</b>
davon entfallen auf:		
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	135,0	11,0
assoziierte Unternehmen	6,5	7,8
Gemeinschaftsunternehmen	1,0	1,6
verbundene Unternehmen	0,0	0,4
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	12,0	10,5
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	22.789,9	25.333,2
davon nach mehr als einem Jahr fällig	17.252,0	14.067,0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
davon nach mehr als einem Jahr fällig	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>22.789,9</b>	<b>25.333,2</b>

#### (44) Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten

Die Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten, passiven Finanzinstrumenten beträgt 215,6 Mio. Euro (Vorjahr 298,9 Mio. Euro). Sie resultiert aus Zinsänderungen.

#### (45) Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Negative Marktwerte aus Micro Fair Value Hedge Accounting	10,4	48,7
Negative Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge Accounting	899,6	1.431,9
<b>Gesamt</b>	<b>910,0</b>	<b>1.480,6</b>

#### (46) Handelspassiva

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	481,4	432,8
Zinsbezogene Geschäfte	3.307,3	5.197,3
Aktien- und Aktienindexbezogene Geschäfte	51,7	50,6
Übrige Geschäfte	24,6	51,0
	<b>3.865,0</b>	<b>5.731,7</b>
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften in Fremdwährung	1.005,6	860,5
<b>Gesamt</b>	<b>4.870,6</b>	<b>6.592,2</b>

**(47) Rückstellungen**

2012 Mio. EUR	Anfangs- bestand	Verbrauch	Auflösung	Entkon- solidierung	Zuführung	Aufzinsung	End- bestand
<b>Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>	<b>131,8</b>	<b>-7,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>41,2</b>	<b>6,4</b>	<b>172,0</b>
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>68,8</b>	<b>-38,7</b>	<b>-19,9</b>	<b>0,0</b>	<b>46,8</b>	<b>1,8</b>	<b>58,8</b>
Sonstige Personalrückstellungen	15,5	-11,6	-0,9	0,0	18,0	0,0	21,0
Rückstellungen für Baulanderschließungen	19,1	-19,1	0,0	0,0	15,9	0,5	16,4
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	27,8	-3,7	-17,7	0,0	9,3	1,3	17,0
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	1,4	-0,4	-0,2	0,0	0,1	0,0	0,9
Übrige Rückstellungen	5,0	-3,9	-1,1	0,0	3,5	0,0	3,5
<b>Gesamt</b>	<b>200,6</b>	<b>-46,1</b>	<b>-19,9</b>	<b>0,0</b>	<b>88,0</b>	<b>8,2</b>	<b>230,8</b>

2013 Mio. EUR	Anfangs- bestand	Verbrauch	Auflösung	Entkon- solidierung	Zuführung	Aufzinsung	End- bestand
<b>Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen<sup>1)</sup></b>	<b>172,0</b>	<b>-9,4</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,8</b>	<b>19,0</b>	<b>5,7</b>	<b>186,5</b>
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>58,8</b>	<b>-33,9</b>	<b>-5,3</b>	<b>-16,2</b>	<b>53,4</b>	<b>1,6</b>	<b>58,4</b>
Sonstige Personalrückstellungen	21,0	-15,3	-2,2	-0,2	15,8	0,2	19,3
Rückstellungen für Baulanderschließungen	16,4	-15,8	-0,6	-15,8	15,8	0,0	-0,0
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	17,0	0,0	-1,9	0,0	4,9	1,4	21,4
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	0,9	0,0	-0,2	-0,1	4,8	0,0	5,4
Übrige Rückstellungen	3,5	-2,8	-0,4	-0,1	12,1	0,0	12,3
<b>Gesamt</b>	<b>230,8</b>	<b>-43,3</b>	<b>-5,3</b>	<b>-17,0</b>	<b>72,4</b>	<b>7,3</b>	<b>244,9</b>

<sup>1)</sup> Aufwendungen von 11,6 Mio. (Vorjahr 43,0 Mio. Euro) direkt im Eigenkapital erfasst.

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich überwiegend um Rückstellungen für die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblichen Ruhegeldern aufgrund von unmittelbaren Versorgungszusagen. Maßgeblich für Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter sind die Bestimmungen der jeweiligen Versorgungsregelungen (u. a. Betriebsvereinbarung, Versorgungsordnung). Diese sind im Wesentlichen vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses abhängig. Die Höhe der Versorgungsleistungen der Mitarbeiter orientiert sich an den Bezügen während der gesamten Betriebszugehörigkeit.

## Kollektive Regelungen

### ■ Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Zusagen auf betriebliche Altersversorgung wurden den Mitarbeitern des WGZ BANK-Konzerns als kollektive Regelungen in Form von Betriebsvereinbarungen erteilt, die teilweise als Direktzusagen und teilweise als Unterstützungskassenzusagen ausgestaltet sind. Auf die Direktzusagen entfällt ein Verpflichtungsumfang von 172,2 Mio. Euro (Vorjahr 163,9 Mio. Euro) und auf die Unterstützungskasse ein Verpflichtungsumfang von 58,6 Mio. Euro (Vorjahr 53,7 Mio. Euro).

### ■ Für Neuzugänge offene Regelungen

Im Rahmen der derzeit für Neuzugänge offenen arbeitgeberfinanzierten Regelung (BV2002) sagt die WGZ BANK ihren Mitarbeitern Kapitaleistungen zu. Die Zusage ist beitragsorientiert und rückdeckungsakzessorisch ausgestaltet, die Leistungshöhe ist somit auf Basis von Lebensversicherungsverträgen definiert. Der Aufbau einer arbeitnehmerfinanzierten Versorgung durch Entgeltumwandlung ist ebenfalls im Rahmen einer solchen beitragsorientierten und rückdeckungsakzessorischen Regelung möglich. Die hieraus resultierende Verpflichtung beträgt 12,8 Mio. Euro (Vorjahr 11,0 Mio. Euro).

### ■ Geschlossene Regelungen

Es existieren verschiedene ältere Versorgungswerke, die für die derzeit aktiven Mitarbeiter vollständig auf eine beitragsorientierte Regelung harmonisiert wurden.

Die Zusagen der aktiven Mitarbeiter bestehen aus beitragsorientierten Leistungszusagen (Kapitalkontenplan) mit endgehaltsdynamischen Kapitalanteilen aus der Harmonisierung früherer endgehaltsabhängiger Rentenzusagen. Die Auszahlung erfolgt in Form von Einmalkapital, kann aber auch in Raten oder in Form lebenslänglicher Renten gewährt werden.

Zusätzlich zum Kapitalkontenplan gibt es im Kreis der ausgeschiedenen Anwärter noch Personen mit einer Anwartschaft auf eine lebenslängliche Rente.

Die Versorgungsempfänger beziehen überwiegend lebenslange Renten, für die nach § 16 Absatz 1 BetrAVG eine Anpassungsprüfung vorzunehmen ist. In der Vergangenheit bedeutete dies faktisch eine Rentensteigerung gemäß der Entwicklung der Verbraucherpreise. Ehemalige Mitarbeiter mit Ansprüchen auf Kapitaleistungen beziehen die Leistungen teilweise in Form

von Einmalkapital oder als um 6 % jährlich anzuhebende Raten und teilweise in Form lebenslanger Renten.

### ■ Finanzierung

Die Finanzierung der Verpflichtungen aus der BV2002 erfolgt über Rückdeckungsversicherungen, in die die WGZ BANK die zugesagten Beiträge einzahlt. Die Versorgungsleistungen der Altzusagen wird teilweise intern und teilweise über die Unterstützungskasse der WGZ BANK finanziert. Während die Unterstützungskasse für den Großteil der Begünstigten die Zusage auf Altersleistungen übernommen hat, werden Leistungen bei Tod und Invalidität direkt von der WGZ BANK erbracht.

### ■ Risikoaspekte

Durch die Zuwendung der zugesagten Beiträge an Rückdeckungsversicherungen werden in der BV2002 Finanzierungs-, Bilanzierungs-, Anpassungs- und Langlebigerisiken aus Sicht der WGZ BANK weitgehend eliminiert.

Bei den Altzusagen trägt die Bank die Anpassungsrisiken der lebenslänglichen Leistungen sowie der bezügedynamischen Komponenten der Kapitalanwartschaften. Ferner bestehen bei den lebenslänglichen Leistungen Langlebigerisiken, die bei den Kapitalanwartschaften nur insoweit gegeben sind, als die Bank Kapitaleistungen in Form von lebenslänglichen Renten gewährt.

Die bilanziellen Risiken und Finanzierungsrisiken hat die WGZ BANK durch Zuwendungen an die Unterstützungskasse und die dadurch vorhandenen Deckungsmittel reduziert. Soweit Leistungen direkt zugesagt sind bzw. eine Unterdeckung bei der Unterstützungskasse besteht, werden die Verpflichtungen durch Rückstellungen gedeckt.

### Einzelzusagen

Für die Mitglieder des Vorstands existieren endgehaltsbezogene Einzelzusagen auf lebenslängliche Leistungen, die über einen Pensionsfonds und eine rückgedeckte Unterstützungskasse finanziert sind. Den zuletzt berufenen Vorstandsmitgliedern wurden einzelvertraglich beitragsorientierte Kapitalkontenplanzusagen erteilt. Die ehemaligen Vorstandsmitglieder sind bereits Versorgungsempfänger lebenslänglicher Leistungen bzw. haben eine entsprechende unverfallbare Anwartschaft.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen wird jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) durchgeführt.

Für die Berechnung des Verpflichtungsumfangs wurden folgende versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde gelegt:

	31.12.2013 in %	31.12.2012 in %
Zinssatz für die Abzinsung (in %)	3,14	3,40
Erwartete Steigerung der ruhegehaltsfähigen Bezüge (in %)	3,00	3,00
Erwartete Rentensteigerung (in %)	2,00	2,00

Das rechnerische Renteneintrittsalter, welches überwiegend 65 Jahre ist, ist im Rahmen der Berechnung bei jeder Verpflichtung individuell hinterlegt. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt auf Basis der Richttafeln 2005 G von Professor Klaus Heubeck.

Der Zinssatz für die Abzinsung wird gemäß dem RATE: Link-Verfahren ermittelt. Diesem Verfahren liegen als Datengrundlage die von Bloomberg für die Eurozone erfassten Unternehmensanleihen mit einem AA-Rating zugrunde. Auf Basis der erfassten Grunddaten wird nach einer Normierung gem. dem sog. „Par Bond“-Ansatz eine Gruppierung der Einzeldaten gemäß ihrer Laufzeit in neun Gruppen vorgenommen und durch diese neun Stützstellen ein kubischer Spline als beste glatte Approximation gelegt. Aus der daraus resultierenden Renditekurve wird

schließlich nach dem Bootstrapping-Verfahren eine Zinsstrukturkurve abgeleitet, mit deren Hilfe für einen Muster-Cash-Flow der Rechnungszins bestimmt wird. Der Muster-Cash-Flow entspricht dabei einem typischen Bestand von Pensionszusagen, dessen Duration gleich der Duration des bewerteten Bestands ist. Aufgrund der genaueren Berücksichtigung der Duration ergibt sich entgegen der Marktentwicklung ein leichter Rückgang des Rechnungszinses gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang des Rechnungszinses führt zu einer Erhöhung der Pensionsverpflichtungen um rund 6,4 Mio. Euro.

Veränderungen der versicherungsmathematischen Annahmen wirken sich wie folgt auf den Verpflichtungsumfang der Pensionsverpflichtungen im WGZ BANK-Konzern aus:

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN	31.12.2013 in %	Veränderung in %	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in %
Zinssatz für die Abzinsung	3,14	+1,00	-24,6	-9,8
Zinssatz für die Abzinsung	3,14	-1,00	29,5	11,8
Erwartete Steigerung der ruhegehaltsfähigen Bezüge	3,00	+0,50	1,4	0,6
Erwartete Steigerung der ruhegehaltsfähigen Bezüge	3,00	-0,50	-1,3	-0,5
Erwartete Rentensteigerung	2,00	+0,25	2,7	1,1
Erwartete Rentensteigerung	2,00	-0,25	-2,6	-1,0
Steigen der Lebenserwartung <sup>1)</sup>			3,8	1,5
Sinken der Lebenserwartung <sup>1)</sup>			-3,7	-1,5
Steigen des Renteneintrittsalters um 1 Jahr			0,0	0,0
Sinken des Renteneintrittsalters um 1 Jahr			-0,2	-0,1

<sup>1)</sup> Simulation mit um 1 Jahr veränderten Lebensalter aller Berechtigten.

Hinsichtlich der Sensitivität bei Änderung des Renteneintrittsalters ergeben sich bei den einzelnen Plänen gegenläufige Auswirkungen, die sich weitgehend ausgleichen.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen, die beizulegenden Zeitwerte der Planvermögen sowie die erfahrungsbedingten Berichtigungen der Schulden und der Vermögenswerte der Pläne betragen zum Bilanzstichtag:

	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR
Anwartschaftsbarwert der fondsfinanzierten Verpflichtungen	78,5	70,5	51,9	53,8	52,0
Beizulegende Zeitwerte der Planvermögen	-64,2	-62,4	-59,8	-60,7	-60,3
<b>Unter- (+) / Überdeckung (-)</b>	<b>14,3</b>	<b>8,1</b>	<b>-7,9</b>	<b>-6,9</b>	<b>-8,3</b>
<b>Anwartschaftsbarwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen</b>	<b>172,2</b>	<b>163,9</b>	<b>131,8</b>	<b>122,3</b>	<b>119,6</b>
<b>Erfahrungsbedingte Berichtigungen der Schulden der Pläne</b>	<b>3,6</b>	<b>-0,6</b>	<b>1,6</b>	<b>1,7</b>	<b>0,0</b>

Die Entwicklung der Planvermögen im Geschäftsjahr und deren Zusammensetzung zum Bilanzstichtag stellte sich wie folgt dar:

<b>ENTWICKLUNG DER PLANVERMÖGEN ZU BEIZULEGENDEN ZEITWERTEN</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>Vorjahr Mio. EUR</b>
Vortrag 1. Januar	62,4	59,8
Erträge aus Planvermögen	2,1	3,2
Erfolgsneutral erfasster Verlust	-1,3	0,0
Arbeitgeberbeiträge	2,1	0,5
Rentenzahlungen	-1,1	-1,1
<b>Gesamt</b>	<b>64,2</b>	<b>62,4</b>
<b>Zusammensetzung der Planvermögen<sup>1</sup></b>		
WGZ BANK Unterstützungskasse e.V.		
öffentliche Anleihen <sup>2</sup>	11,5	11,9
konzerneigene Inhaberschuldverschreibungen und Pfandbriefe	25,3	26,1
kurzfristige Forderungen gegenüber WGZ BANK	9,5	9,1
Deckungskapital R+V Pensionsfonds AG	9,0	8,7
Deckungskapital Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V.	8,9	6,6
<b>Gesamt</b>	<b>64,2</b>	<b>62,4</b>

<sup>1)</sup> Geschäfte mit dem Konzern werden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

<sup>2)</sup> Auf einem aktiven Markt gehandelt.

Für das Jahr 2014 sind Arbeitgeberbeiträge von 1,3 Mio. Euro geplant.

<b>ENTWICKLUNG DES BARWERTS DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>Vorjahr Mio. EUR</b>
Vortrag 1. Januar	234,4	183,7
Laufender Dienstzeitaufwand	7,2	5,5
Zinsaufwand	7,8	9,6
Versicherungsmathematische Verluste	10,4	43,6
davon aus erfahrungsbedingten Berichtigungen	3,6	-0,6
davon aus Änderungen der finanziellen Annahmen	6,8	44,2
Rentenzahlungen	-8,4	-8,0
Abgang wegen Entkonsolidierung	-0,8	0,0
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>250,6</b>	<b>234,4</b>

Wegen der Planvermögen sind die bilanzierten Pensionsrückstellungen niedriger als der Barwert der Pensionsverpflichtungen:

<b>FINANZIERUNGSSTAND</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>Vorjahr Mio. EUR</b>
Barwert der nicht fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen	172,2	163,9
Barwert der fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen	78,5	70,5
Externe Planvermögen	-64,2	-62,4
<b>Gesamt</b>	<b>186,5</b>	<b>172,0</b>

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Obergrenze der Planvermögen nach IAS 19.58 (b):

	<b>Mio. EUR</b>	<b>Vorjahr Mio. EUR</b>
Obergrenze des Planvermögens 1. Januar	0,0	0,6
Zinsbedingte Veränderung	0,0	0,0
Auswirkung Veränderung Obergrenze	0,0	-0,6
<b>Obergrenze des Planvermögens 31. Dezember</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwand aus der Dotierung der Pensionsrückstellung sowie die direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen</b>	<b>12,9</b>	<b>11,9</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	7,2	5,5
Zinsaufwand	5,7	6,4
<b>Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>	<b>11,6</b>	<b>43,0</b>
Auswirkung der Obergrenze des Planvermögens	0,0	-0,6
Erträge aus Planvermögen (außer Zinserträgen)	1,2	0,0
Versicherungsmathematische Verluste	10,4	43,6
<b>Gesamt</b>	<b>24,5</b>	<b>54,9</b>

Der laufende Dienstzeitaufwand wird innerhalb der Verwaltungsaufwendungen als Aufwendungen für Altersversorgung und der Zinsaufwand im Zinsergebnis ausgewiesen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie Aufwendungen aus der Begrenzung des Planvermögens werden innerhalb der Gewinnrücklagen unter Berücksichtigung latenter Steuern als Neubewertungen von Nettoschulden aus leistungsorientierten Versorgungsplänen erfasst.

Die gewichtete durchschnittliche Duration der Pensionsverpflichtungen im WGZ BANK-Konzern beträgt 11,6 Jahre. Die erwarteten künftigen Pensionszahlungen betragen 9,1 Mio. Euro in 2014 und 9,3 Mio. Euro in 2015.

Von den sonstigen Rückstellungen haben 43,9 Mio. Euro (Vorjahr 37,1 Mio. Euro) eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

#### (48) Steuerschulden

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	50,8	42,0
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>50,8</b>	<b>42,0</b>

Passive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	245,7	493,6
Handelsaktiva und -passiva	139,5	344,3
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	78,8	182,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	65,0	78,1
Übrige Bilanzposten	38,8	48,5
	<b>567,8</b>	<b>1.146,9</b>
Saldierung mit aktiven latenten Ertragsteuern	-567,8	-1.146,9
<b>Gesamt</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

#### (49) Sonstige Passiva

In den sonstigen Passiva in Höhe von 39,9 Mio. Euro (Vorjahr 46,7 Mio. Euro) sind Zinsverbindlichkeiten aus Nachrangkapital, Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen,

abzuführende Gehaltsabzüge sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten enthalten. Die Sonstigen Passiva sind im Wesentlichen kurzfristiger Natur.

#### (50) Nachrangkapital

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Nachrangige Verbindlichkeiten	644,1	684,1
davon nach mehr als einem Jahr fällig	634,1	647,6
Genussrechtskapital	2,2	37,3
davon nach mehr als einem Jahr fällig	0,0	2,1
<b>Gesamt</b>	<b>646,3</b>	<b>721,4</b>

Die nachrangigen Verbindlichkeiten zum Ende des Berichtsjahres bestehen aus 74 auf den Namen lautenden Schuldscheindarlehen und aus drei Inhaberschuldverschreibungen. Im Berichtsjahr wurden keine Schuldscheindarlehen aufgenommen und keine Inhaberschuldverschreibungen emittiert. Im Gesamtbetrag der nachrangigen Verbindlichkeiten ist eine Schuldverschreibung enthalten, die 10 % des Gesamtbetrags übersteigt. Es handelt sich um eine nachrangige Inhaberschuldverschreibung

in Höhe von 72,4 Mio. Euro, die mit 6,5 % verzinst wird und eine Laufzeit bis 2024 hat. Die nachrangigen Gläubigeransprüche werden erst nach Befriedigung aller anderen Gläubiger erfüllt. Gläubigerkündigungsrechte sind ausgeschlossen.

Das Genussrechtskapital zum Ende des Berichtsjahres besteht aus zwei auf den Namen lautenden Genussrechten. Im Berichtsjahr wurde kein neues Genussrechtskapital aufgenommen.

**(51) Eigenkapital**

Das gezeichnete Kapital der WGZ BANK besteht unverändert aus dem Grundkapital in Höhe von 649.400.000,00 Euro. Das voll eingezahlte Grundkapital ist in 6.494.000 auf den Namen lautende, vinkulierte Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital je Stückaktie von 100,00 Euro eingeteilt. Angaben zur Aktionärsstruktur sind dem Lagebericht zu entnehmen. Die Satzung ermächtigt den Vorstand für die Dauer von fünf Jahren ab dem 22. Juni 2010 das Grundkapital der WGZ BANK mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in mehreren Schritten um bis zu weitere 200.000.000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlagen zu erhöhen. Hinsichtlich der derzeit laufenden Kapitalerhöhung verweisen wir auf Abschnitt 79.

Im Berichtsjahr wurde aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn der WGZ BANK auf die 6.494.000 Stückaktien eine Standarddividende von 5,00 Euro, das sind 32.470.000,00 Euro, ausgeschüttet. Im Vorjahr wurden 37.340.500,00 Euro ausgeschüttet (5,00 Euro Standarddividende und 0,75 Euro Bonus). Für das Geschäftsjahr 2013 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vor, aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn der WGZ BANK auf die alten 6.494.000 und die neuen 649.400 Stückaktien eine Standarddividende von 5,00 Euro sowie eine Bonusdividende von 1,00 Euro je Aktie, das sind insgesamt 42.860.400,00 Mio. Euro, auszuschütten.

**Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung****(52) Zinsüberschuss**

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.834,4	2.047,5
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	484,2	563,5
Aufzinsung (Unwinding) bei Kreditgeschäften	3,5	1,4
	<u>2.322,1</u>	<u>2.612,4</u>
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,0	1,0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	67,6	83,0
	<u>67,6</u>	<u>84,0</u>
Zinserträge gesamt	2.389,7	2.696,4
Zinsaufwendungen gesamt	1.921,4	2.210,2
<b>Gesamt</b>	<b>468,3</b>	<b>486,2</b>

**(53) Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen	-35,7	-46,7
Auflösung von Einzelwertberichtigungen	31,8	15,5
Zuführung zu Portfoliowertberichtigungen	-5,4	-1,5
Auflösung von Portfoliowertberichtigungen	5,8	22,1
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-4,9	-9,3
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	1,9	17,8
Direktabschreibungen auf Forderungen	-3,7	-1,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2,1	1,5
<b>Gesamt</b>	<b>-8,1</b>	<b>-1,6</b>

**(54) Provisionsüberschuss**

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Provisionsüberschuss im Wertpapiergeschäft	17,1	17,1
Provisionsüberschuss im Zahlungsverkehr	42,6	39,8
Provisionsüberschuss im Kreditgeschäft	-10,5	-14,7
sonstiger Provisionsüberschuss	18,2	16,8
<b>Gesamt</b>	<b>67,4</b>	<b>59,0</b>

**(55) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen**

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Änderung des beizulegenden Zeitwertes von		
Sicherungsgeschäften im Micro Hedge Accounting	2,2	-1,7
Grundgeschäften im Micro Hedge Accounting	-5,2	1,5
Sicherungsgeschäften im Portfolio Hedge Accounting	219,1	-84,4
Grundgeschäften im Portfolio Hedge Accounting	-252,0	67,7
<b>Gesamt</b>	<b>-35,9</b>	<b>-16,9</b>

**(56) Handelsergebnis**

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Handelsergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	364,5	-440,2
Handelsergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	28,8	145,0
Handelsergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	6,0	5,9
Handelsergebnis aus Schuldscheindarlehen	4,8	14,8
Devisenergebnis	29,2	34,8
Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	0,0	1,6
Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	-281,3	510,3
<b>Gesamt</b>	<b>152,0</b>	<b>272,2</b>

Von dem Ergebnis aus der Bewertung der freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente entfällt 48,2 Mio. Euro (Vorjahr -98,2 Mio. Euro) bzw. kumuliert -53,0 Mio. Euro (Vorjahr -101,2 Mio. Euro) auf die Veränderung des Kreditrisikos von Krediten oder Forderungen und -284,5 Mio. Euro (Vorjahr -96,1 Mio. Euro) bzw. kumuliert -231,5 Mio. Euro (Vorjahr 53,0 Mio. Euro) auf die Veränderung des Kreditrisikos der finanziellen Verbindlichkeiten. Bei Krediten und Forderungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, besteht ein Kreditrisiko von insgesamt 9.399,6 Mio. Euro (Vorjahr 9.843,2 Mio. Euro), welches nicht durch Kreditderivate abgeschwächt wird. Die Veränderung des Kreditrisikos der

Kredite und Forderungen wurde aus den den einzelnen Ratingklassen zugeordneten Stichtagsbeständen abgeleitet. Die Veränderung des Kreditrisikos der finanziellen Verbindlichkeiten wurde auf Basis der in der Periode eingetretenen bonitätsbedingten Spreadänderungen berechnet. Im Berichtsjahr wurde die Berechnungsmethode produktübergreifend harmonisiert. Bei Pfandbriefemissionen wird die Veränderung unmittelbar aus der eigenen Funding-Kurve ermittelt, während diese im Vorjahr mittelbar aus den vdp-Kurven für öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen abgeleitet wurde. Der Vorjahreswert wurde entsprechend angepasst. Das Ausmaß der Schätzungsänderung ist nicht ermittelbar.

**(57) Finanzanlageergebnis**

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Bewertungsergebnis aus Beteiligungen	-21,5	-24,1
Ergebnis aus Abgang von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,2	96,4
Bewertungsergebnis aus assoziierten Unternehmen	-63,0	0,0
Ergebnis aus Abgang von assoziierten Unternehmen	0,0	-1,1
Ergebnis aus der Bewertung von Investmentimmobilien	0,0	-0,1
Ergebnis aus Bewertung von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,0	-0,1
Ergebnis aus Abgang zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	7,4	-0,2
Ergebnis aus Bewertung zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	0,5	-19,8
Sonstiges Finanzanlageergebnis	-10,2	-70,1
<b>Gesamt</b>	<b>-86,6</b>	<b>-19,1</b>

Das sonstige Finanzanlageergebnis enthält Aufwendungen aus dem Rückkauf von Passiva von 37,1 Mio. Euro (Vorjahr 32,1 Mio. Euro). Aus dem Verkauf von aktivischen Schuldscheindarlehen

und Wertpapieren ergaben sich Erträge von 31,8 Mio. Euro (Vorjahr 0,0 Mio. Euro). Im Vorjahr war ein Ertragszuschuss an die VR-LEASING AG in Höhe von 40,1 Mio. Euro enthalten.

**(58) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen**

Im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden die anteiligen Jahresergebnisse dieser Beteiligungen in Höhe von 16,5 Mio. Euro (Vorjahr 14,6 Mio. Euro) ausgewiesen.

**(59) Verwaltungsaufwendungen**

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Personalaufwand</b>	<b>142,6</b>	<b>141,5</b>
davon Löhne und Gehälter	119,5	118,5
davon Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	23,1	23,0
<b>Sachaufwand</b>	<b>130,5</b>	<b>124,9</b>
<b>Abschreibungen</b>	<b>11,2</b>	<b>12,5</b>
davon planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	6,1	6,3
davon planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	5,1	6,2
<b>Gesamt</b>	<b>284,3</b>	<b>278,9</b>

**(60) Sonstiges betriebliches Ergebnis**

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Erträge</b>		
Umsatzerlöse der Nicht-Bankentöchter	23,2	30,0
Auflösungen von Rückstellungen	3,4	2,2
sonstige Erträge	12,8	31,6
	<u>39,4</u>	<u>63,8</u>
<b>Aufwendungen</b>		
Grundstückserwerbe und Erschließungskosten	18,7	25,4
außerplanmäßige Abschreibung von Vorräten	0,0	1,1
sonstige Aufwendungen	3,9	1,2
	<u>22,6</u>	<u>27,7</u>
<b>Gesamt</b>	<b>16,8</b>	<b>36,1</b>

**(61) Steuern**

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Laufende Ertragsteuern	63,0	44,1
davon aus Vorjahren	-10,4	7,6
Latente Ertragsteuern	15,8	126,0
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>78,8</b>	<b>170,1</b>

Die laufenden Ertragsteuern für das Geschäftsjahr enthalten die Körperschaftsteuer, den Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer sowie im Ausland angefallene Ertragsteuern. Der Steuersatz in Irland beträgt wie im Vorjahr 12,50%.

Die latenten Ertragsteuern im Geschäftsjahr sind durch die Entstehung bzw. Umkehrung von temporären Differenzen der Wertansätze von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (19,2 Mio. Euro; Vorjahr 56,0 Mio. Euro), die Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge (3,9 Mio. Euro; Vorjahr 39,2 Mio. Euro), die Änderung von Steuersätzen (0,0 Mio. Euro;

Vorjahr -0,1 Mio. Euro) sowie die Ansatzkorrektur der aktiven latenten Ertragsteuern (-7,3 Mio. Euro; Vorjahr 30,9 Mio. Euro) verursacht. Der für das Berichtsjahr anzuwendende Steuersatz für die latenten Ertragsteuern von 31,36% (Vorjahr 31,36%) setzt sich aus dem zum Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen geltenden Körperschaftsteuersatz (15,00%), dem Solidaritätszuschlag von 5,5% der Körperschaftsteuer sowie dem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 15,53% zusammen. Die Steuersätze sind unverändert zum Vorjahr. Der laufende Steuersatz beträgt 31,36% (Vorjahr 31,36%).

Latente Ertragsteuern in Höhe von 9,8 Mio. Euro (Vorjahr 8,5 Mio. Euro) wurden direkt eigenkapitalerhöhend erfasst. Die Steuereffekte betreffen folgende Komponenten:

	Mio. EUR			Vorjahr <sup>1</sup> Mio. EUR		
	Betrag vor Steuern	Steuerauf- wendungen/ -erträge	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuerauf- wendungen/ -erträge	Betrag nach Steuern
Neubewertung von Nettoschulden aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-11,6	3,6	-8,0	-43,0	13,5	-29,5
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	46,1	-13,4	32,7	71,0	-22,0	49,0
Anteil der erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen mit assoziierten Unternehmen	1,6	-0,3	1,3	23,0	-6,6	16,4
<b>Erfolgsneutral erfasstes Periodenergebnis</b>	<b>36,1</b>	<b>-10,1</b>	<b>26,0</b>	<b>51,0</b>	<b>-15,1</b>	<b>35,9</b>

<sup>1)</sup> Jahreswerte angepasst.

STEUERÜBERLEITUNGSRECHNUNG		Vorjahr	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Ergebnis vor Ertragsteuern	306,0	550,8	-44,4
Steuersatz in %	31,36	31,36	
Erwartete Ertragsteuern	96,0	172,7	-44,4
Abweichungsursachen:			
Auswirkung steuerfreier Erträge	-3,5	-47,3	-92,6
Steuereffekte aus Vorjahren	-10,4	-2,3	> 100,0
Verbrauch Verlustvortrag	0,0	36,5	- 100,0
Steuersatzänderungen	0,0	-0,1	- 100,0
Ausschüttungsbedingte Steuereffekte	-0,6	0,0	*****
abweichender Steuersatz Ausland	-4,4	-4,3	2,3
nicht abziehbare Aufwendungen	3,6	3,1	16,1
Auswirkungen permanenter Differenzen	2,5	-20,4	> 100,0
Ansatzkorrektur aktiver latenter Ertragsteuern	-7,3	30,9	> 100,0
sonstige Unterschiede	2,9	1,3	> 100,0
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>78,8</b>	<b>170,1</b>	<b>-53,7</b>

Ertragsteuerzahlungen erfolgten in Höhe von 6,3 Mio. Euro an deutsche Steuerbehörden. In Irland wurden wie im Vorjahr keine Ertragsteuern gezahlt.

Die sonstigen Steuern in Höhe von 0,0 Mio. Euro (Vorjahr 0,8 Mio. Euro) ergeben sich im Wesentlichen aus der Umsatz-, der Lohn- und der Grundsteuer.

## Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung entspricht den Anforderungen von IAS 7. Sie zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zu- und Abflüsse von Zahlungsmitteln aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapieren und anderen Aktiva ausgewiesen, sofern sie nicht der Investitionstätigkeit zuzuordnen sind. Zu- und Abgänge von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Verbindlichkeiten gehören ebenfalls zum Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit. Darüber hinaus werden die Zins- und die erhaltenen Dividendenzahlungen und die Ertragsteuerzahlungen im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt die Zahlungsvorgänge für das Sach- und Finanzanlagevermögen. Darüber hinaus werden an dieser Stelle auch die zahlungswirksamen Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst die Einzahlungen aus Kapitalerhöhungsmaßnahmen sowie Ein- und Auszahlungen aus den Veränderungen des Nachrangkapitals. Darüber hinaus wird im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit der Mittelabfluss aus Dividendenzahlungen gezeigt.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

## Segmentberichterstattung

### (62) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung entspricht den Anforderungen des IFRS 8. Die Segmentergebnisse entstammen dem internen Management-Informationssystem, welches Basis für die Gesamtbank- und Konzernsteuerung ist.

Die Segmentierung orientiert sich an der strategischen Ausrichtung des WGZ BANK-Konzerns auf die Zielkundengruppen Mitgliedsbanken, Firmenkunden, Kapitalmarktpartner sowie Immobilienkunden, die insbesondere von der WL BANK betreut werden. Zugleich wird die Segmentierung durch die den Kundengruppen jeweils angebotenen Produkte und Dienstleistungen determiniert.

Die Geschäftssegmente der Segmentberichterstattung werden wie folgt abgegrenzt:

- Das Segment Mitgliedsbanken umfasst das gesamte Geschäft mit den Mitgliedsbanken, die Kredite an Kunden der Mitgliedsbanken unter deren Aval sowie das über die Mitgliedsbanken vermittelte Geschäft mit vermögenden Privatkunden.
- Das Segment Firmenkunden umfasst sowohl das direkt akquirierte als auch das über die Mitgliedsbanken vermittelte Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden einschließlich des gewerblichen Immobiliengeschäfts.
- Das Segment Kapitalmarktpartner/Handel enthält das Interbankengeschäft sowie das Geschäft mit institutionellen Kunden und kapitalmarktfähigen Firmenkunden einschließlich der Ergebnisse des Eigenhandels.
- Das Segment Immobilienkunden umfasst das Immobilienkreditgeschäft der WL BANK sowie die Immobiliendienstleistungen der WGZ Immobilien + Treuhand GmbH und der WGZ Immobilien + Management GmbH.
- Das Segment Treasury umfasst die Ergebnisse aus den Treasury-Aktivitäten der einzelnen Konzernunternehmen. Sie resultieren aus strategischen Positionen, die von der Zentraldisposition eingegangen werden, nicht aber aus dem Kundengeschäft.

- Das Segment Kapitalanlage umfasst die Erträge aus der Anlage des nicht auf die weiteren Segmente zugeordneten freien Kapitals sowie der nicht verzinsten Passiva. Außerdem werden in diesem Segment die Erträge und Refinanzierungskosten aus Beteiligungen ausgewiesen.
- Die Spalte Konsolidierung/Überleitung umfasst einerseits Positionen aus der Überleitung vom internen Berichtswesen zu den Jahresabschlusszahlen der externen Rechnungslegung. Sie resultieren aus unterschiedlichen Bewertungsmethoden in der internen Steuerung verglichen mit den IFRS-Vorschriften, insbesondere hinsichtlich der Portfoliowertberichtigungen und der Pensionsrückstellungen, sowie unterschiedlichen Zuordnungen von Ergebniskomponenten. Andererseits gehen sämtliche Effekte aus Konsolidierungsvorgängen im Konzern in diese Spalte ein.

In der regionalen Segmentierung erfolgt der Ergebnisausweis unterteilt in Deutschland und europäisches Ausland. Die Zuordnung der Ergebnisse zu diesen beiden Segmenten richtet sich nach dem jeweiligen Sitz der Konzernunternehmen.

Bei beiden Segmentierungen bestehen keine wesentlichen segmentübergreifenden Umsätze.

Der Zinsüberschuss, der auch die laufenden Erträge enthält, wird mittels der Marktzinsmethode auf die Segmente aufgeteilt und ist Basis für Entscheidungen des Managements. Um eine Vergleichbarkeit der Segmente mit wirtschaftlich selbstständigen Einheiten zu ermöglichen, wird den Segmenten außerdem der kalkulatorische Zinsertrag zugerechnet, der aus der Anlage des auf sie allokierten Kapitals resultiert; zugrunde gelegt wird hierbei ein risikofreier langfristiger Kapitalmarktzinssatz. Bei den unter den Kundengruppen Mitgliedsbanken und Firmenkunden ausgewiesenen Handelsergebnissen handelt es sich um Kundenhandelsbeiträge aus Wertpapier- und Devisenhandelsgeschäften. Die Risikovorsorge umfasst neben der Nettoeubildung von Einzelwertberichtigungen auf den Forderungsbestand auch Pauschalwertberichtigungen (Portfoliowertberichtigungen).

Der den Segmenten zugewiesene Verwaltungsaufwand enthält neben den direkten Kosten der Geschäftssegmente auch die nach konkreter Inanspruchnahme oder aber mittels geeigneter Schlüssel verteilten Kosten zentraler Stabs- und Betriebsbereiche (Overheadkosten).

Das auf die einzelnen Segmente allokierte Kapital leitet sich aus dem aufsichtsrechtlichen Kernkapital ab. Die Kapitalunterlegung der Risikopositionen der Segmente erfolgt dabei mit insgesamt 5%. Dies entspricht analog zu der internen Kapitalsteuerung der aufsichtsrechtlich mindestens zu unterlegenden Kernkapitalquote von 4% zuzüglich eines internen Zuschlags von 1%. Systemimmanente Abweichungen zum bilanziellen Eigenkapital des Konzerns – Grundkapital im Jahresdurchschnitt zuzüglich Rücklagen zu Beginn des Geschäftsjahres – sind als Überleitungsposten dem Segment Konsolidierung zugeordnet.

Die Rentabilität des allokierten Kapitals setzt das operative Ergebnis ins Verhältnis zum allokierten Kapital. Die für die einzelnen Segmente ausgewiesene Rentabilität ist systembedingt stark durch die an die aufsichtsrechtlichen Vorschriften gekoppelte Ermittlung der Kapitalunterlegung geprägt. So weist insbesondere das Segment Mitgliedsbanken im Vergleich zum Geschäftsvolumen ein geringes allokiertes Kapital auf. Dies beruht ganz wesentlich darauf, dass Forderungen an Mitgliedsbanken nur in den ausländischen Tochtergesellschaften mit Kapital zu unterlegen sind. Darüber hinaus ist dieses Geschäftsfeld stark von nicht eigenkapital- aber ressourcenbindendem Dienstleistungs- sowie Passivgeschäft geprägt.

Das hohe allokierte Kapital des Segments Kapitalanlage spiegelt die für die Mitgliedsbanken subsidiär gehaltenen Beteiligungen an Kredit- und Finanzinstituten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wider, die aufsichtsrechtlich in voller Höhe mit haftendem Eigenkapital zu unterlegen sind.

Die Aufwand-/Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio) setzt den Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zur Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis (inkl. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen), dem Finanzanlageergebnis und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

## (63) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

Mio. EUR		Mitglieds- banken	Firmen- kunden	Kapital- markt- partner/ Handel	Immo- bilien	Treasury	Kapital- anlage	Konsoli- dierung/ Über- leitung	Konzern
Zinsüberschuss	2013	32,2	123,6	28,7	120,9	115,8	48,6	-1,5	468,3
	2012	39,8	133,5	33,1	114,8	99,7	48,2	17,1	486,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2013	0,0	-10,2	0,0	4,5	0,0	0,0	-2,4	-8,1
	2012	0,0	-9,8	5,0	-4,7	0,0	6,8	1,1	-1,6
Provisionsüberschuss	2013	61,5	27,4	13,4	-27,0	-2,5	0,0	-5,4	67,4
	2012	60,2	24,5	11,4	-28,0	-1,6	0,0	-7,5	59,0
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2013	2,5	10,0	85,6	-17,9	39,2	0,0	-3,3	116,1
	2012	3,0	5,2	165,6	-8,5	99,2	0,0	-9,2	255,3
Finanzanlageergebnis	2013	0,0	0,0	0,0	0,0	-14,7	-77,0	5,1	-86,6
	2012	0,0	0,0	0,0	0,0	-95,2	76,1	0,0	-19,1
Ergebnis aus nach der Equity- Methode bilanzierten Unternehmen	2013	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,7	-0,2	16,5
	2012	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,6	0,0	14,6
Verwaltungsaufwendungen	2013	77,2	59,1	74,4	35,6	39,6	0,1	-1,7	284,3
	2012	73,5	57,6	69,0	34,0	36,7	0,0	8,1	278,9
Sonst. betriebl. Ergebnis	2013	0,0	0,0	0,0	6,4	1,7	0,2	8,5	16,8
	2012	0,0	0,2	0,0	7,4	2,0	3,0	23,5	36,1
<b>Operatives Ergebnis</b>	2013	19,0	91,7	53,3	51,3	99,9	-11,6	2,5	306,1
	2012	29,5	96,0	146,1	47,0	67,4	148,7	16,9	551,6
<b>Allokiertes Kapital</b>	2013	0,0	347,0	165,2	130,0	250,2	1.295,4	902,4	3.090,2
	2012	0,0	361,6	155,6	142,8	271,8	1.111,1	763,7	2.806,6
Cost-Income-Ratio in %	2013	80,2	36,7	58,3	43,2	28,4	****		47,5
	2012	71,4	35,3	32,8	39,7	35,3	****		33,5
Eigenkapitalrentabilität in %	2013	****	26,4	32,2	39,5	39,9	-0,9		9,9
	2012	****	26,5	93,9	33,0	24,8	13,4		19,7

## (64) Segmentberichterstattung nach Regionen

Mio. EUR		Deutschland	europäisches Ausland	Konsolidierung/ Überleitung	Konzern
Zinsüberschuss	2013	456,3	15,2	-3,2	468,3
	2012	450,5	26,9	8,8	486,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2013	-8,1	0,0	0,0	-8,1
	2012	-2,7	0,0	1,1	-1,6
Provisionsüberschuss	2013	65,3	0,0	2,1	67,4
	2012	58,5	0,0	0,5	59,0
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2013	108,9	10,4	-3,2	116,1
	2012	252,4	12,3	-9,4	255,3
Finanzanlageergebnis	2013	-94,2	2,4	5,2	-86,6
	2012	-6,9	-12,2	0,0	-19,1
Ergebnis aus nach der Equity- Methode bilanzierten Unternehmen	2013	2,9	13,8	-0,2	16,5
	2012	5,1	9,5	0,0	14,6
Verwaltungsaufwendungen	2013	281,1	4,6	-1,4	284,3
	2012	275,7	4,4	-1,2	278,9
Sonst. betriebl. Ergebnis	2013	18,2	0,0	-1,4	16,8
	2012	33,6	0,0	2,5	36,1
<b>Operatives Ergebnis</b>	2013	268,2	37,2	0,7	306,1
	2012	514,8	32,1	4,7	551,6
<b>Allokiertes Kapital</b>	2013	3.311,7	345,0	-566,5	3.090,2
	2012	3.125,1	289,6	-608,1	2.806,6
Cost-Income-Ratio in %	2013	50,4	11,0		47,5
	2012	34,8	12,1		33,5
Eigenkapitalrentabilität in %	2013	8,1	10,8		9,9
	2012	16,5	11,1		19,7

## Sonstige Angaben

### (65) Pensionsgeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften ist der WGZ BANK-Konzern sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv. Die entsprechenden Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt. Die nachfolgende Übersicht enthält die Pensionsgeschäfte, bei denen der WGZ BANK-Konzern Pensionsgeber

bzw. -nehmer ist und die dazugehörigen Finanzinstrumente, die nicht ausgebucht bzw. nicht eingebucht werden durften, sowie die damit assoziierten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten. Bei nicht ausgebuchten Finanzinstrumenten verbleiben die Kursrisiken und -chancen vollständig im WGZ BANK-Konzern.

PENSIONSGBER	Mio. EUR		Vorjahr Mio. EUR	
	Buchwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten	Buchwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten
Art der Transaktion				
Pensionsgeschäfte	4.485,4	4.554,5	7.648,0	7.583,9
Wertpapierleihegeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>4.485,4</b>	<b>4.554,5</b>	<b>7.648,0</b>	<b>7.583,9</b>

PENSIONSNEHMER	Mio. EUR		Vorjahr Mio. EUR	
	Transferierte finanzielle Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderungen	Transferierte finanzielle Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderungen
Art der Transaktion				
Pensionsgeschäfte	898,3	892,2	461,7	460,6
Wertpapierleihegeschäfte	654,0	0,0	764,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.552,3</b>	<b>892,2</b>	<b>1.225,7</b>	<b>460,6</b>

**(66) Saldierung und Nettingvereinbarungen**

Grundsätzlich sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten brutto, also unsaldiert darzustellen. Eine Darstellung auf Nettobasis ist jedoch vorzunehmen, wenn zum Bilanzstichtag sowohl ein Rechtsanspruch besteht, die Beträge miteinander zu verrechnen, als auch die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten lediglich

der gleichen rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung unterliegen, sind diese Voraussetzungen in aller Regel nicht gegeben. Dennoch reduziert eine solche Vereinbarung das Risiko aus der der jeweiligen Vereinbarung, unterliegenden Gesamtposition an Finanzinstrumenten. Das gleiche gilt für Vereinbarungen zur Sicherheitenstellung.

	Wertpapierpensions- geschäfte Mio. EUR	Derivate Mio. EUR	sonstige Finanzinstrumente Mio. EUR
<b>AKTIVA</b>			
<b>Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung</b>	719,6	3.158,1	0,0
<b>Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten, welche in die Saldierung eingehen</b>	0,0	0,0	0,0
Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0
Barsicherheiten	0,0	0,0	0,0
<b>Bilanzierter Nettobetrag der finanziellen Vermögenswerte</b>	<b>719,6</b>	<b>3.158,1</b>	<b>0,0</b>
<b>Bruttobeträge, die zu keiner Saldierung mit finanziellen Vermögenswerten führen</b>	<b>-703,8</b>	<b>-3.142,5</b>	<b>0,0</b>
Finanzinstrumente	-699,1	-2.116,3	0,0
Finanzielle Sicherheiten	-4,7	-1.026,2	0,0
<b>Verbleibender aktiver Nettobetrag</b>	<b>15,8</b>	<b>15,6</b>	<b>0,0</b>
<b>PASSIVA</b>			
<b>Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung</b>	<b>3.573,6</b>	<b>4.628,9</b>	<b>0,0</b>
<b>Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte, welche in die Saldierung eingehen</b>	0,0	0,0	0,0
Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0
Barsicherheiten	0,0	0,0	0,0
<b>Bilanzierter Nettobetrag der finanziellen Verbindlichkeiten</b>	<b>3.573,6</b>	<b>4.628,9</b>	<b>0,0</b>
<b>Bruttobeträge, die zu keiner Saldierung mit finanziellen Verbindlichkeiten führen</b>	<b>-3.534,9</b>	<b>-4.399,0</b>	<b>0,0</b>
Finanzinstrumente	-3.505,4	-2.116,3	0,0
Finanzielle Sicherheiten	-29,5	-2.282,7	0,0
<b>Verbleibender passiver Nettobetrag</b>	<b>38,7</b>	<b>229,9</b>	<b>0,0</b>

**(67) Sicherheiten**

Die folgende Übersicht zeigt die gestellten Sicherheiten – einschließlich solcher, die durch den Empfänger verkauft oder verpfändet werden können – nach Bilanzposition sowie deren Buchwerte. Die zu marktüblichen Konditionen gewährten Sicherheiten stehen im Zusammenhang mit Wertpapierleihen und betreffen außerdem für Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln abgetretene Forderungen,

zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen aus dem Hypothekendarlehenbankgeschäft an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe, öffentliche Namenspfandbriefe bzw. abgetretene Darlehensforderungen. Sicherheiten werden außerdem für Offenmarktgeschäfte, für Termingeschäfte an Börsen und für Collateral-Vereinbarungen im Rahmen von OTC-Handelsgeschäften hinterlegt.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute	14.559,0	14.540,0
Forderungen an Kunden	1.144,9	1.138,5
Handelsaktiva	484,4	766,4
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	5.954,6	5.683,0
Sonstiges	10,0	10,0
<b>Gesamt</b>	<b>22.152,9</b>	<b>22.137,9</b>

**(68) Eventualschulden und andere Verpflichtungen**

Die WGZ BANK ist Mitglied der beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. bestehenden Sicherungseinrichtung mit einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Im Rahmen des Garantieverbundes hat die WGZ BANK eine Garantieverpflichtung in Höhe des Zehnfachen des Grunderhebungsbeitrags zum Garantiefonds (41,8 Mio. Euro) übernommen. Weitere nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse sind für die Beurteilung der Finanzlage von untergeordneter Bedeutung und betreffen

Saldenausgleichsvereinbarungen, Haftungsverpflichtungen aus Gesellschaftsverträgen sowie Haftsummenverpflichtungen aus Geschäftsanteilen bei Genossenschaften. Angaben bezüglich der geschätzten finanziellen Auswirkungen und der Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme sowie möglicher Erstattungen können aus Praktikabilitätsgründen nicht gemacht werden. Bei den Kreditzusagen handelt es sich um Vereinbarungen im banküblichen Kundengeschäft.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
<b>Eventualschulden</b>		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	889,1	824,0
sonstige Eventualschulden	12,9	12,8
<b>Gesamt</b>	<b>902,0</b>	<b>836,8</b>
<b>Andere Verpflichtungen</b>		
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kreditinstitute	1.824,8	1.621,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden	3.745,6	4.260,5
<b>Gesamt</b>	<b>5.570,4</b>	<b>5.882,2</b>

**(69) Kontrahenten- und Produktstruktur derivativer  
Finanzinstrumente**

<b>POSITIVE MARKTWERTE</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>Vorjahr Mio. EUR</b>
OECD Zentralregierungen und Börsen	131,1	252,0
OECD Kreditinstitute	2.958,6	4.458,4
OECD Finanzdienstleistungsinstitute	43,7	38,1
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	235,8	309,9
Nicht-OECD Zentralregierungen	0,0	0,0
Nicht-OECD Kreditinstitute	0,2	2,5
Nicht-OECD Finanzdienstleistungsinstitute	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>3.369,4</b>	<b>5.060,9</b>

Die positiven Marktwerte geben das maximale Ausfallrisiko am Bilanzstichtag wieder. Sie ergeben sich aus der Summe aller positiven Kontraktmarktwerte ohne Verrechnung etwaiger negativer Kontraktmarktwerte, ohne Anrechnung von Sicherheiten und ohne Anwendung von Bonitätsgewichtungssätzen. Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Geschäfte werden im Wesentlichen zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder anderen Marktpreisschwankungen im Rahmen von Handelsaktivitäten abgeschlossen. Ferner entfällt ein Teil der Geschäfte auf die Absicherung von Zins- und Wechselkursschwankungen aus dem allgemeinen Bankgeschäft.

Die Produktstruktur und die Nominalvolumen (inkl. Kommissionsgeschäft) stellen sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

	Nominalbetrag nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	bis 1 Jahr TEUR	1-5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR	gesamt TEUR	negative TEUR	positive TEUR
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>25.230.897</b>	<b>42.617.600</b>	<b>48.555.606</b>	<b>116.404.103</b>	<b>4.174.051</b>	<b>2.748.303</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	16.918.401	40.200.776	48.555.606	<b>105.674.783</b>	4.173.599	2.747.872
FRAs	0	0	0	<b>0</b>	0	0
Zinsswaps (gleiche Währung)	16.482.697	38.248.270	46.740.275	<b>101.471.242</b>	4.055.757	2.699.044
Zinsoptionen - Käufe	30.077	502.767	775.000	<b>1.307.844</b>		47.551
Zinsoptionen - Verkäufe	345.627	1.424.739	1.040.331	<b>2.810.697</b>	117.842	
Sonstige Zinskontrakte	60.000	25.000	0	<b>85.000</b>	0	1.277
Börsengehandelte Produkte	8.312.496	2.416.824	0	<b>10.729.320</b>	452	431
Zins-Futures	3.125.496	2.264.551	0	<b>5.390.047</b>	21	0
Zinsoptionen	5.187.000	152.273	0	<b>5.339.273</b>	431	431
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>54.226.062</b>	<b>1.070.312</b>	<b>25.574</b>	<b>55.321.948</b>	<b>481.403</b>	<b>424.711</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	54.132.004	1.070.312	25.574	<b>55.227.890</b>	481.403	424.711
Devisentermingeschäfte	53.713.145	997.076	25.574	<b>54.735.795</b>	476.770	420.046
Devisenoptionen - Käufe	176.590	36.618	0	<b>213.208</b>		4.665
Devisenoptionen - Verkäufe	242.269	36.618	0	<b>278.887</b>	4.633	
Sonstige Devisenkontrakte	0	0	0	<b>0</b>	0	0
Börsengehandelte Produkte	94.058	0	0	<b>94.058</b>	0	0
Devisen-Futures	94.058	0	0	<b>94.058</b>	0	0
Devisenoptionen	0	0	0	<b>0</b>	0	0
<b>Aktien- / Indexbezogene Geschäfte</b>	<b>5.113.299</b>	<b>944.909</b>	<b>52.650</b>	<b>6.110.858</b>	<b>51.679</b>	<b>90.140</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	226.030	870.578	52.650	<b>1.149.258</b>	19.366	57.911
Aktien- / Index-Swaps	7.000	634.650	52.650	<b>694.300</b>	3.081	31.210
Aktien- / Index-Optionen - Käufe	67.983	82.339	0	<b>150.322</b>		26.701
Aktien- / Index-Optionen - Verkäufe	151.047	153.589	0	<b>304.636</b>	16.285	
Sonstige Aktien- / Index-Kontrakte	0	0	0	<b>0</b>	0	0
Börsengehandelte Produkte	4.887.269	74.331	0	<b>4.961.600</b>	32.313	32.229
Aktien- / Index-Futures	3.303.724	174	0	<b>3.303.898</b>	0	0
Aktien- / Index-Optionen	1.583.545	74.157	0	<b>1.657.702</b>	32.313	32.229
<b>Sonstige Geschäfte</b>	<b>1.370.421</b>	<b>3.527.196</b>	<b>1.116.678</b>	<b>6.014.295</b>	<b>67.848</b>	<b>106.294</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	1.355.476	3.527.196	1.116.678	<b>5.999.350</b>	67.848	106.294
Cross-Currency Swaps	86.844	424.738	971.678	<b>1.483.260</b>	43.245	57.379
Credit Default Swaps	1.268.632	3.102.458	145.000	<b>4.516.090</b>	24.603	48.915
Börsengehandelte Produkte	14.945	0	0	<b>14.945</b>	0	0
Edelmetallfutures	14.945	0	0	<b>14.945</b>	0	0
<b>Summe aller Geschäfte</b>	<b>85.940.679</b>	<b>48.160.017</b>	<b>49.750.508</b>	<b>183.851.204</b>	<b>4.774.981</b>	<b>3.369.448</b>
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	72.631.911	45.668.862	49.750.508	<b>168.051.281</b>	4.742.216	3.336.788
Börsengehandelte Produkte	13.308.768	2.491.155	0	<b>15.799.923</b>	32.765	32.660

## (70) Eigenkapitalmanagement

Das Eigenkapitalmanagement des WGZ BANK-Konzerns verfolgt das Ziel, eine adäquate Kapitalausstattung im Hinblick auf die durch den Vorstand festgelegte Konzernstrategie zu gewährleisten, den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen zu entsprechen und die Risikotragfähigkeit sicherzustellen. Die Risikotragfähigkeit findet ihren quantitativen Ausdruck in der Risikodeckungsmasse des WGZ BANK-Konzerns.

Zur Darstellung der Risikotragfähigkeit wird ergänzend auf den Risikobericht im Lagebericht verwiesen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel des WGZ BANK-Konzerns werden nach den Vorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG) ermittelt. Die Zusammensetzung der Eigenmittel des WGZ BANK-Konzerns nach Gewinnverwendung ergibt sich aus folgender Übersicht:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Gezeichnetes Kapital <sup>1)</sup>	657	657
Rücklagen <sup>1)</sup>	1.585	1.490
Fonds für allgemeine Bankrisiken	842	832
Abzugsposten gem § 10 Abs. 2a KWG	-10	-9
<b>Kernkapital gesamt</b>	<b>3.074</b>	<b>2.970</b>
Nachrangige Verbindlichkeiten	587	601
Genusrechtskapital	0	2
Übrige Bestandteile	527	516
<b>Ergänzungskapital gesamt</b>	<b>1.114</b>	<b>1.119</b>
Abzugsposten gem. § 10 Abs. 6 KWG	-1.460	-1.498
Abzugsposten gem. § 10 Abs. 6a KWG	-176	-204
<b>Haftendes Eigenkapital</b>	<b>2.552</b>	<b>2.387</b>
Dritttrangmittel	0	0
<b>Eigenmittel</b>	<b>2.552</b>	<b>2.387</b>

<sup>1)</sup> Nach Abzug des intern bereitgestellten Kernkapitals.

§ 10 KWG verpflichtet Institute bzw. Institutsgruppen, eine angemessene Eigenmittelausstattung zu gewährleisten. Die näheren Bestimmungen für die Beurteilung einer angemessenen Eigenmittelausstattung sind in der Solvabilitätsverordnung (SolvV) geregelt. Nach SolvV ist eine angemessene Eigenmittelausstattung gegeben, wenn die Eigenmittelanforderungen für Adress- und Marktrisikopositionen sowie operationelle Risiken die modifizierten verfügbaren Eigenmittel täglich nicht überschreiten.

Die Gesamtkennziffer, die sich aus der Relation der modifizierten verfügbaren Eigenmittel zur Summe der mit 12,5 multiplizierten Eigenmittelanforderungen für Adress- und Marktrisikopositionen sowie operationelle Risiken ergibt, muss entsprechend mindestens 8% betragen. Die Solvabilitätsanforderungen wurden im Berichtsjahr sowohl bei der Bank als auch auf Ebene der Institutsgruppe eingehalten. Darüber hinaus wurde auch die Angemessenheit der Eigenmittel für das Finanzkonglomerat WGZ BANK-Gruppe gemäß § 10b KWG im Jahr 2013 eingehalten.

Zum Bilanzstichtag ergaben sich unter Berücksichtigung der Gewinnverwendung in den Eigenmitteln für die Institutsgruppe jeweils folgende Werte:

EIGENMITTELANFORDERUNG FÜR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Adressrisiken	1.175	1.219
Marktrisiken	121	110
operationelles Risiko	82	79
<b>Gesamte Eigenmittelanforderung</b>	<b>1.378</b>	<b>1.408</b>
<b>Gesamtkennziffer (%)</b>	<b>14,8</b>	<b>13,6</b>

Die Eigenmittelausstattung der WGZ BANK unter Berücksichtigung der Gewinnverwendung ist durch Kernkapital von 2.987 Mio. Euro (Vorjahr 2.911 Mio. Euro), haftende Eigenmittel

von 2.508 Mio. Euro (Vorjahr 2.398 Mio. Euro) und eine Gesamtkennziffer von 16,6% (Vorjahr 16,1%) gekennzeichnet.

#### (71) Konzernabschlussprüfer

Konzernabschlussprüfer ist PricewaterhouseCoopers Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, Moskauer Straße 19.

ANGABEN NACH § 314 ABS. 1 NR. 9 HGB	TEUR
Im Geschäftsjahr für den Abschlussprüfer erfasste Aufwendungen für	
die Abschlussprüfungsleistungen	1.409
andere Bestätigungsleistungen	461
Steuerberatungsleistungen	76
sonstige Leistungen	2.052
<b>Gesamt</b>	<b>3.998</b>

**(72) Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands****Aufsichtsrat**

Dieter Philipp, <i>Vorsitzender</i>	Ehrenpräsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks; Präsident der Handwerkskammer Aachen
Franz Lipsmeier, <i>stellv. Vorsitzender</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Delbrück-Hövelhof eG
Johannes Berens	Bankdirektor i. R.
Peter Bersch	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Bitburg eG
Werner Böhnke	Bankdirektor i. R. (ab 18.06.2013)
Martin Eul	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Dortmunder Volksbank eG (ab 18.06.2013)
Ludger Hünteler	Bankangestellter der WGZ BANK
Manfred Jorris	Bankangestellter der WGZ BANK
Hannelore Kurre	Bankangestellte der WGZ BANK (bis 18.06.2013)
Ina Maßmann	Bankangestellte der WGZ BANK (ab 18.06.2013)
Franz-Josef Möllers	Ehrenpräsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (bis 18.06.2013)
Manfred Wortmann	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Hellweg eG (bis 18.06.2013)

**Vorstand**

Hans-Bernd Wolberg, <i>Vorsitzender (ab 19.06.2013)</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Uwe Berghaus	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Werner Böhnke, <i>Vorsitzender (bis 18.06.2013)</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied (bis 18.06.2013)
Dr. Christian Brauckmann	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Karl-Heinz Moll	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Michael Speth	hauptamtliches Vorstandsmitglied

**(73) Gesamtbezüge der Organmitglieder des Mutterunternehmens**

An kurzfristig fälligen Vergütungen erhielten der Aufsichtsrat 127 Tsd. Euro (Vorjahr 129 Tsd. Euro) und der Beirat 227 Tsd. Euro (Vorjahr 224 Tsd. Euro). Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat erhalten daneben eine Vergütung für ihre originäre Tätigkeit im Unternehmen in branchenüblicher Größenordnung. Für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und den Tochterunternehmen erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr kurzfristig fällige Bezüge i. H. v. 3.799 Tsd. Euro (Vorjahr 5.634 Tsd. Euro). Die Höhe der Barvergütung ist dem Offenlegungsbericht 2013

nach § 7 InstitutsVergV zu entnehmen. Für Pensionsleistungen an aktive Vorstandsmitglieder fiel im Berichtsjahr ein Dienstzeitaufwand von 2.763 Tsd. Euro (Vorjahr 350 Tsd. Euro) an. Daraus ermitteln sich Vergütungen für den Vorstand in Höhe von insgesamt 6.562 Tsd. Euro (Vorjahr 5.984 Tsd. Euro). An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden 2.283 Tsd. Euro (Vorjahr 2.207 Tsd. Euro) gezahlt. Die für diesen Personenkreis bestehende Pensionsrückstellung beträgt 43.711 Tsd. Euro (Vorjahr 36.888 Tsd. Euro).

#### (74) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 ist über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen zu berichten.

Der WGZ BANK-Konzern hält aufgrund seiner engen Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken verschiedenste Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen. Zu den nahestehenden Unternehmen des WGZ BANK-Konzerns zählen nach IAS 24 insbesondere Gemeinschaftsunternehmen, direkt und indirekt assoziierte Unternehmen sowie Unternehmen, welche von nahestehenden Personen beherrscht werden. Zum Kreis der nahestehenden Personen zählen im WGZ BANK-Konzern die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Bereichsleiter der WGZ BANK, die Geschäftsführer der WGZ Verwaltungen GmbH sowie deren Familienangehörige.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit und – auch hinsichtlich der Besicherung – grundsätzlich zu mit Geschäften mit außenstehenden Dritten vergleichbaren Konditionen getätigt. In folgender Tabelle sind die aus Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen zum 31. Dezember 2013 resultierenden Salden in den jeweiligen Bilanzposten aufgeführt. Forderungen an dem WGZ BANK-Konzern nahestehende Kreditinstitute aus dem Fördermittelkreditgeschäft sind nicht berücksichtigt, da diesen entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber nicht nahestehenden Förderinstituten gegenüberstehen und es sich wirtschaftlich um durchlaufende Posten handelt. Erträge und Aufwendungen aus Geschäften gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen sind unwesentlich.

	Forderungen an Kreditinstitute Mio. EUR	Forderungen an Kunden Mio. EUR	Risiko-- vorsorge auf Forderungen Mio. EUR	Handels- aktiva Mio. EUR	Verbindlich- keiten gegen- über Kredit- instituten Mio. EUR	Verbindlich- keiten gegenüber Kunden Mio. EUR	Handels- passiva Mio. EUR
Mutterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0
Tochterunternehmen	0,0	10,6	0,0	0,5	0,0	2,0	0,0
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	4,5	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0
assoziierte Unternehmen	21,3	75,8	0,3	18,1	36,4	9,4	16,9
Personen in Schlüsselpositionen	0,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	178,9	0,0	0,0	2,8	259,1	9,4	0,5
<b>Gesamt</b>	<b>200,2</b>	<b>92,4</b>	<b>0,3</b>	<b>21,4</b>	<b>295,5</b>	<b>22,2</b>	<b>17,4</b>

**(75) Forderungen an Organmitglieder**

	TEUR	Vorjahr TEUR
Aufsichtsrat	334	278
Beirat	1.274	794
Vorstand	19	128

Die Forderungen resultieren aus marktüblich verzinsten Krediten.

**(76) Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer**

	weiblich	männlich	Gesamt
WGZ BANK	477	749	1.226
Tochterunternehmen	167	178	345
	644	927	1.571

**(77) Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften****Vorstand der WGZ BANK**

<b>Hans-Bernd Wolberg (Vorsitzender)</b>	
BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm	Mitglied des Aufsichtsrats
VR-LEASING AG, Eschborn	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
<b>Dr. Christian Brauckmann</b>	
Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt/M.	Mitglied des Aufsichtsrats
<b>Karl-Heinz Moll</b>	
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz	Vizepräsident des Verwaltungsrats
DZ PRIVATBANK S.A., Strassen, Luxemburg	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt/M.	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
R + V Versicherung AG, Wiesbaden	Mitglied des Aufsichtsrats

**(78) Aufstellung des Anteilbesitzes**

NAME UND SITZ		Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis
		in %	des letzten verfügbaren Geschäftsjahres Mio. EUR	Mio. EUR
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	*1)	15,00	1.812,3	*1)
DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	*2), *3)	35,88	1.307,5	22,2
DZ PRIVATBANK S.A., Strassen/Luxembourg	*3)	19,04	674,2	45,6
GAF Active Life 1 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*3)	32,10	69,0	-6,7
GAF Active Life 2 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*3)	31,61	67,6	-1,6
Heinsberger Volksbank AG, Heinsberg	*3)	25,00	12,2	0,4
R+V Versicherung AG, Wiesbaden	*1)	15,80	1.911,7	*1)
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt/M.		17,72	466,8	188,1
Union Investment Real Estate AG, Hamburg		5,50	55,0	29,1
Volksbank Romania S.A., Bukarest		8,14	260,2	-184,8
VR-LEASING AG, Eschborn	*1)	16,54	211,1	3,8
VR Equitypartner GmbH, Frankfurt/M.	*1) *3)	22,00	59,2	*1)
VR Unternehmerberatung GmbH, Düsseldorf	*4)	50,00	1,5	0,2

\*1) Ergebnisabführungsvertrag mit der DZ BANK AG.

\*2) Die Gesellschaft hält für die WGZ BANK Anteile von 6,64 % an der DZ BANK AG.

\*3) At equity bewertetes assoziiertes Unternehmen.

\*4) At equity bewertetes Gemeinschaftsunternehmen.

Angaben zum weiteren Anteilsbesitz werden nicht gemacht, da sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

**(79) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Aufgrund der am 22. Juni 2010 erteilten Ermächtigung der Hauptversammlung und gemäß § 6 der Satzung der WGZ BANK hat der Vorstand der WGZ BANK unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals von 200.000.000 Euro am 11. Februar 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 18. Februar 2014 beschlossen, das Grundkapital von 649.400.000 Euro um bis zu 64.940.000 Euro auf bis zu 714.340.000 Euro gegen Bareinlage durch Ausgabe von bis zu 649.400 neuen, auf den Namen lautenden, vinkulierten Stückaktien (die „Neuen Aktien“) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital der WGZ BANK von jeweils nominal 100,00 Euro bei Gewährung des gesetzlichen

Bezugsrechtes im Bezugsverhältnis von 10:1 zu erhöhen. Die Neuen Aktien sind ab dem 1. Januar 2013 gewinnberechtigt.

Die Bezugsfrist läuft zum Datum des Jahresabschlusses noch, sodass die genaue Anzahl der Aktien, auf die eine Dividendenausschüttung erfolgt, noch nicht feststeht. Im Hinblick auf die Gewinnverwendung kann es somit zu Abweichungen von den angegebenen Werten kommen.

Weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Düsseldorf, den 4. April 2014

WGZ BANK AG

Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg

- Vorsitzender -



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, gesonderter Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungs-

bezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 7. April 2014

**PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Mark Maternus  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Marc Lilienthal  
Wirtschaftsprüfer

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im mit dem Lagebericht der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank zusammenge-

fassten Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Düsseldorf, den 4. April 2014

WGZ BANK AG

Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg  
- Vorsitzender -



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

WGZ BANK  
info@wgzbank.de  
www.wgzbank.de  
Fax: 0211/778-1277  
S.W.I.F.T. GENO DE DD  
Reuters Dealing: WGZD

**Niederlassungen**

40227 Düsseldorf  
Ludwig-Erhard-Allee 20  
Tel. 0211/778-00

48151 Münster  
Sentmaringer Weg 1  
Tel. 0251/706-00

56068 Koblenz  
Roonstraße 7  
Tel. 0261/3903-5

WL BANK  
48151 Münster  
Sentmaringer Weg 1  
Tel. 0251/4905-0  
info@wlbank.de

WGZ Immobilien +  
Treuhand-Gruppe  
48151 Münster  
Sentmaringer Weg 1  
Tel. 0251/706-4741  
info@wgz-it.de

WGZ BANK Ireland plc  
International House  
3 Harbourmaster Place  
IFSC, Dublin 1  
Tel. 00353/1-6738-100  
info@wgzbank.ie

VR Corporate Finance GmbH  
40211 Düsseldorf  
Bleichstraße 14  
Tel. 0211/9598-7050  
info@vr-cf.de

VR Equitypartner GmbH  
48151 Münster  
Sentmaringer Weg 1  
Tel. 0251/706-4723  
mail@vrep.de

